

*Dick Millers Kontakte
mit
Sternenmenschen*

Sensationelle Berichte über
Radioverbindungen mit Menschen
von anderen Planeten.
Mitflug des Verfassers
in einem außerirdischen Weltraumschiff

3. Auflage 1990



VENTLA-VERLAG

D-6200

WIESBADEN 13

Dieser Bericht »The Dick Miller Story«
wurde in der amerikanischen Zeitschrift
»AFSCA World Report« von Gabriel Green,
Los Angeles veröffentlicht

Ins Deutsche übersetzt:
Cläre Müller und Ing. R.E.

Die gesamten Verbreitungsrechte, auch durch Rundfunk,
Film und Fernsehen, Ton und Bildträger jeder Art,
sowie fotomechanische Wiedergabe sind vorbehalten.

ISBN 3-88071-085-6

© VENTLA-VERLAG, D-6200 Wiesbaden 13
Gesamtherstellung: »wolke«-GmbH 6238 Hofheim

Inhalt

Zur deutschen Neuauflage.....	5
Fotos 1.....	7
Fotos 2.....	8
Dr. Walter Richter: Die Dick Miller Berichte und ihre besondere ufologische und universale Bedeutung.....	9
Brief des amerikanischen Herausgebers Gabriel Green an Karl L. Veit	11

I.

Der Bericht des Augen- und Ohrenzeugen über den Absturz von USAF-Hauptmann Thomas Mantell.....	13
Zusammentreffen mit George Hunt Williamson.....	14
Die ersten Nachrichten durch Radio.....	15
Pläne für elektronische Apparate.....	16
Warum kommen Planetarier zur Erde?.....	16
Weitere Radio- und persönliche Kontakte.....	19
Planetenmenschen und Erdenvölker-Krise.....	20
Die erregende Radio-Botschaft.....	22
Persönlicher Kontakt mit gelandeten Planetariern.....	22
Ich werde eingeladen, das Schiff zu betreten.....	23
Im Innern des Weltraumschiffes.....	24
Meine Bekanntschaft mit Kommandant Sol-Tec.....	24
Gespräche mit Kommandant SOL-TEC.....	25
Zerstörung erzeugt nur weitere Zerstörungen.....	29
Ratschläge zur Weiterentwicklung irdischer Astronautik.....	30
Störungszonen im irdischen Magnetfeld.....	31

Gefährliches kosmisches Strahlungsfeld.....	32
Einige technische Daten des Weltraumschiffes.....	34
Bewohntheit der Planeten unseres Sonnensystems.....	35
Unzulänglichkeit der spektroskopischen Tests.....	36
Die große kosmische Konföderation-Einladung an die Erdenmenschheit.....	37
Planet des Solar- Tribunals.....	38
Kontakte mit Regierungsoberhäuptern und Wissenschaftlern.....	38
Aufklärungsaufgabe der UFO-Studiengruppen.....	39
Meine Gedanken beim Abschied.....	41
Zwischenwort des Übersetzers.....	42

II.

Korton und Voltra sprechen zu den Erdenmenschen.....	45
Eine Reise durch unser Sonnensystem.....	49
Reise in die Milchstraße.....	57
Die große Pyramide.....	66
Weltraumkommandant Ashtar spricht.....	69
Planetarier verhandelten mit Staatsmännern.....	71
Maldek, der verlorene Planet.....	74
Interstellares Nachrichtengerät des TELONIC RESEARCH CENTER.....	79
Kumars Note an die Menschen der Erde.....	82
Nachwort.....	88
Welt-UFO-Forschung im Ventla-Verlag.....	89

Zur deutschen Neuausgabe

Die Kenner der UFO-Literatur wissen, dass Bewohner von anderen Sternen uns Erdenmenschen in ihrer Entwicklung auf vielen Lebensgebieten überlegen sind (wenn es auch in allen Milchstraßen „zurückgebliebenere“ Planeten gibt). Sie vollbringen Dinge, die für unsere Techniker reine „Wunder“ sind. Dem Buch „The Saucers Speak“ von George H. Williamson liegt sein „Interstellares Nachrichtengerät“ zugrunde, das für Dick Millers geschilderte Erfahrungen von fundamentaler Bedeutung ist.

Wir hören wichtige Abschnitte aus dem Entwicklungsweg von Dick Miller. Die Entstehungsgeschichte, d.h. die Art des Empfangs, ist für uns, trotz all unserer technischen Errungenschaften, erst teilweise zu erklären.

Der Druck dieser „Reisebeschreibungen“ kam folgendermaßen zustande. Mit dem amerikanischen UFO-Forscher Gabriel Green standen wir in Briefwechsel, und ich lernte ihn dann im Sommer 1961 in Bakersfield auf dem „International Space Konvent“ persönlich kennen. In seiner Zeitschrift AFSCA fanden wir unter der Abteilung Tonbänder mehrere Titel; darunter „Eine Reise durch das Sonnensystem“ von Mon-Ka und „Eine Reise durch die Milchstraße“ von Hatonn.

Sowohl die Titel wie die Namen zogen uns besonders an, und wir bestellten dieses Tonband, obwohl es uns recht teuer erschien. Später erfuhren wir durch den Besuch eines amerikanischen Ehepaares, dass wir nach ihrer Darstellung das wertvollste der angebotenen Tonbänder erworben hatten. Als wir das Tonband zum ersten Mal hörten, waren wir derart tief beeindruckt, dass wir beschlossen, es aus dem Amerikanischen übersetzen zu lassen und unseren Lesern zugänglicher zu machen.

Bei beiden Reisen hat man das Gefühl, dass uns sozusagen nur ein paar Blicke oder Stichworte über andere glücklichere Welten gewährt werden. Neben der Maldek-Tragödie und ungezählten anderen Aufschlüssen ist auch sein Augen- und Ohrenzeugen-Bericht vom Absturz des USAF-Hauptmanns Thomas Mantell — mit dem exakten Wortlaut des von der US Air Force zurückgehaltenen allerletzten Sprechfunktextes — für die Welt-UFO-Forschung von mehr als sensationeller Bedeutung. So stellt dieses Buch wiederum eine Bereicherung der deutschsprachigen Kontaktler-Literatur dar; zugleich enthält es die Aufforderung zu einem friedlichen Wettbewerb an irdische Astronauten, um zu einer allgemeinen Kommunikation mit extraterrestrischen Menschen zu kommen.

Die verantwortungsvolle Aufgabe der führenden Politiker bei notwendig friedvoller Gestaltung der Völkerschicksale ist nicht nur eine Forderung der Ver-

nunft, sondern die Frage um Sein oder Nichtsein. Dies würde bei endlicher Überwindung aller Kriegsvorbereitungen einen echten Fortschritt im Sinne des homo cosmicus, des neuen Menschentyps, bedeuten.

Wiesbaden, Karl L. Veit

Fotos 1



Richard T. Dick Miller, vor seinen elektronischen Geräten, mit denen viele Mitteilungen auf Kurzwelle aus dem Weltraum aufgenommen worden sind.



George Hunt Williamson, mit dem »interstellaren Kommunikator« und Forschungsgeräten. Sitzend, seine Frau Betty; dahinter Michael Fitzpatrick.

Fotos 2



Ing. Dr.h.c. Daniel Fry, Dick Miller und Gabriel Green bei der „Northern California Space Craft Convention“, Los Angeles im Sommer 1959



Dr. George Hunt Williamson/USA kam zu einer Sondertagung der DUIST am 9. September 1958. Der Leiter der Deutschen UFO-Studiengesellschaft, Karl L. Veit (links) nach seiner Begrüßung.

Interplanetarischer Funkkontakt

Dr. Walter Richter: Die Dick Miller Berichte und ihre besondere ufologische und universale Bedeutung

Was uns Karl L. Veit mit der Herausgabe von Millers sensationellen Kontaktberichten in deutscher Übersetzung vermittelt, geht in seiner ufologischen Tragweite über bereits Bekanntes hinaus. Bei aufmerksamem Studium des neuen Kontaktler-Buches ist folgendes festzustellen: Selbst der Kenner der UFO Literatur wird durch die Erlebnisberichte und Durchgaben von außerirdischen Funkbotschaften vollends überrascht. Darum mögen diese Zeilen eine Würdigung dieses außerordentlichen Pionierwerkes sein.

Die Beschreibung eines interstellaren Nachrichtengerätes, betrieben vom „TE-LONIC RESEARCH CENTER“, von Dr. George Hunt Williamson¹, erhöht den wissenschaftlichen und technischen Wert dieser Broschüre ganz besonders. Der Herausgeber, Karl L. Veit, hat gleichzeitig wichtige Kommentarabschnitte und Bemerkungen mit Quellenhinweisen beigefügt. Zu den drei herausragenden Merkmalen dieser Neuerscheinung zählen:

- 1. Das nähere Bekanntwerden unseres belebten Sonnensystems aus der Sicht eines außerirdischen Bewohners, darüber hinaus*
- 2. das erstmalige Bekanntwerden weiterer bewohnter Sonnensysteme innerhalb unseres Milchstraßensystems, und*
- 3. die Bekanntgabe einer seit langem existierenden, universalen Konföderation verschiedener Sonnen und Milchstraßensysteme, mit entsprechendem interstellarem Raumschiffverkehr, Handelsbeziehungen und universalem Rechtsstatus.*

Die einzelnen Kapitel enthalten Dick Millers verblüffende elektronische Radiokontakte, seine Schilderungen der persönlichen Kontakte mit gelandeten Planetariern, seinen Mitflug, seine weisen Gespräche mit dem Kommandanten, Botschaften an die Erdenmenschen und zwei konzentrierte, wundersame Reiseberichte durch unser Sonnensystem und in unsere Milchstraße.

¹ dem weltbekannten Zeugen des ersten Venusier-Kontaktes von George Adamski

Das auf gleichem Wege der Erdenmenschheit übermittelte Angebot der „Kosmischen Konföderation“, einer künftigen interplanetaren Zusammenarbeit, gibt dem Ganzen ein omni- bzw. universal-soziologisches Gewicht von höchst aktueller Bedeutung.

Die aus der UFO-Literatur bereits bekannten Kontaktler Berichte erfahren durch diese Broschüre von Miller eine systematische Ergänzung, die der irdischen Wissenschaft willkommenes Material für die wirksame Weltraumforschung und nicht zuletzt für die moderne Astronautik bieten könnte; speziell auf dem Sektor der elektronischen Kontakte.

Zweifellos stehen wir, angesichts der uns hier vermittelten ufologischen Radiokontakte und ihrer unterdessen ebenfalls weiter vervollkommenen Empfangstechnik, schon in absehbarer Zeit vor umwälzenden interstellaren Erkenntnissen!

Das neue Buch des VENTLA-Verlages verhilft sehr dazu, die breite Öffentlichkeit auf diese bedeutsame und notwendige Neugestaltung unserer Beziehungen zum belebten Weltraum Schritt für Schritt vorzubereiten. Die Erweiterung unseres kosmischen Bewusstseins durch interplanetaren Kontakt gibt unserem fortgeschrittenen irdischen Streben nach friedvoller Zusammenarbeit, über alle Erdteile hinweg, einen entscheidenden Impuls.

Von dieser Warte aus gesehen, erscheint uns das nun in deutscher Sprache erschienene Pionierwerk Millers als einer der wichtigsten neueren Beiträge zur UFO-Forschung und zu weiterem vertieftem UFO-Studium.

*

Dr. Walter Richter, Berlin, wurde vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Er verfasste ein von Fachleuten sehr geschätztes Werk: „Die Geschichte des Lohngewerbes und seiner Organisation“, herausgegeben für Berlin und die Bundesrepublik. Er widmete uns dieses Buch mit folgenden Worten:

»Wenn ich als Schriftsteller und Suchender auch zur UFOLOGIE kam, so waren es die ethisch-sozialen Motive, die mich dazu bewegten, wie sie meiner vorliegenden beruflichen Autobiografie zugrunde liegen. In diesem Sinne Ihnen, dem Herausgeber und Verfasser ufologischer Literatur, in Dankbarkeit überreicht vom Verfasser.«

Dr. Richter schrieb zahlreiche Artikel für die UFO-NACHRICHTEN, im Ventla-Verlag, Wiesbaden

Karl L. Veit

Brief des amerikanischen Herausgebers Gabriel Green an Karl L. Veit

*UFO International
Amalgamated Flying Saucer Club Of America, INC.,
Los Angeles*

Gabriel Green, Gründer und Präsident

8. Oktober 1962

Lieber Herr Veit!

Vielen Dank für die Exemplare der UFO-NACHRICHTEN. Mit dem Bild von Dick Miller, das aus unserer Zeitschrift reproduziert wurde. Sie leisten offenbar eine feine Arbeit, indem sie wichtige Informationen über Fliegende Untertassen herausbringen. Leider kann ich Ihren Brief an Dick Miller nicht weitersenden, da er Los Angeles vor drei Jahren verlassen hat und keine Anschrift hinterließ. Wir haben seitdem von ihm nichts gehört.

Was die Weltraum-Tonbandaufnahmen von Dick Miller betrifft, so hatten wir eine besondere schriftliche Erlaubnis, den abgeschriebenen Inhalt derselben in unserer Zeitschrift AFSCA abzudrucken. Aber von mir aus können sie alles ins Deutsche übersetzen und drucken.

Was die Methode des Empfangs der Dick-Miller-Tonbänder betrifft, so wurden einige der Botschaften über Radio-Kurzwellen empfangen, wobei zehn Leute Zeugen waren; und einige durch direkte Impression von elektrischen Impulsen auf leere Tonbandspulen – eine Leistung, die über meine eigenen wissenschaftlichen Kenntnisse hinausgeht. Gleiches wurde aber auch von anderen Kontaktlern berichtet, und im Lichte anderer vergleichsweise betrachteten phantastischen Demonstrationen von der so enorm fortgeschrittenen Wissenschaft der Space People (Weltraum-Menschen), die ich selbst erlebt habe, will es mir scheinen, dass das nicht außerhalb ihrer technologischen Fähigkeiten liegt.

Am Sonntag, dem 8. März 1956, nachdem ich gerade das Ab spielen eines Dick-Miller-Tonbandes mit Begleitmusik vor neunzehn Personen in meinem Heim in Los Angeles beendet hatte, stellte ich das Tonbandgerät ab, aber dann hörten alle Anwesenden dieselbe Begleitmusik weitergehen, die rund um uns herum zu hören war. Ich ging nach draußen, um zu sehen, ob ich die Quelle der Musik entdecken könnte; aber ich konnte kein Raumschiff über mir sehen noch irgendeine andere Quelle feststellen. Inzwischen hörte ich von mehreren anderen

Gruppen, dass sie, in Verbindung mit dem Abspielen dieser Dick-Miller-Weltraum-Tonbänder, dieselbe Art von Erlebnissen oder Demonstrationen der fortgeschrittenen Technologie unserer Weltraumfreunde gehabt hätten.

Dieser hervorragend begabte junge Mann erlebte auf dem Gebiet der Weltall-Phänomene viel von den Ereignissen, welche die Menschen unserer Erde heute beschäftigen.

Die Kurzsichtigkeit der Menschen, bezüglich der Lebewesen auf anderen Planeten, beraubt sie des vollen Verständnisses für derartige Tatsachen, wie sie Dick Miller und anderen gewährt wurden.

Wie in allen neuen Bewegungen gibt es Leute, die durch zu wenig Selbstkontrolle versucht sind, ihre eigenen Erlebnisse in phantastische Träume auszuweiten. Unsere Autoren jedoch sind vollkommen aufrichtig in ihrem Bemühen, und AFSCA würde ihnen keinesfalls das Recht nehmen, sich selbst zu äußern. Die Dick-Miller-Darstellung ist kein Produkt der Phantasie, sondern die Geschichte eines Mannes, der durch seine Ergebenheit und seinen Wunsch aufzuklären diese Begebenheiten erleben durfte.

*Mit den besten Wünschen
für Ihre weitere Aufklärungsarbeit in Europa
Gabriel Green*

KONTAKTE MIT STERNENMENSCHEN

Der Bericht des Augen- und Ohrenzeugen über den Absturz von USAF-Hauptmann Thomas Mantell

Es war ein Tag Anfang Januar 1948, ich diente zu der Zeit bei der Amerikanischen Luftwaffe in der Nähe von Scott Field, Illinois, den ich nie vergessen kann, obwohl andere ihn zu vergessen suchen. In unserem Wirkungsbereich herrschte große Aufregung und alles folgte gespannt den Ausführungen von Capt. Thomas Mantell über die Verfolgung eines unbekanntes Flugobjektes. Ich erinnere mich noch genau, wie wir wie angewurzelt dastanden und verwundert dem Sprechfunk lauschten:

»15,05 h: Ich sehe das Ding, es ist metallisch und enorm groß ... es steigt höher.«

»15,10 h: ... es steigt immer noch, es ist genau über mir und fliegt halb so schnell wie ich. Ich versuche näher zu kommen.«

»15,15 h: ... es ist noch immer über mir, hat etwa meine Geschwindigkeit oder etwas mehr. Ich steige auf 20 000 Fuß (knapp 7 000 Meter) hoch; komme ich ihm nicht näher, gebe ich die Jagd auf.«

Drei Minuten später seine letzten Worte und meiner Meinung nach auch die wichtigsten: »*Mein Gott ... ich sehe Menschen in diesem Ding ... !*« Dann war Stille.

Das war alles, was wir von Captain Mantell gehört haben. Sein Tod wurde spät am Tag vom Kommando des Flugplatzes bekannt gegeben.

Wie man weiß, wurde Capt. Mantell's Tod nie befriedigend geklärt, obgleich es viele Theorien über seine Jagd und seinen Tod gibt. Ich bin glücklich, einer der wenigen Leute gewesen zu sein, die den Tatsachenbericht hörten.

Erste Radio Kontakte

Zusammentreffen mit George Hunt Williamson

Angespornt durch dieses Ereignis studierte ich in der folgenden Zeit alle Berichte über die »unerreichbaren« fliegenden Objekte. Natürlich waren viele Berichte schwer zu glauben, obwohl sie von zuverlässigen Leuten stammten; doch wollte ich alle Berichte objektiv behandeln.

Mein großes Interesse galt immer der Elektronenforschung, und ich dachte über die Möglichkeit einer Radioverbindung mit den fliegenden Objekten nach. Doch wie verlockend der Gedanke auch war, so unmöglich in seiner Durchführung erschien er mir. Im Sommer 1954 fand ich endlich Zeit, mich mit diesem Problem intensiver zu beschäftigen.

Ich hörte von einem Vortrag über Radioverbindung mit dem Weltall, welchen Dr. George Williamson gab und war erstaunt, dass es schon jemandem gelungen war, diese Verbindung herzustellen. Ernsthaft dachte ich, was einmal erreicht wurde, kann ja wieder gelingen. Es war ein Risiko, doch welches große Unternehmen ist keines? Nach dem Vortrag erhielt ich einige Details über das angewandte Verfahren. In den nächsten Monaten dachte ich angestrengt nach, wie ich das Problem lösen und die vielen Schwierigkeiten überwinden könnte. Die größte war die, dass jede Radiostation eine staatliche Bewilligung haben muss und nur mit staatlichen Radiostationen Kontakt aufnehmen darf. Deshalb beschränkte ich mich darauf, nur mit einem Empfänger zu arbeiten, um so Nachrichten aus dem All aufzufangen. Leider hatte ich die erste Zeit keinen Erfolg.

Während dieser Zeit wurde mein Glaube an die unwahrscheinlichen Nachrichten und Erzählungen über UFOs, die ich gehört und gelesen hatte, stark geprüft. Doch ich arbeitete nur noch härter und schob alle Zweifel von mir, bis es eines Abends plötzlich geschah.

Die ersten Nachrichten durch Radio

Es war ein typischer Herbstabend, und ich hatte in der Gegend von Ann Arbor auf einem ehemaligen Friedhof unsere Apparate aufgestellt. Wir liebten diese ruhige Gegend, konnten ungestört die Sterne beobachten und immer neue Versuche mit dem Kurzwellenapparat anstellen. Wir machten einige Änderungen bei unserem Empfänger und kamen vom 10-m-Band (UK) auf das 11-m-Band. Hier hörten wir plötzlich ein ungewöhnliches Signal und dann auf einmal eine Stimme, die in kultiviertem Englisch sprach:

»Sehr geehrte Herren ... Wir schätzen Ihre Anwesenheit. Viele Schwierigkeiten mussten überbrückt werden, damit es möglich wurde, mit Ihnen zu sprechen. Wir kennen Ihre Gruppe und haben einen Vertreter unter Ihnen. Unsere Absichten Ihnen gegenüber sind freundliche. Wenn Sie weiter auf dieser Welle hören, haben wir weitere Nachrichten für Sie.«

Nach diesem außergewöhnlichen Erfolg waren wir so aufgeregt, dass wir dem Rest der Botschaft nur mehr geringe Aufmerksamkeit schenkten.

In den nächsten Tagen war es ruhig, in jeder freien Minute hörten wir Radio, immer hoffend, eine neue Botschaft zu empfangen.

Endlich, am 15. September 1954, 22.30 Uhr, hörten wir die Stimme am 11-m-Band wieder.

»Es freut mich, dass Ihr gekommen seid. Aus den Gesichtsausdrücken Deiner Freunde kann ich entnehmen, dass sie zweifeln und so werden sie schwer zu überzeugen sein.

Wir glaubten nicht, dass es notwendig ist, zur Sensation zu greifen, um intelligente Menschen von der Existenz anderer Lebewesen außerhalb ihrer Reichweite zu überzeugen. Welche dummen Finessen Ihr gebraucht, um Eure Gedanken vor uns zu verbergen. Wisst Ihr nicht, dass Eure Gemüter ganz offen vor uns liegen?

Wir müssen uns verabschieden; wir werden uns aber bald wieder melden. Verzeiht, diese Art von Senden ist sehr ermüdend. Beobachtet uns weiter, wir werden wieder zu Euch sprechen.«

Wieder waren die Signale sehr stark. Einige Punkte dieser Botschaft versetzten uns in Erstaunen. Es war uns unangenehm zu wissen, dass die Raummenschen uns beobachteten und unsere Gedanken lesen konnten, wann immer sie wollten.

Aus der Wahl ihrer Wörter war es einfach zu erkennen, dass sie die englische Sprache durch Abhören der Radioprogramme erlernt hatten. (Dies wurde später auch von ihnen bestätigt.)

Einige Wochen später besuchte mich ein Radio-Amateur und gab mir ein Tonband, auf dem er eine Sendung aus dem Weltraum aufgenommen hatte. Leider konnte auch er auf 11-m-Band nur empfangen aber nicht senden.

Pläne für elektronische Apparate

In der darauffolgenden Zeit traten meine Freunde Peter und Jim aus unserer Gruppe aus. Letzterer meinte, er wäre beunruhigt über die Nachrichten aus den Raumschiffen. Die Austritte meiner Freunde haben aber keine Wirkung auf die Richtigkeit dieses Berichtes, da sofort Ersatzleute als Zeugen dafür eintraten. Bald geschah etwas, was mich überzeugte, dass es unsere Gruppe mit sehr hochstehenden intelligenten Wesen zu tun hat. Als ich eines Tages von der Arbeit nach Hause kam, fand ich in meinem Briefkasten Pläne für einen Elektronik-Apparat. Ich ließ diese Pläne von verschiedenen Ingenieuren in Detroit überprüfen. Die Pläne waren auf gewöhnlichem Papier aufgezeichnet. Nichts als das kleine Wörtchen „Masar“ in der unteren Ecke ließ darauf schließen, dass die Pläne von Raummenschen stammten.

Ich erinnerte mich, dass Dr. Williamson in seinem Vortrag erklärte, dass „Masar“ Mars heiße und in der alten Zeit der „Solex Mal“ (Sonnensprache, Ursprache amerikanischer Völker) genannt wurde.

Als ich die Pläne eingehender studierte, kam ich zu der Überzeugung, dass dieser Apparat auf einem ganz anderen Prinzip beruhte als die unseren. Weitere Schwierigkeiten traten auf, da verschiedene Teile auf der Erde nicht zu finden waren. Der fertige Apparat, wohl mit vielen Änderungen, ist vermutlich der einzige Lichtstrahlensender und Empfänger in seiner Art auf der Erde. Bevor es mir noch möglich war, den Apparat auszuprobieren, empfing ich noch eine andere Botschaft über das Radio.

Warum kommen Planetarier zur Erde?

Ich verbrachte den Abend bei Freunden, die ich auf einem Treffen des Untertassen-Clubs von Detroit getroffen hatte. Es waren Villard und Eunice Q., Anne F. und Don T., die alle sofort am Thema der Weltraumfahrzeuge interessiert waren. Die Zeit verging sehr rasch und bevor wir es merkten, war es Morgen geworden.

Ich beschloss, den Kurzwellenempfänger in meinem Wagen etwas warm laufen zu lassen, bevor wir in die Gegend fahren, um zu sehen, ob wir irgendeine Nachricht auffangen könnten. Es herrschte jedoch zu jener Morgenstunde fast Funkstille. Deshalb schaltete ich das Radio auf das 11-m-Band und zu unserer Überraschung kam das starke Signal, das wir schon früher empfangen hatten. Wir saßen in gespannter Erwartung und nach einigen Minuten begann eine Botschaft durchzukommen.

Es war am 28.9.1954 um 5.45 Uhr. »Hochwichtig! Wir planen Kontakte. Eure Gegend ist Landeplatz. Masar. Masar. Masar.« Wir waren über diese Mitteilung nach unserem vorherigen Gespräch über Untertassen so erregt, dass an Schlaf nun überhaupt nicht mehr zu denken war. Auch war, wie zur Bestätigung der Pläne des Lichtstrahlgerätes, die ich kürzlich erhielt, wieder das Wort „Masar“ erwähnt worden.

Ich arbeitete ständig daran, ein Lichtstrahlgerät so schnell wie möglich zu bauen. Es vergingen mehrere Tage, bis wir wieder eine Radiobotschaft erhielten. Der Gedanke mit Hilfe von Lichtstrahlen Informationen hin und her zu senden, war nichts Neues auf der Erde, aber die Möglichkeit einer interplanetarischen, kosmischen Verbindung eröffnete ganz phantastische Ausblicke. Anfang der 30er Jahre und später während des 2. Weltkrieges wurden Lichtstrahlen von den Alliierten Streitkräften zur Übermittlung vertraulicher Mitteilungen zwischen Dover und Calais und auch von Schiff zu Schiff angewandt. Der Lichtstrahl wird dabei auf einen bestimmten Punkt eingestellt, etwa wie eine Flinte auf eine Zielscheibe, und nur an diesem Punkt kann die Nachricht aufgefangen werden. Aus diesem Grund konnte kein Unbefugter diese Meldungen überwachen oder abhören, wenn er nicht genau die Bahn des Lichtstrahls fand. Bei der Aufnahme der Licht-Strahl-Übermittlung trifft der Strahl auf die lichtempfindliche Oberfläche einer foto-elektrischen Zelle und wird dort in Stromimpulse umgewandelt, die durch Verstärker moduliert und hörbar gemacht werden.

Fünf Tage später besuchten Don und ich wieder unsere Freunde und verbrachten den Abend in angeregter Unterhaltung über die letzte Botschaft. Kurz vor der Heimfahrt schalteten wir das Radio ein. Zu unserer größten Überraschung fanden wir unsere Weltraumfreunde auf einer anderen Wellenlänge, auf dem 16-m-Band und mit internationalem Morse-Code.

3.Oktober 1954, 4.40 Uhr

»Lazarus K 5. Mission auf Terra erledigt. Handle wie angeordnet. Werde mit Dir sprechen. Wir sind Nähe Saras. Halte Zeitpunkt ein. Leslie braucht nicht unbedingt interessiert zu werden. Einziger Kontakt in Detroit. Setze Gespräch mit ihm fort. Weitere Ratschläge nach Gespräch mit K 5 ... (Starke Störungen) ... Es

ist gut weiter zu machen. Wird Hilfe brauchen. Fahre fort, neues Empfangsgerät zu bauen. Die Geräte müssen bald für Menschen fertig sein. Landung auf dem Mars. Andere warten dort. Warte weiteren Plan ab. Williamson kommt bald. Wird neuen Bericht geben. Seid auf jeden Fall dort. Er braucht Deinen Rat. Werde fortfahren, diese Botschaft zu senden, bis alle sie erhalten. Du wirst bald Deine Mitbrüder treffen. « – Aus dem Ton dieser Botschaft ist ersichtlich, dass sie für jemand anders bestimmt war und wir hatten sie nur abgehört. Die mit Lazarus angesprochene Person war offenbar einer der Weltraumleute. Wer immer diese Sendung übermittelte, war anscheinend in einem Raumschiff in Erdnähe. (Saras ist der Name für die Erde in der Solex-Mal-Sprache.) Mit dem Namen Leslie war, wie wir später herausfanden, Desmond Leslie gemeint, der bekannte Autor und Mitverfasser des Adamskibuches »Fliegende Untertassen sind gelandet«, der Name Williamson bezog sich auf Dr. George Hunt Williamson, der zu jener Zeit auf der Fahrt zu einem Vortrag in Detroit war.

Zwei Tage später fuhren Eunice, Anne, Don und ich in die Nähe des alten Friedhofs bei Ann Arbor, in der Hoffnung, weitere Botschaften zu erhalten. Wir warteten gespannt, aber leider vergebens. Dann, als wir gerade abfahren wollten, kam das Radiosignal unserer Weltraumfreunde. 15 Minuten lang kam ein starker Ton durch, der alle Geräusche und atmosphärischen Störungen im Kurzwellenbereich übertönte. Und dann kam der Text.

5. Oktober 1954, 1.15 Uhr

»Wir grüßen Euch! Wir leben auf einer höheren Ebene. Wenn Ihr Menschen eine höhere Entwicklungsstufe erreicht habt, werden Wunder des Weltalls sich vor Euch eröffnen. Wir besitzen eine umfassende Kenntnis der Planeten in Eurem Sonnensystem. Wir kennen die Pläne Eurer Regierung in Bezug auf die Atombombentests. Wir werden Euch über den nächsten Kontakt berichten. Eure Mitmenschen sind auf unser Kommen noch nicht vorbereitet. Hört auf Eure Vortragsredner, sie werden Euch viel über uns mitzuteilen haben. Arbeitet gemeinsam weiter! Macht weiter mit dem Lichtstrahlgerät! Verzweifelt nicht. Bis jetzt ist uns noch kein persönlicher Kontakt mit Eurer Gruppe gestattet. Wir kennen Eure Einstellung. Vielleicht kann es in der Zukunft arrangiert werden. Um Deine telepathische Frage, Dick, zu beantworten: Jawohl, wir sind z. Zt. auf dem roten Planeten. Wir werden wieder mit Dir sprechen. Adonai.«

Während wir dieser Botschaft folgten, bemerkten wir voller Erregung, dass der Himmel mit Untertassen belebt war, die deutlich vor den Wolken sichtbar wurden, obwohl kein Stern zu sehen war.

Es waren ungefähr 12 Fahrzeuge, die in Dreier-Gruppen flogen. Während wir sie beobachteten, zerriss die Wolkendecke und die UFOs schienen sich mit den

Sternen zu vermischen. Ein Objekt blieb jedoch noch etwa 15 Minuten deutlich sichtbar und verschwand erst dann mit hoher Geschwindigkeit.

Als wir später die Botschaft nochmals überprüften, kamen wir zu folgenden Schlüssen: Die ersten Sätze erklären sich von selbst. Ich fand heraus, dass der Satz, den Testplan der Regierung betreffend, sich auf einen Atomtest bezog, den unsere Regierung in Kürze durchführen wollte. Die Bestätigung des Kontaktes mit dem „Mann“, glaube ich, bezog sich auf die Geschichte von einem Weltraumschiff, das, wie berichtet worden war, in Edwards Air Force Base in Kalifornien gelandet war und auf die Unterhaltung, die Präsident Eisenhower mit dem Piloten dieses Fahrzeuges gehabt haben soll.

Dies geschah Ende April 1954, während eines Golfausfluges nach Palm Springs. Der Bericht geht dahin, dass der Präsident dringend nach Edwards Air Base gerufen wurde, zu einer Unterredung mit dem Piloten eines Weltraumschiffes (!).

Diese Geschichte soll wahr sein, denn zu jener Zeit wurde Edwards Air Force Base ganz plötzlich gesperrt, so dass für eine Zeit von drei Tagen niemand hinein- und herauskommen durfte!² Auch erfuhren wir, dass das Wort „Adonai“ aus der Solex-Mal-Sprache ein Ausdruck für ein Abschiedswort ist.³

Ihre Antwort auf meine gedankliche Frage über den „roten Planeten“ bezog sich auf den Mars. Dieses Vorkommnis deutet ferner darauf hin, dass die Weltraumleute irgendwelche Erfindungen besitzen, die unsere Gedanken aufzunehmen vermögen.

Die Wirkungsmöglichkeit dieser Idee ist einfach enorm. Man stelle sich vor: Unsere irdischen Regierungen haben somit keine Geheimnisse mehr. Die Ausweitung dieses Gedankens beflügelt die Vorstellungskraft. Wie müssen die Regierungen auf anderen Planeten beschaffen sein, wo Täuschung und Ausflüchte unmöglich sind? Was für ein toller Gedanke ist es doch, dass wir auch auf unserem Planeten Erde einmal eine aufrichtige Regierung haben könnten!

Weitere Radio- und persönliche Kontakte

Die hier wiedergegebenen Dialoge zwischen Dick Miller und dem Raumschiff-Kommandanten SOL-TEC sind von hoher Bedeutung, weil sie technische Probleme anschnitten, an die im Jahre 1954 (!) unsere Wissenschaftler noch kaum dachten oder die zumindest damals noch keineswegs spruchreif waren. Aber

² Siehe den Bericht von Dr. Bruno Ghibaudi UN 83

³ Etwa wie »Adieu!« oder »Lebt wohl!« D.H.

einen noch höheren Wert gewinnen diese Zwiegespräche dadurch, dass sie so völlig frei sind von religiöser Schwärmerei (die bei fehlender Selbstkontrolle entsteht), dass sie im Gegenteil von einer so klaren Sachlichkeit, realistischen Nüchternheit und schnörkellosen Einfachheit sind, dass man sie wieder und wieder studieren – nicht nur lesen! - muss. Und wir begegnen immer wieder der Erfahrung, dass derartige Dialoge mit Außerirdischen die heimlich oder offen gezeigte Zuversicht und Hoffnung vieler Leser nährt.

Gerade die Tatsache, dass sich der Gesprächspartner einer anderen Welt nicht scheut, auf die lichten und erhebenden Dinge, die er zu sagen hat, auch die Schatten jener Möglichkeiten der Entwicklung fallen zu lassen, die uns bedrohen, wenn wir uns nicht noch rechtzeitig besinnen! Denn nicht sie, sondern wir Menschen haben es in unserer Hand, den Lauf künftiger Dinge mittels unserer Zielsetzungen zu bestimmen! Wir wissen aus ihrem eigenen Munde, dass unsere Freunde und Helfer nicht (wie viele es erwarten) Wunder tun können, wollen und dürfen. Sie sind an die Gesetze ihrer universellen Gemeinschaft gebunden (wie SolTec es an einer Stelle des folgenden Zwiegespräches auch ausdrücklich sagt), nach denen sie uns Hinweise, Rat, Anregungen und Ansporn erteilen können, nicht aber durch Wunder die Ungläubigen überzeugen und die Gläubigen bestärken sollen!

Wir Menschen dieser Erde sind nicht in der Lage, die Gesichtspunkte ihres universellen Ermessens, ihrer höheren Einsicht zu beurteilen oder gar zu durchschauen. Deshalb können wir auch keinerlei Kritik üben an dem, was sie uns zu sagen haben und wie sie handeln, zumal dies sich ja alles eben in jenen Grenzen bewegt und in jener Richtung liegt, die den wahrhaft Frieden wünschenden Menschen ohnehin geläufig sind. Alles, außer manchem angedeuteten Technischen ist von ihnen so gesagt, dass es unserem Geiste begreifbar und als Ziel vorstellbar ist. D.H.

Planetenmenschen und Erdenvölker-Krise

Die Sternenmenschen haben oftmals gesagt, dass keine einzige Regierung hier auf der Erde in Übereinstimmung mit den universalen Gesetzen handelt. Deshalb seien unsere Führer bis heute unfähig, uns auf den Weg eines dauernden Friedens hinzuleiten und damit in ein für uns noch utopisches, für unsere Raumfreunde aber längst selbstverständliches Dasein. Unsere Brüder von anderen Gestirnen werden durch ihre Karma bedingten Gesetze gehindert, über bestimmte Grenzen hinaus zu unseren Gunsten in unser gemeinsames Menschenschicksal

einzugreifen, ausgenommen den Fall eines Kataklysmus, der das ganze Planeten und Milchstraßen-System in Mitleidenschaft ziehen könnte.⁴

Die Wahl des Weges und die Entscheidung zum guten oder schlechten Ziel liegen allein bei uns. Das bedeutet offensichtlich, dass alle Änderungen zum Besseren innerhalb unserer eigenen Handlungen zu geschehen haben. Unterdessen beobachten uns unsere außerirdischen Freunde sehr aufmerksam und nehmen gelegentlich Kontakte auf zu Menschen, von denen sie erwarten können, dass diese versuchen werden, die empfangenen Mitteilungen zu konstruktivem Gebrauch und zum Wohle der Menschheit anzuwenden.

So kam, als Williamson dabei war, am 17. Oktober 1954, 23.45 Uhr, über Lichtstrahl per Stimme folgende Nachricht, z.T. in knappem Telegrammstil gehalten:

»George (Williamson), sei wachsam! Diät halten höchst wichtig! In allen künftigen Gesprächen muss universaler Sinn der Brüder betont werden! Übrigens Inhalt sonst zufriedenstellend! Achtet auf den St. Andreas Graben! Innerhalb der nächsten sieben Tage wird Palomar (Mount Palomar) beben. Kosmische Strahlenstärke wird in dortiger Gegend dann etwa 10 Megatrons betragen. Absorption nahe Kapazitätsgrenze. Henry (Mayday), Du wirst uns bald im Lichte der Wahrheit sehen!

Deine Bemühungen, unseren Brüdern Dick und Don zu helfen, sind rühmend wert. Wir loben Deine Anstrengungen und möchten Fortdauer derselben!⁵

Dick, wir anerkennen Deine erfolgreiche Vervollständigung des Lichtstrahlen - Apparates! Unsere technischen Pläne mit Lichtstrahlen haben sich als brauchbar erwiesen! George wird mithelfen, Deine Erfahrungen zu verbreiten. Bald wirst du den Mitbrüdern begegnen! Adonai!«⁶

Die wichtigste Feststellung war vermutlich ihre Vorhersage einer Störung entlang der Verwerfungsfalte des St. Andreas Grabens, der bekanntlich die Haupterdebebenzone an der US-Westküste ist. Sie sagten, dass ein Beben den Mount Palomar in den nächsten 7 Tagen erschüttern würde. Natürlich kauften wir alle erreichbaren Zeitungen von Los Angeles, die wir in der betroffenen Woche auftreiben konnten. Als dann nach genau sieben Tagen ein leichtes Beben in der Gegend von Mount Palomar wirklich gemeldet wurde, waren wir nicht über-

⁴ Man stelle sich vor, wie die Zeit nach einem solchen Eingreifen sein würde, d.h. wenn wir nicht selbst, sondern sie die Weichen in die Zukunft gestellt haben würden! Gerade in der so oft von ihnen geforderten Freiwilligkeit zur Umkehr liegen ja die ethischen Garantien für eine Einbeziehung unserer Erde in die kosmische Gemeinschaft bewohnter Welten. D.H.

⁵ Dr. G.H. Williamson besuchte uns 1958 in Deutschland

⁶ Dick Miller hatte ein Empfangsgerät gebaut für Mitteilungen der Raumfreunde, die dann auf Tonband aufgenommen wurden. D.H.

rascht. Außerdem wurde wieder einmal unsere Überzeugung bestätigt, dass unsere außerirdischen Freunde tatsächlich über ungewöhnliche Fähigkeiten verfügen. Sie besitzen nicht nur eine überlegene Intelligenz, sondern sie nutzen diese auch technisch; so haben sie u.a. Instrumente gebaut, die die Stärke kosmischer Strahlungen in „Megatrons“ messen und ein Erdbeben wenigstens eine Woche im voraus anzeigen.

Später erklärten sie uns, dass sich die kosmischen Strahlen auf die magnetischen Verwerfungszonen (fault zones) der Erde auswirken und einen unausgeglichene Zustand hervorzurufen vermögen.

Die erregende Radio-Botschaft

Wir überlegten, ob wir George Adamski wegen des kommenden Bebens benachrichtigen sollten, da er ja auf dem Mount Palomar wohnt. Die Weltraumfreunde kannten offenbar unsere Sorgen und Gedanken, denn am folgenden Dienstag erhielten wir folgende Botschaft:

24. Oktober 1954, 1 Uhr mittags (1:00 p.m.) 16-Meter-Band, Radio-Code: »Bruder, wir müssen Dich dringend sprechen. Triff uns allein an dem Platz, wo Du schon oft Kontakte mit uns erlebst. Benachrichtige andere Deiner Gruppe, dass sie um 2 Uhr nachts (a.m.) an demselben Ort sein sollen, um eine Mitteilung über Radio zu empfangen. Persönlicher Kontakt und Verständnis sind jetzt wichtig!«

Persönlicher Kontakt mit gelandeten Planetariern

Nach einstündiger Fahrt erreichte ich den angegebenen Ort in einer einsamen Gegend nahe Ann Arbor bei Michigan. Ich parkte auf einer wenig befahrenen Seitenstraße so, dass niemand den Wagen bemerken konnte und ging dann zu Fuß zur bezeichneten Stelle hin. Es war eine Schlucht zwischen zwei Hügeln und ich wartete dort, damit ich von der Landstraße her nicht gesehen werden konnte.

Es war ein strahlender Sonntagnachmittag und ringsum war es wunderbar still. Nach fast 15 Minuten Warten traf ein Lichtstrahl, von oben kommend, mein Auge und ich erblickte, aufschauend, ein rundes silberfarbenes Objekt, das, ich

war dessen sicher, das erwartete Raumschiff war. Es kam rasch und sicher herab und schwebte gleich darauf über dem Hügel neben mir. Ich studierte seine Form und ungefähre Größe, während ich den Hügel emporkletterte, um den Besuchern entgegenzugehen. Das Schiff schien aus hellem, farbigen Metall, ähnlich Aluminium, zu bestehen, vielleicht war es aber auch Magnesium. Sein Durchmesser schien mir circa 45 m zu betragen. Ungefähr in halber Höhe befanden sich an der Seite des Vehikels drei rechteckige Öffnungen, die wie Fenster aussahen. Es schwebte etwa 4 m über dem Erdboden, aber man konnte keinerlei Geräusch vernehmen, das auf die Art des Antriebs Rückschlüsse erlaubt hätte. Ich entsinne mich, dass ich daran dachte, wie geräuschlos es herabgekommen war, nicht einmal das Pfeifen eines Luftzuges war hörbar gewesen, trotz seiner rasanten Bewegung.

Während ich mich nun dem Schiff näherte und darauf wartete, dass irgendetwas geschehe, spürte ich auf der Haut ein Prickeln, als ob man eine Schwachstromleitung berühre. (Später erfuhr ich, dass diese Wirkung von meinem Eintritt in das umgebende Kraftfeld des Schiffes herrührte.) Dann wurde im Boden des Schiffes eine rechteckige Öffnung sichtbar, die dadurch zu entstehen schien, dass sich zwei Schiebetüren von der Mitte her öffneten und im Schiffsinne verschwand. Während ich diesem Vorgang noch gespannt zuschaute, senkte sich aus der entstandenen Öffnung eine Treppe herab, ähnlich jenen Treppen, die bei uns dem Einstieg in ein modernes Verkehrsflugzeug dienen. Sie endete ungefähr in einer Höhe von 30 cm über dem Boden. Ich trat nun ganz nahe heran und blickte nach oben, wo aus dem Inneren des Schiffes ein sanftes weißes Licht flutete.

Ich werde eingeladen, das Schiff zu betreten

Oben, am Ende der Treppe, stand ein junger Mann, bekleidet mit einem einteiligen, braunen Overall und forderte mich durch Winken auf, einzusteigen. Ich tat es. Nun befand ich mich in einem großen, runden Gang, der, wie mir schien, um das ganze Schiff herum lief. Auch er bestand aus demselben hellfarbigen Material wie die Außenseite des Fahrzeugs. Die Rampe, über die ich eingetreten war, glitt langsam ins Schiffsinne zurück, wie etwa die Schublade eines Aktenschrankes zugeschoben wird. Obwohl bis jetzt noch kein Wort gewechselt worden war, strahlte der Jüngling doch ein derart lebenswürdiges Wesen aus, dass ich ganz ruhig wurde. Direkt vor mir befand sich ein Gang, der zur Mitte des Schiffes führte. Er war gleich hell erleuchtet, wie das übrige Schiff (soweit ich es bis jetzt gesehen hatte). Am Ende war er durch eine Art Tür oder Wand-

schirm abgeschlossen. Die Luke im Boden hatte sich hinter der Treppe ebenfalls wieder geschlossen. Mir wurde bedeutet, meinem Führer den Gang entlang zu folgen. Sein Schweigen brachte mich einigermaßen in Verlegenheit, denn er machte noch immer keine Anstalten zu sprechen. Wir blieben vor der Tür stehen, und sie öffnete sich nun ohne ersichtlichen Anlass wie von selbst.

Im Innern des Weltraumschiffes

Ich war höchst erstaunt, mich in einem so unerwartet großen Raum zu befinden, dessen Durchmesser ich auf gut 25 m schätzte. In der Mitte stand ein etwa 2 m breites Pult, an dem, mit dem Rücken zu mir, ein Mann saß, der ebenfalls mit einem Overall, aber in weißer Farbe, bekleidet war. Es schien mir, dass er das Schiff führte. Da er noch beschäftigt war, hatte ich Zeit, mich im Raume umzuschauen. Es gab u.a. mehrere gebogene Rundbänke mit Einrichtungen, die schwer zu beschreiben sind. Sie mochten etwa 2,50 m hoch und 5 bis 7 m lang sein. Sie waren, wie gesagt, kreisförmig und in etwa 2,50 m Abstand von der Wand aufgestellt. Durch Gänge wurde der Kreis in Sektionen eingeteilt. Die zwei Sektionen mir genau gegenüber, schienen Nachrichteninstrumente zu enthalten. Ferner bemerkte ich sechs große Bildschirme, wie aus Eisglas, ähnlich unseren Fernsehschirmen. Vor drei solchen mit Apparaten bestellten Sektionen standen Stühle, ähnlich den Drehstühlen der Maschinenschreiber unserer Büros, sie waren aber ungepolstert. Sie bestanden aus dem gleichen Material wie alles in und an diesem Schiff.

Meine Bekanntschaft mit Kommandant Sol-Tec

Ich habe, während ich an Bord war, nicht eine Minute lang empfunden, dass sich das Schiff bewegt hätte, und doch hatte es seit meinem Eintritt Tausende von Meilen zurückgelegt und befand sich weit entfernt von der Erdoberfläche. Die Luft- und Schwerkraftverhältnisse an Bord erschienen mir völlig normal. Die Wände des Raumes, in welchem ich mich befand, waren aus einem wunderschönen Material, das aussah wie Perlmutter und rosa schimmerte. Die Beleuchtung war indirekt und warf keinerlei Schatten. Direkt hinter den Gestellen, welche die Apparaturen trugen, befanden sich Türöffnungen, die in andere Teile des Schiffes führten, die zu besichtigen mir leider keine Gelegenheit geboten war.

Der Mann, der bisher am Pult in der Mitte des Raumes gesessen hatte, schien seine Arbeiten beendet zu haben, denn er erhob sich und kam auf mich zu. Er hob zum Gruß seine Rechte, und ich nahm an, er wollte mir die Hand schütteln wie es bei uns auf der Erde üblich ist. Aber stattdessen legte er seine offene Handfläche leicht auf meine linke Schulter, was offenbar die dort gemäße Form der Begrüßung zu sein schien. Da stand ich nun mit meiner ausgestreckten Hand nach Erdenart und kam mir ziemlich albern vor. Er bemerkte sogleich meine Verlegenheit und sagte in perfektem Englisch:

»Bitte, Du brauchst Dir keineswegs albern vorzukommen, weil unsere Grußsitte verschiedene sind! – Wir haben eine Menge miteinander zu besprechen«, damit wies er liebenswürdig auf einen der Stühle, und wir nahmen Platz, dann fuhr er fort und sagte: »Mein Name ist SOL-TEC und ich bin Kommandant dieses Schiffes.«

Aber bei keinem der Männer, die ich auf dem Schiff antraf, habe ich irgendeine Art militärischer Rangabzeichen bemerkt. Einer von ihnen, mit dem ich später sprechen konnte, war ein Elektro-Ingenieur namens Meck-Tau. Ich weiß nicht, ob ich die Namen der Personen an Bord richtig geschrieben habe, da ich sie nur nach Gehör nachformen kann. Meine Frage nach der Art ihrer verschiedenen Bekleidungen beantwortete Sol-Tec dahin, dass jede Tätigkeit ihre eigene Farbe hat. Sein weißer Anzug weist darauf hin, dass er ein Philosoph sei, der technische Beruf des Elektro-Ingenieurs (und verwandte Beschäftigungen) seien an der Purpurfarbe kenntlich, während der Astro-Physiker Orange, der Naturüberwacher (physio monitor) helles Pulverblau, und der geo-planetarische (geo-planetary) Ingenieur schließlich braun trüge. Die Anzüge würden mit Knöpfen geschlossen und seien ebenso zweckmäßig wie bequem. Kommandant Sol-Tec war eine distinguierte Erscheinung und ähnelte als Typ entfernt unserem Filmschauspieler Clark Gable. Mehrmals, wenn ich ihm direkt in die Augen schaute, war ich stark beeindruckt von der hohen Intelligenz seines Blickes.

Gespräche mit Kommandant SOL-TEC

Nachdem wir Platz genommen hatten, überlegte ich bei mir, ob er wohl gewillt sein würde, mir einige Fragen zu beantworten, und so fragte ich ihn zuerst: »Sir«, sagte ich, »weshalb haben Sie unseren Planeten besucht?« Er zögerte, als ob meine Frage ihn störe. Es hatte sein Zögern aber einen anderen Grund, denn er antwortete:

„Bitte, Du musst nicht das Gefühl haben, dass Du mich mit Sir ansprechen müsstest! Außer wenn es Dir angenehmer und geläufiger ist.“ Dabei lächelte er verbindlich und fuhr fort:

»Wir haben Deinen Planeten in der Vergangenheit schon oftmals besucht. Nach Eurer Zeitrechnung haben wir die Bewohner der Erde zum ersten Male vor ca. 14 000 Jahren besucht. Seit jener Zeit haben wir in periodischen Abständen den Fortschritt der Erdenbewohner beobachtet. Damals gab es bei Euch im Wesentlichen zwei Rassen, welche dominierend waren. In Euren Geschichtsbüchern werden sie nur unbestimmt erwähnt. Es waren die lemurische und die atlantische Rasse.«

Als er mein verblüfftes Gesicht bemerkte, fragte er:

»Findest Du das so schwer zu glauben?«

»Sir«, erwiderte ich, »erlauben Sie, es fällt mir leichter, Sie mit Sir anzusprechen, und was Ihre Frage betrifft, so versetzt mich das, was sie soeben sagten, in höchstes Erstaunen, denn das Vorhandensein dieser beiden Rassen wird bei uns als eine Art Legende betrachtet. Doch was hat das damit zu tun, dass Sie jetzt hier sind?«

»Mein Sohn«, bemerkte er, »sei bitte nicht ungeduldig; wenn ich Dir mehr erzähle, wird Dir vieles klarer werden! Ich nehme an, Du hast nichts dagegen, wenn ich ganz von Anfang an berichte? Dann wirst du bis zur Gegenwart gut im Bilde sein. Es ist dies die einzige Möglichkeit, wodurch du das, was ich Dir später zu sagen habe, richtig zu beurteilen in der Lage sein wirst.«

»Ganz im Gegenteil«, antwortete ich rasch, »fahren Sie bitte fort, wie sie es für richtig halten, denn alles das ist für mich neu und außerordentlich interessant!«

»Wir beschlossen also, mit den zwei großen Rassen Kontakte aufzunehmen, und zwar über den Weg des Handels mit den verschiedensten Dingen. Als hauptsächlichster Partner kam Venus in Betracht, da deren Zivilisation in Bezug auf Kultur und Sozialentwicklung ungefähr auf der Stufe der lemurischen und atlantischen Rassen stand. Zudem waren beide Handelspartner auch im wissenschaftlichen Fortschritt gleich hoch entwickelt, wobei allerdings die Menschen der Venus den Irdischen noch um einiges voraus waren. So konnten sie z.B. in den Weltraum reisen, deshalb nicht zuletzt hatten wir sie ausersehen für Kontakte mit den Erdbewohnern. Zwar hatten auch sie brillante Wissenschaftler aufzuweisen, die die natürlichen Gesetze der Anti-Schwerkraft entdeckt hatten und sie im Bau von Fahrzeugen anwendeten, die sich im irdischen Luftraum fortbewegen konnten und somit in der Lage waren, die gesamte Erdoberfläche zu erforschen. Aber das (magnetische) Kraftfeld besaßen sie noch nicht und konnten also deshalb nicht in den Raum vordringen, die Erde verlassen. Die In-

formationen, die wir mit ihnen austauschten, kamen allen zugute. Aber im Laufe der Zeiten bemerkten wir mit Bedauern und Enttäuschung, wie die Atlantier allmählich immer arroganter und anmaßender, immer stolzer wurden. Da aber unsere einzigen Beziehungen im Handel bestanden, begannen wir unruhiger und besorgter zu werden, zumal beide Rassen auf dem Wege der Wissenschaften und Erkenntnis geradezu stürmisch vorankamen. Die Lemurier waren aber trotz dieser Fortschritte bescheidene und stille Leute geblieben, deren Hauptinteresse darin bestand, mit Hilfe ihres wachsenden Wissens den Lebensstandard ihrer Völker zu erhöhen, aller ihrer Völker ausnahmslos! Die ehrgeizigen Atlantier wurden auf die schöne und gemessene Lebensart der Lemurier neidisch. Da Atlantis die stolze Königin der Meere war und Lemurien der würdige Beherrscher des Landes, rückten die beiden Völker mehr und mehr voneinander ab. Schließlich wurden die gegenseitigen Beziehungen unerträglich und spannten sich zum Zerreißen.«

Hier unterbrach er sich mit der Frage:

»Ich gehe doch nicht zu rasch vor, Du kannst doch folgen?«

»O nein«, erwiderte ich, »ich habe jedoch eine Frage, die ich, wenn es erlaubt ist, an Sie richten möchte.«

»Ich glaube, ich weiß schon, was es ist. Sie betrifft meine Bemerkung über die Anti-Schwerkraft, die die beiden Rassen entdeckt und weiterentwickelt hatten, nicht wahr?«

»Aber ja doch, das stimmt genau!«, antwortete ich, »Woher wissen Sie, Sir, dass ich gerade daran dachte?«

Doch noch während meiner Frage fiel mir ein, dass sie ja unsere Gedanken lesen können, wie wir aus ihren Radio und Lichtstrahlbotschaften oft erlebt hatten. Als ob er auch diesen Gedanken gelesen hätte, lächelte Sol-Tec freundlich und fuhr fort:

»Sowohl Atlantier wie auch Lemurier hatten gelernt, die in den irdischen Magnetfeldern enthaltenen Energien anzuwenden und als eine neue Kraft zu gewinnen, indem sie diese Felder zwangen, von ihrem natürlichen 90°-Winkel zueinander abzuweichen. Dadurch entstand ein Zustand, der der normalen Polarisierung der Erde genau entgegengesetzt war. Gemäß dem universell gültigen Gesetz der Kausalität, d.h. dem Gesetz von Ursache und Wirkung, konnte ein Vehikel, das diesen Beugungs-Apparat enthielt, nur eine Bewegung ausführen: von der Erdoberfläche fort in den Raum hinaus. Wer aber diese mächtigen Kräfte zu regulieren verstand, dem war eine Antriebsenergie gegeben von fast unbegrenzter Leistungsfähigkeit!«

Er machte eine Pause und erkundigte sich besorgt, ob er mich mit seiner Schilderung verwirre.

»Na ja«, sagte ich, »ich werde gründlich über all das, was Sie sagen, nachdenken müssen, damit ich es voll begreife. Aber ich bitte Sie, weiter zu sprechen - was passierte schließlich mit diesen Menschen?«

Er sah mich sonderbar an, und Trauer schwang in seiner Stimme, als er fortfuhr: »Vieles – und ich fürchte, genau das Gleiche, was heute den Menschen auf Eurem Planeten droht!«

»Wie meinen Sie das?«

»Bei den Atlantiern gab es eine kleine, ehrgeizige und machthungrige Gruppe, die die Regierung beherrschte. Sie verstand es, ihr den Gedanken einzuflößen, man müsse den Lemuriern das Land wegnehmen, denn dies bedeute einen riesigen Zuwachs an Macht und vor allem Reichtum! Und so wurde denn dieses Ziel zum Hauptziel, das die Atlantier mit Zähigkeit anzusteuern begannen. Schließlich erreichten sie, dass es zum Krieg zwischen beiden Rassen kam. Die Lemurier konnten und wollten es zuerst überhaupt nicht glauben, dass es ihrem seefahrenden Nachbarn wirklich ernst sei mit einer kriegerischen Auseinandersetzung. Als aber die Atlantier nukleare Waffen einzusetzen begannen, wurde ihnen bitter klar, dass sie sich zu verteidigen haben würden.«

»Einen Augenblick mal«, unterbrach ich seine Rede, »eben sagten sie, Sir, wenn ich Sie recht verstanden habe, dass die Atlantier die Atomkraft besaßen, die wir soeben erst entdeckt haben. Wie also konnte das möglich sein?«

Er blickte mich mit nachdenklichem Ernst an, bevor er fortfuhr:

»Die Atomenergie ist durchaus nichts Neues. Die Atlantier hatten sie bereits eine Reihe von Jahren benutzt, um ihre Schiffe über den Ozean zu treiben. Dabei hatten sie es aber verstanden, die Atomenergie strahlungsfrei anzuwenden! Während Eure Wissenschaftler, mein Sohn, von der verkehrten Seite an das Gebiet dieses Wissens herangehen! Wenn sie längst schon einmal wieder ihre fundamentalen Theorien über Magnetismus und Elektrizität einer kritischen Überprüfung unterzogen hätten, würden sie weit über das hinausgelangt sein, was sie heute tun und wissen! Auch hätten sie nicht mehr mit den so fürchterlichen Strahlungsgefahren zu ringen. Es gibt einen viel sicheren Weg, die ungeheuerliche Kraft des Atoms zu nutzen, als den verhängnisvollen Versuch, Atome zu spalten oder aufzubrechen! Sind sie sich denn nicht bewusst, dass sie, wenn sie Materie zertrümmern, dem Willen des Schöpfers entgegen handeln?! Wisse mein Sohn:

Zerstörung erzeugt nur weitere Zerstörungen

Schau zurück und überlege dir, ob die unermessliche Kraft des Universums, die von Euch entfesselt wurde, zu Eurem Wohle beigetragen hat oder nicht. Aus Deinen Gedanken ersehe ich, dass Du mir Recht gibst.

Das Atom (wie Ihr es erobert) hat Euch nicht in ein reicheres und volleres Leben geführt, sondern im Gegenteil, in eine tiefsitzende Angst! In Wirklichkeit versucht jedermann, nicht daran zu denken, ja die meisten setzen sogar ihr Vertrauen in jene Menschen, die diese unheimliche Kraft nur zur Zerstörung anwenden würden. Anstatt das Atom dazu zu zwingen, friedlich zu dienen, Eure Wohnungen zu wärmen, sie zu erleuchten und Euch in Euren Verkehrsmitteln von einem Punkte zum anderen zu tragen, erzählen sie Euch, dass Ihr in wenigen Jahren das Glück werdet genießen dürfen, an die örtlichen Atomkraftstationen zahlen zu dürfen, dafür, dass dort die Transformation von Atomenergie in elektrische Kraft geschieht! Zugleich aber werden die anfallenden Strahlungsabfälle solcher Einrichtungen dazu beitragen, dass die Kinder künftiger Generationen in der auf solche Weise verseuchten Atmosphäre als Monstren und Abnormitäten, als unmenschliche Ungeheuer aufwachsen! So wirkt sich die Art, wie Ihr das Atom benützt, auf die Erbanlage-Faktoren Eurer Rasse aus!

Nein, mein Sohn, die Aussichten für Euch Menschen sind alles andere als glänzend! Es ist für Euch so leicht geworden, sich einfach zurückzulehnen und andere für sich denken zu lassen! Ohne zu begreifen oder begreifen zu wollen, dass eben diese anderen mit jeder nur irgend brauchbaren wissenschaftlichen Entdeckung und Erkenntnis so geschickt manipulieren, dass Ihr überhaupt nicht merkt, dass all das nur dem Zwecke dient, mehr, immer noch mehr Geld in die eigenen Taschen zu lenken.

Diese Situation ist der Grund, weshalb ich in der Zeit soweit zurückgegangen bin, damit Du begreifst, dass schon einmal zwei mächtige, hochentwickelte Rassen auf der Erde von ihrem wissenschaftlichen Fortschritt zerstört wurden, weil sie ihn falsch anwandten, d.h. lediglich im egoistischen Sinne und nicht zum wirklichen Gemeinwohl. Ohne die verhängnisvolle Atomkraft hätten sie Gelegenheit gehabt, mit ihren Kindern und Kindeskindern viele Planeten des Universums zu bevölkern! So aber ist es nun mein trauriges Missgeschick, in der Gegenwart Zeuge sein zu müssen vom gleichen historischen Geschehen, wie es sich in ferner Vergangenheit schon einmal auf Eurem schönen Planeten ereignet hat! – Ich sehe, Du bist ergriffen von meinen Worten. Wenn das doch alle Menschen sein könnten!

Wenn es doch jedem bewusst würde, jeden anrührte, dann müssten wir uns nicht in dieser Weise einmischen. So gesehen, sind die Aussichten nicht sehr er-

mutigend, nicht wahr? Die Menschheit Eurer Erde ist von jenen, die für sie das lästige Denken besorgen, in einen so festen Schlaf eingehüllt worden, dass sie in aller Ruhe ihr selbstsüchtiges Profitgeschäft besorgen können!

Es scheint mir wirklich ein Glück, dass wir hier sein können, um wenigstens das Schlimmste zu verhüten, wenn sich die Dinge auf eine Weise zugespitzt haben werden, wie ich Dir von Atlantis und Lemurien schilderte. Wir vermögen den Gedanken an die weltweiten Auswirkungen nicht zu ertragen, die eine Auflösung Eures Planeten auf das Sonnensystem und dessen Bewohner haben müsste. Wir werden zu verhindern wissen, dass nicht noch einmal das passiert, was einst mit dem unglücklichen Planeten Maldek (oder Mallona) geschah. Und – obgleich sich der größte Teil der Menschen unserer Existenz noch immer nicht bewusst geworden ist oder werden will – wir lieben Euch dennoch !«

Ratschläge zur Weiterentwicklung irdischer Astronautik

»Verzeih' mir, wenn meine Gefühle mich überwältigt haben! Ich muss so vieles sagen, solange es noch Zeit ist:

Unsere Besuche auf Eurem Planeten geschehen aus verschiedenen Gründen. Wir sind sehr interessiert an der Entwicklung Eurer Versuche auf dem Gebiete des Raketenantriebes und der Weltraumfahrt. Ich sehe jedoch, dass Eure Wissenschaftler bald eine große Überraschung erleben werden: Es wird ihnen zwar möglich sein den Mond zu erreichen; dort sogar Stützpunkte zu errichten, wenn sie aber von dort aus starten, um Mars oder Venus zu besuchen, wird die Sache komplizierter.«

»Und weshalb?« wollte ich wissen.

»Wenn sie den Mond verlassen, um weiter nach draußen vorzustoßen, müssen sie das magnetische Kraftfeld ihres eigenen Planeten durchqueren und in ein fremdes eindringen. Mit der üblichen Art von Antriebsmotoren ist wohl eine Fahrt innerhalb des eigenen Magnetfeldes möglich, es aber zu durchqueren und in ein anderes hinüberzuwechseln, das ist ein ganz anderes Problem! Euer Fahrzeug wird sich auflösen, sobald es zwischen diese beiden Kraftfelder gerät, und zwar wegen der gewaltigen molekularen Erschütterung, der es an dieser Kreuzungsstelle zweier Magnetfelder im Weltraum ausgesetzt sein wird! Diese Erschütterung kommt jedoch nicht von außen, sondern entsteht im Schiff selbst. Es

gibt nur eine einzige mögliche Art, ohne Unfall in das fremde Magnetkraftfeld hinüberzuwechseln und das ist die Anwendung eines »Variablen Polaritätsresonanz-Kraftfeldes«, von dem das ganze Schiff umgeben sein muss!«

»Eine Anzahl unserer Forscher und Ingenieure werden Ihre Ausführungen in diesem Punkte anzweifeln, Sol-Tec!«⁷

Einen Augenblick lächelte er mir herzlich zu, dann sagte er:

»Eigentlich sollten sie imstande sein, das herauszufinden, wenn sie mehrere unserer Fahrzeuge untersuchen würden. Wenn ein Reaktionsmotor, ganz gleich, wie hoch entwickelt, für interplanetarische Reisen gebraucht werden könnte, würde es dann nicht sonderbar erscheinen, dass kein einziges unserer Fahrzeuge damit ausgestattet ist und betrieben wird?«

»Ach ja, ich hoffe, dass unsere Ingenieure sich diesen Standpunkt zu eigen machen. – Doch halt. Aus Ihrer Bemerkung muss man den Schluss ziehen, dass unsere Regierung im Besitz einiger ihrer Schiffe sein müsste?«

»Sie haben mehrere unserer Fahrzeuge. Einige ließen wir absichtlich zurück, damit man sie finden sollte. Einige andere aber gerieten in jene gefährlichen magnetischen Wirbel, die nahe der Erdoberfläche vorhanden sind. Diese Schiffe kamen also unfreiwillig, bzw. zufällig in die Hände Eurer Regierung.«

Störungszonen im irdischen Magnetfeld

»Was meinen sie mit diesen Magnetwirbeln?«

»Wenn sie nahe der Erdoberfläche manövrieren, stoßen sie häufig auf unerwartete und unbekannt magnetische Strudel oder Wirbel. Fliegen sie dann zufällig noch unter automatischer Fluglenkung, so werden sie hinabgezogen, ehe der Pilot in der Lage ist, die Steuerung wieder selbst zu übernehmen. Es kann also dann in den Kraftmaschinen etwas entstehen, was Eurem Begriff des Kurzschlusses ähnelt. Hat dann der Pilot nicht mehr die Zeit und Möglichkeit, gewisse Ausgleichseinstellungen an seinen Apparaten vorzunehmen, um die Oberflächenpolarität in der nächsten Umgebung des Fahrzeugs aufzuheben, so geschieht der Absturz. Aus diesem Grunde unternehmen wir jetzt regelrechte Aufklärungsflüge über Gegenden mit magnetischen Störzonen und sonstigen

⁷ Man bedenke, dass dieses Gespräch im Jahre 1954 geführt wurde, als man noch weit vom heutigen Stand der Entwicklung bei uns entfernt war. D.H.

Anomalien, d.h. wir legen regelrechte Kartenwerke an, Sammelmappen, die unseren Piloten dann zur Orientierung dienen.«

»Darüber habe ich mich schon oft gewundert. Ich entsinne mich, gehört zu haben, dass Ihre Schiffe oft über der St. Andreas-Verwerfungsspalte in Kalifornien gesichtet wurden.«

»Ja, dies ist einer der Gründe, weshalb Eure Leute uns dort so oft bemerken. Ohne diese Karten und Tabellen, die uns Dichte und Richtung der flutenden Magnetströme genau anzeigen, wären wir nicht imstande, nahe an die Erdoberfläche heranzukommen. Vielleicht erinnerst Du Dich, dass unsere Fahrzeuge im Jahre 1947 (nach Eurer Zeitrechnung) überall nahe der Oberfläche des Planeten beobachtet werden konnten?«

Gefährliches kosmisches Strahlungsfeld

»Ein anderer Grund für unser Kommen, mein Sohn, ist folgender: Es wird Dir bekannt sein, dass das Universum sich ausdehnt.

Im Sinne dieser Tatsache bewegen sich alle Sternsysteme von einem Zentralpunkt fort. Du weißt gewiss auch, dass das Sonnensystem, dem auch Eure Erde angehört, sich in Richtung der Sonne Wega vorwärtsbewegt?«

»Diese Theorie ist mir wohlbekannt.«

»Nun befindet sich aber genau auf diesem Wege eine Wolke intensiver kosmischer Strahlung (eine Mitteilung, die mit verschiedenen anderen Kontaktlern konform geht. D.H.).

Eure Technik ist zurzeit noch nicht imstande, jene Kraftfelder zu schaffen, mit deren Hilfe es möglich wäre, Euren Planeten gegen solche Wolken kosmischer Strahlung abzuschirmen. Eine derartige Strahlungsanhäufung liegt nun, wie gesagt, sozusagen quer vor dem Wege des Sonnensystems, dem Ihr angehört. Es ist die größte ihrer Art, der Euer System jemals begegnete. *Alle anderen bewohnten Planeten Eurer Sonnenfamilie besitzen eine ausreichende technische Entwicklung, um sich in geeigneter Weise vor diesem Hindernis, einer Ballung von Trümmern und Strahlungen, zu schützen; nur Euer Planet vermag dies noch nicht und wäre der nahenden Gefahr wehrlos ausgesetzt, wenn wir nicht Millionen unserer Fahrzeuge rund um die Erde herum formiert hätten, die Euch als Schutz dienen sollen.*

Die kombinierten Kraftfelder all unserer zu Eurem Schutze entsandten Fahrzeuge werden zwar imstande sein, die Hauptmasse der kosmischen Strahlung abzu-

wehren, bzw. abzulenken; es wird aber trotzdem geringen Teilen gelingen, die Oberfläche Eures Planeten zu erreichen. Die Auswirkung ist äußerst gefährlich!

»Wieso gefährlich?«

»Die Gefahr liegt in der Möglichkeit einer einschneidenden Störung des Gleichgewichts der irdischen Magnetfelder am Süd- und Nordpol. Eine ungeschützte Bewegung könnte dazu führen, dass Euer Planet die Lage seiner jetzigen Pole umkehrt, d.h. dass der Nordpol zum Südpol, der Südpol aber zum Nordpol würde. Eine derartige Begegnung Eurer Achse würde praktisch die totale Zerstörung allen Lebens bedeuten!

Wir sind jedoch überzeugt davon, dass wir, indem wir unsere Fahrzeuge nach Zahl und Art, wie geschildert, einsetzen, in der Lage sein werden, ein solches drohendes Ereignis von Euch abzuhalten!«

Mit sehr ernster Miene fuhr Sol-Tec fort:

»Das ist aber noch nicht alles, was geschehen könnte. Wenn diese Strahlungspartikel die Erdoberfläche erreichen, würde man eine starke Zunahme der Geisteskrankheiten (Irrsinn) bemerken und dazu außerdem eine beängstigende Zunahme von solchen Herzbeschwerden, die unweigerlich zum Tode führen!⁸

»Gibt es außerdem einen Schutz für uns?« fragte ich.

»Wie ich Dir bereits sagte: nur durch die Anwendung von Kraftfeldern, die Ihr noch nicht in der Lage seid, zu erzeugen.«

»Bitte erklären Sie sich noch näher!«

Geduldig fuhr er fort: »Wir tun alles, was wir zu tun vermögen, um Euch vor diesem Unheil zu beschützen, aber auch uns sind Grenzen gesetzt! Wir können also nur abwarten und beobachten, wie weit wir erfolgreich sind in unseren Maßnahmen. Ihr werdet nach unseren Schätzungen in wenigen Jahren durch das Zentrum der Wolke hindurchgehen. Und nach etwa 6 Monaten werdet Ihr sie hinter Euch gelassen haben. Trotzdem werden die Auswirkungen dieses verhängnisvollen Strahlungsherdens die nächsten Jahrzehnte noch anhalten, sie überdauern. Es wird im Gefolge des Durchganges auf Eurem Planeten schwere Erdbeben, Flutwellen, raue Wetter und andere Naturkatastrophen geben, denn die

⁸ Dieses vorausgesagte Geschehen ist so wie geschildert eingetreten! 1954 bereits angekündigt! Die Krankenhäuser werden zu klein, und selbst viele jüngere Menschen sterben an Herzinfarkt! Ärzte wie Laien stehen vor einem Rätsel und bezeichnen diese Massen-Herzerkrankungen als Managerkrankheit. Wenn alle Menschen Kenntnis vom Wirken und den Botschaften der Planetarier hätten, bestünde die Möglichkeit sich nach den wohlmeinenden Ratschlägen der Freunde aus anderen Welten zu richten. Es bleibt nur die Zuversicht und der Glaube an die Worte unserer Sternenfreunde, dass sie diesmal (im Falle „Erde“) das Letzte, Schlimmste, im Auftrag Gottes, verhüten werden! D.H.

Wirkung dieser gefährlichen Strahlungswolke erstreckt sich bis tief in das innerste strukturelle Gefüge Eures Planeten.«

Einige technische Daten des Weltraumschiffes

Infolge einer Frage, die ich stellte, nahm unser Gespräch nun eine harmlosere Wendung:

»In den Köpfen vieler unserer Ingenieure spielt die Frage, die ich jetzt an Sie richten möchte, eine große Rolle: SolTec, würden Sie mir wohl einiges technisch Wissenswertes über Ihr Schiff sagen? Etwa über seine Geschwindigkeit, die Art und Wirkungsweise seines Kraftantriebs, seiner maschinellen Einrichtungen usw.?«

»Dick, ich könnte dir vieles sagen, aber ich glaube, dass du all diese Dir fremden Grundbegriffe nicht fassen und verstehen könntest.«

»Darf ich dann wenigstens fragen, wie rasch sich Ihr Schiff im Raume fortzubewegen vermag?«

»Wir haben verschiedene Geschwindigkeitsgrade zur Verfügung, von ganz langsam bis zu jener Geschwindigkeit, die Ihr Lichtgeschwindigkeit nennt. Aber wir haben die Möglichkeit darüber hinaus „Beschleunigungen“ bis zum Vielfachen der Lichtgeschwindigkeit zu erreichen, mit deren Hilfe es allein gelingt andere, ferne Milchstraßen und Sternsysteme aufzusuchen und zwar in annehmbarer Zeitdauer. So haben wir für unsere Reise vom Centaurus, der 2. Sonne Alpha Centauri ($4\frac{1}{2}$ Lichtjahre von Euch entfernt) bis hierher zu Eurem Sonnensystem ungefähr vier Stunden gebraucht, nach Eurer Zeitrechnung. Eines Tages werdet Ihr Euch vielleicht ausrechnen, mit welcher Geschwindigkeit wir gereist sein müssen, um zu Euch zu gelangen in der von mir angegebenen Reisezeit.⁹ Nach dem wissenschaftlichen Stand Eurer Technik und Astronautik werdet Ihr annehmen, dass wir das einfach durch eine immerwährende Steigerung der Maschinenleistung bewältigt haben -«

Ich unterbrach ihn mit der Zwischenfrage, eben nach der Art der Maschinen, die imstande wären, eine so enorme Menge von Kraft zu produzieren, dass ein Schiff dieser Größenordnung so rasch reisen könne. Er beendete seinen unterbrochenen Satz, indem er sagte:

»Deine Frage, mein Bruder, zeigt einen der grundlegenden Irrtümer Eures technischen Denkens. Eure Ingenieure glauben noch immer, dass solche Leistungen

⁹ $4,25736 \times 10^{13}$ km in vier Stunden entspräche fast 10.000 facher Lichtgeschwindigkeit.

lediglich durch eine nahezu unbegrenzte Steigerung der Maschinenleistung, bzw. der Antriebskräfte zu verwirklichen sein müsse! Ich finde es merkwürdig, dass sie noch nie auf den Gedanken gekommen sind, zu versuchen, die Energie anzuzapfen, welche die Planeten um die Sonne treibt und Eure Erde zwingt, sich um ihre Achse zu drehen! Wir erzeugen gar keine so gewaltigen Mengen von Energie in unseren Schiffen, wie Ihr glaubt. Wir formen jene unbegrenzten Energien, die das ganze Universum durchströmen, nur um, d.h. wir transponieren sie ähnlich der Art Eurer elektrischen Transformatorstationen. Mit anderen Worten, wir passen sie unseren Maschinen an und lassen uns von der ihnen innewohnenden Eigengeschwindigkeit treiben, mitnehmen. Du verstehst? Nur die Größe unserer Umformer richten wir nach der Menge der Energie, die wir für bestimmte Entfernungen benötigen, um sie zu bewältigen. Ich würde raten, dass Eure Wissenschaftler einmal darangehen, ihre bisherigen Theorien über das Wesen des Magnetismus gründlich zu überprüfen. Ich bin überzeugt, dass ihnen dabei eine Menge Lichter aufgehen werden!«

»Ihre Ausführungen, Sol-Tec, beantworten meine Frage eingehend, soweit ich dies zu beurteilen vermag?«

»Ja«, sagte er, »Du kannst das, was ich meine, ganz einfach mit der Bezeichnung mitschwingendes magnetisches Feld bezeichnen.«

»Sol-Tec, wie ist es aber möglich, dass Eure Piloten und alle übrigen Insassen Eurer Schiffe, die bekannten und beobachteten harten, rechtwinkligen Wendungen ausführen können, ohne dabei zu Schaden zu kommen?«

»Bei der Umformung der primären Lichtenergien entwickelt sich gleichzeitig ein Kraftfeld rings um das Schiff. Wenn nun eine plötzliche Richtungs- oder Geschwindigkeitsänderung gewünscht wird, dann durchdringt diese Wirkung alle materiellen Teile des Schiffes (einschließlich dessen Insassen), die sich innerhalb des Kraftfeldes befinden, so dass jede durch Beharrungsvermögen hervorgerufene Spannung entfällt.«¹⁰

Bewohntheit der Planeten unseres Sonnensystems

»Wie viele Planeten unseres Sonnensystems«, fragte ich ihn, »sind bewohnt?«

¹⁰ Das Kraftfeld wirkt wie ein homogener, in sich geschlossener Körper, auf Grund der Prinzipien der Elektrogravitation. Weiteres hierzu in »DER SEARL-EFFEKT« von Rho Sigma und »JENSEITS DER LICHTMAUER« von Dipl.-Met. Elizabeth Klarer (beide Ventla).

»Sieben«, antwortete er, »und zwar Jupiter, Saturn, Venus, Erde, Mars, Neptun und Uranus. Auch auf dem Merkur gibt es Leben, sowie auf Eurem Mond und den beiden Satelliten des Mars und auf vielen Monden der übrigen Planeten, dort allerdings meist nur vorübergehend, in Gestalt von Stützpunkten oder sonstigen Einrichtungen der Konföderation.

»Wie ist das möglich? Unsere Wissenschaftler sagen uns, dass die atmosphärischen und sonstigen Bedingungen auf jenen Planeten, Leben, wie wir es auf der Erde kennen, unmöglich machen.«

Unzulänglichkeit der spektroskopischen Teste

»Weißt Du denn, wie Eure Wissenschaft zu diesen Schlüssen kommt?«

»Ja, durch spektrographische Untersuchungen.«¹¹

»Ich empfehle Euren Wissenschaftlern, dass sie sich einmal Gedanken machen über die vielen im Gaszustände befindlichen Elemente in Eurer eigenen Hochatmosphäre, durch die das von den Himmelskörpern ausgehende Licht hindurch muss! Ich bin überzeugt, sie werden finden, dass Eure eigene Atmosphäre dem ankommenden fremden Licht gewisse Eigenschaften hinzufügt, wodurch die Ergebnisse Eurer Spektralanalysen entwertet, d.h. verfälscht werden. Wenn du ferner die Tatsache berücksichtigst, dass das Licht Eurer Sonne nur selten von der Oberfläche des beobachteten Planeten direkt, sondern zumeist von dessen Atmosphäre reflektiert wird, dann hast Du bereits zwei der Gründe, weshalb Eure Tests wertlos sein müssen! So würde z.B. eine Beobachtung Eurer Erde durch ein Spektroskop auf dem Mars zeigen, dass Ihr eine Atmosphäre aus fast reinem Wasserstoff besitzt, weil es große Mengen davon in Euren oberen Schichten gibt. Aus diesem Grunde müsste ein Marswissenschaftler schließen, dass das Vorkommen von Leben auf der Erde unmöglich sein dürfte; denn was für ein menschliche Wesen könnte wohl in einer Wasserstoffatmosphäre existieren? ¹²

¹¹ d.h. durch Spektralanalyse, die Zerlegung des Lichts durch ein Prisma und die Ermittlung der stofflichen Zusammensetzung eines Körpers.

¹² Im Jahre 1954 hatte noch keine Weltraum-Sonde diese Tatsache festgestellt! Die Stratosphäre verdeckt also die wirklichen Tatsachen, die darunter liegen, nämlich die Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt. D.H.

Ich habe Dich besonders auf diese Umstände hingewiesen, um Dir zu zeigen, wie unzutreffend noch heute viele Vorstellungen Eurer Wissenschaft sind!«¹³

Die große kosmische Konföderation – Einladung an die Erdenmenschheit

»Das ist bestimmt eine gute und einleuchtende Illustration unserer wissenschaftlichen Situation. Mir fiel auf, Sol-Tec, dass Sie „Wir“ sagten und auch eine „Konföderation“ erwähnten. Was meinten Sie damit und was ist diese Konföderation?«

»Es gibt einen organisierten Sektor von über 680 Planeten (!), die sämtlich das Recht zur Mitgliedschaft erworben haben, auf Grund ihrer fortschrittlichen Aufwärtsentwicklung. Sie gehören wiederum zur Universal- oder Welten-Föderation, wie wir sie nennen. Diese Planeten befinden sich in weit voneinander verschiedenen Stadien oder Graden der Evolution, und dennoch leben und wirken sie alle zusammen zum Wohle aller. Dein Planet, mein Bruder, war einst als Mitglied dieser großen Allianz in Aussicht genommen. Aber nach der Atlantis-Periode, dem Zusammenbruch dieser Zivilisation, mussten wir warten, bis wieder eine ihr vergleichbare Kultur bei Euch entstanden war und wir erneut versuchen konnten, Kontakte zu gewinnen, um Euch Erdenmenschen die Mitgliedschaft anzubieten. Jetzt rückt die Zeit rasch näher, in der wir eine solche Einladung an Euch ergehen lassen könnten.

Bevor dies jedoch geschehen kann, muss von Seiten Eurer verschiedenen Völker und Nationen der gemeinsame Versuch unternommen werden, als Brüder zusammenzuleben! wenn Ihr das durch aufrichtige und ehrliche Anstrengungen praktisch verwirklicht habt, dann wird es ein Erwachen für höhere geistige Werte geben, das Eure Völker in ein Zeitalter voller Schönheit und edler Lebenszwecke führen wird, so dass kein Glanz Eurer vergangenen Geschichte damit vergleichbar sein wird!

¹³ Dieser bedeutungsreiche Ausspruch Sol-Tecs steht im Einklang mit ähnlich lautenden Feststellungen, wie sie von Camille Flammarion, Prof. Werner Heisenberg, Prof. Max Planck, Prof. Hermann Oberth, Arthur Constance, Dr. Charles B. Olivier und vielen andern gemacht wurden. Bemerkenswertes hierzu vermittelt auch die Broschüre »Außerirdische Weltraumschiffe sind gelandet« von Karl L. Veit, Ventla-Verlag.

Mein Sohn, wir warten sehnsüchtig darauf, dieses Zeitalter entstehen zu sehen, damit wir Euch allen Brüderlichkeit und Liebe darbringen können! Wenn die wahre Nächstenliebe zwischen Euch fest gegründet sein wird, dann werden die „Söhne des Lichtes in Erscheinung treten, das wird das Reich Gottes auf Erden sein!«

»Die Söhne des Lichtes – was meinen Sie damit?«

»In Euren heiligen Schriften werden sie „Heerscharen“ oder „Engel“ genannt.«

»Ich verstehe diese Erklärung. Aber glauben Sie, Sol-Tec, dass ein Zustand brüderlicher Liebe jemals auf unserem Planeten Wirklichkeit werden kann? Ich meine, die meisten von uns ersehnen ihn von ganzem Herzen, aber jedes Mal, wenn ein Versuch dazu unternommen wird, kommt irgend etwas, das ihn unmöglich macht, ihn sich nicht entfalten lässt!«

»Ich glaube, dies könnte man als Wachstumsschmerzen einer Höherentwicklung bezeichnen. Aber sei versichert: es werden dennoch wirkliche Fortschritte gemacht! Ihr werdet nicht immer eine so schwere Zeit haben, um der Wahrheit zum endgültigen Durchbruch zu verhelfen! Glaube mir das!«

Planet des Solar- Tribunals

»Gibt es in unserem Sonnensystem einen Planeten, der mit richterlicher Autorität gebietet oder diesen Teil der Gemeinsamkeit beherrscht?«

»Einen solchen Planeten gibt es. Er fällt durch sein majestätisches Aussehen auf – Ihr nennt ihn Saturn. Auf ihm befindet sich und wirkt das Solar-Tribunal, eine gesetzgebende Körperschaft für den Bereich des Sonnensystems. Diejenigen unter euch, die in „Astrologie“ bewandert sind, werden die Bedeutung des Saturn kennen, als Ausgangspunkt aller in diesem Sonnensystem gültigen Gesetze.«

Kontakte mit Regierungsoberhäuptern und Wissenschaftlern

»Sol-Tec, haben Sie oder Ihre Freunde jemals versucht, mit unseren Regierungsoberhäuptern oder führenden Wissenschaftlern Kontakte zu nehmen?«

Bei dieser Frage ging ein müder Ausdruck über sein Gesicht, als er antwortete:

»Mein Bruder, wir haben in den letzten Jahren mit all den verschiedenen Führern Eurer Nationen Verbindungen, Kontakte aufgenommen. In einigen Fällen haben wir auch mit Wissenschaftlern gesprochen. Leider haben viele von ihnen nicht gewagt, uns zu glauben oder gar öffentlich Kunde von diesen Gesprächen zu geben oder gemäß den Informationen zu handeln, die wir ihnen gaben.

Wir haben Ihnen dringend nahegelegt, ihre feindliche Haltung gegeneinander aufzugeben. Wir haben mit ihnen über technisch mögliche Fortschritte gesprochen, die Euren Völkern einen neuen Lebensstandard und eine neue Lebensweise ermöglichen würden. Es ist einfach traurig, feststellen zu müssen, dass eben diese obersten Regierungsstellen entweder glauben, dass ihre Völker dazu noch nicht reif genug seien oder aber, dass sie aus eigensüchtigen Gründen nicht wünschten, dass sich die Völker einer neugefundenen Freiheit erfreuten. Wir können natürlich Eure Führer nicht zwingen, unsere Anregungen oder die von uns angebotene Hilfe anzunehmen.«

Aufklärungsaufgabe der UFO-Studiengruppen

»Aus diesem Grunde haben wir unsere Taktik geändert und Verbindung mit Einzelpersonen und Gruppen Eurer verschiedenen Nationen aufgenommen, damit einmal eine gut informierte Menge von Menschen auf ihre Oberhäupter einen Einfluss auszuüben vermag.«

»Ich verstehe. Ich fürchte, dass die Menschen einen langen und noch schweren Weg zu gehen haben werden, bevor sie wirklich gewillt sind, nicht nur zu glauben, sondern auch darauf zu hören und einzusehen, dass es auch noch anderswo Lebewesen gibt. Ich fürchte, wir Menschen sind allesamt noch zu egoistisch. Sehen Sie, Sol-Tec, die überwiegende Mehrheit der Menschen ist noch immer fest überzeugt, dass wir die einzigen intelligenten Wesen der Schöpfung seien. Plötzlich der Vorstellung gegenübergestellt, dass wir das keinesfalls sind, das ist ein Gedanke, den zu akzeptieren sie sich fast leidenschaftlich wehren. Können wir, die wir von Ihrer Existenz wissen, auf irgend eine Art behilflich oder nützlich sein?«

»Über diese Charakteristika, die du mir schilderst, haben wir schon oft lächeln müssen. Glücklicherweise kennen wir sie und besitzen Mittel und Wege, Eure Leute aufzuwecken und sie zu veranlassen, ihre Sinne auf höhere und umfassendere Begriffe zu lenken und diese dann auch zu akzeptieren.

Was nun Eure Hilfe angeht, so gibt es Vieles, was Du und andere die mit uns Kontakt haben, tun können.

Warte Du jetzt Deine Zeit für eine gute Gelegenheit ab. Sehr bald wirst Du den Drang verspüren über Dein Erlebnis an Bord dieses Schiffes zu sprechen und Du wirst viele finden, die Deinem Bericht nicht nur zuhören, sondern ihn auch glaubhaft finden werden! Andere werden spotten, lasse Dich davon aber nicht beirren! Wir werden innerhalb der nächsten Jahre viele Ereignisse veranlassen, die Deine „Behauptungen“ bestätigen werden. Ihr werdet bald eine neue Methode der Nachrichtenübermittlung entdecken¹⁴, die nicht mehr die bekannten Mängel der bisherigen Radioübermittlung besitzen wird. Viele Ereignisse in den kommenden nächsten Jahren, mein Sohn, werden Euch verblüffen und in höchstes Erstaunen versetzen. Ich rate jedoch, dass Ihr diese Entdeckungen nur zum Besten Eurer Mitmenschen anwendet! Wenn sie zu persönlichem Vorteil oder Gewinn verwandt werden oder gar um Unheil anzurichten, dann wird daraus kein Heil, sondern schwerer Schaden für alle entstehen! Beachte meine Worte wohl und ziehe Nutzen daraus!«

»Ich fühle mich sehr demütig und unwürdig, Sol-Tec, dass ich das Glück einer solchen Begegnung haben durfte, ich werde dessen stets eingedenk bleiben und in allen Situationen nach bestem Wissen handeln. Ich hoffe, mich Ihres Vertrauens würdig zu erweisen!«

Ich hielt einen Augenblick inne, bevor ich weitersprechen konnte.

»Sie haben von Anderen gesprochen, die bereits Kontakte hatten. Würden Sie mir ihre Namen nennen? Ich würde sie so gern kennen lernen, um mein Erlebnis und all das, was ich heute erfahren durfte, mit Ihnen zu besprechen!«

»Mein Sohn, ich brauche Dir nur einen zu nennen, der Dich als Bruder begrüßen wird. Es ist jener, der kürzlich an Bord eines unserer ferngesteuerten Fahrzeuge genommen, damit in die Stadt New York und wieder zurück an die Stelle in der Wüste gebracht wurde, von der aus er gestartet war. Seine Reise dauerte nach Eurer Zeit 30 Minuten.«¹⁵

»Ja, Sol-Tec, ich glaube ich weiß wen Sie meinen«, antwortete ich. Mehrere Monate nach diesem Erlebnis lernte ich Ing. Daniel W. Fry kennen, der damals in El Monte, Kalifornien lebte. Er wirkte dort als technischer Experte und wurde kürzlich von dem Versuchsgelände ferngelenkter Raketen bei White Sands, Neu-Mexico, abkommandiert. Mr. Fry hat mir persönlich die Wahrheit der Ausführungen Sol-Tec's in jeder Hinsicht bestätigt. Sein Flug nach New York City

¹⁴ Satelliten-Technik für globale Rundfunk- und TV-Frequenzen.

¹⁵ Es ist Ing. Daniel Fry, der diesen Flug in seinem Buch »UFO-Erlebnis von White Sands« schildert, das viele Parallelen enthält. (Ventla-Verlag)

und zurück zum Versuchsgelände in White Sands, sowie der während dieses Fluges erhaltenen Informationen und den später folgenden Mitteilungen der Sternenmenschen (Space People), haben die Glaubwürdigkeit vieler der von uns beiden erhaltenen und erlebten Belehrungen erbracht. Ich betrachte es als einen großen Vorzug Mr. Fry zu kennen und in ihm einen guten Freund gefunden zu haben!«¹⁶

Meine Gedanken beim Abschied

In diesem Augenblick wurde Kommandant Sol-Tec herausgerufen, um wohl irgendeine Funktion der Handhabung des Schiffes selbst auszuführen. Alleingelassen, schaute ich mich abermals in dem Riesenraume um und hatte das Gefühl, dass mein Besuch hier nun seinem Ende entgegenzugehen schien. Bald würde ich wieder zu irdischen Dingen zurückkehren, aber ich würde dieses wunderbare Erlebnis niemals vergessen, es immer in klarer Erinnerung behalten. Ich wusste, dass dieses Schiff die Schöpfung einer sehr fortgeschrittenen Menschenrasse war, denn es stellte ein Wunder an Technik und Ingenieurkunst dar, wie wir sie vielleicht eines Tages auch hier auf der Erde besitzen werden, wenn wir die geforderten Bedingungen der Planetarier erfüllt haben werden. Wenn nur die erforderliche Einstellung und das nötige allgemeine Verständnis dafür entwickelt werden könnte, damit endlich der Friede in unsere zerrissene und entzweite Welt käme. Denn dann würden wir erwarten dürfen, dass diese fortgeschrittenen Menschen, die mich so freundlich an Bord eines ihrer Raumschiffe bewillkommen hatten, offen auf unserer Erde landen, um ihr so viel höher entwickeltes Wissen brüderlich mit uns zu teilen! – Eine andere, bessere Lebensart in Friede und Freundschaft aller mit allen wäre die Folge und stellte die Verwirklichung eines uralten Menschheitstraumes dar. Der Gedanke an dieses ferne Ziel lässt uns klein und demütig werden. Ein ewiger Schöpfer gab uns das Universum und die „vielen Wohnungen“ darin und schickte uns durch eine Schule schmerzlicher Erfahrungen, damit wir endlich lernen mögen, dass alles Lebendige in Frieden miteinander leben soll.

¹⁶ Erstaunlich, dass D. Miller auf diese Weise angeregt wurde, ihn kennenzulernen. Den Eindruck, den Dick Miller von Daniel Fry empfing, kann ich nur voll bestätigen. Ich lernte ihn als nüchterne, vertrauenerweckende Persönlichkeit 1961 in Bakersfield persönlich kennen. Er gilt als seriöser Kontaktler und nahm 1970 am 9. Internationalen UFO-Konvent in Wiesbaden teil. Im Studio des Südwestfunks wirkten wir zusammen an zwei TV-Sendungen zum UFO-Thema mit. D.H.

Das ewige Drama menschlicher Aufwärtsentwicklung geht weiter. Wie seit je, wird der uns angeborene Durst nach Wahrheit die Grenzen menschlichen Bewusstseins erweitern, bis auch der Erdenmensch begriffen haben wird, dass seine Heimat nicht ein einzelner Planet, sondern das gesamte Universum ist – und er, der Mensch, ein Bruder seiner Bewohner!

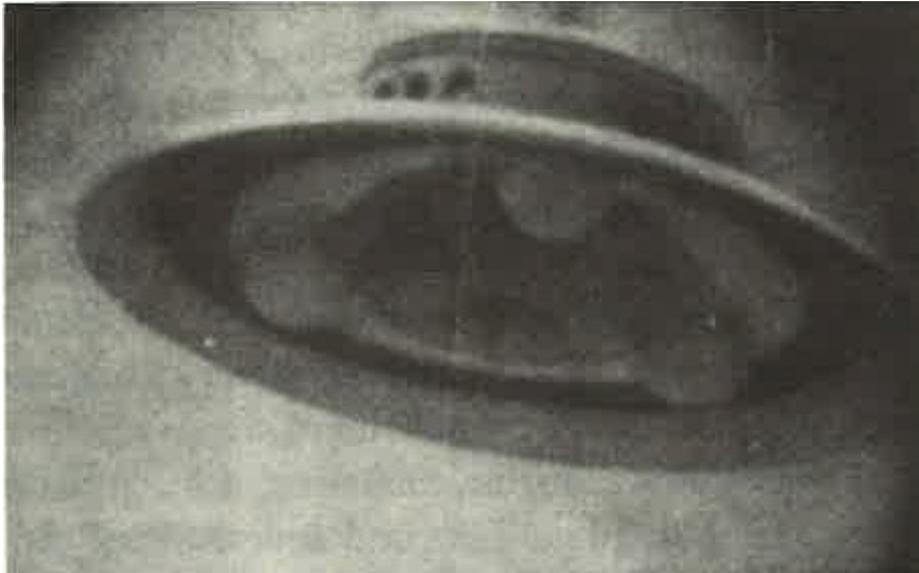
Zwischenwort des Übersetzers

Von diesem Bericht geht eine faszinierende Kraft aus. Liest man ihn ein zweites Mal, so hat man das Gefühl, dem außerirdischen Menschen Sol-Tec gegenüberzustehen. Er hat den Verfasser des Berichtes, Dick Miller, so stark beeindruckt, dass dieser (sicher unfreiwillig) die Persönlichkeit des Kommandanten zwischen den Worten hindurchstrahlen lassen konnte. Obwohl die Wiedergabe des Gespräches den Lesern nur in der Übersetzung zugänglich ist, konnte sich die Strahlkraft Sol-Tec's bis in die fremde Sprache hinein durchsetzen. Wir dürfen uns glücklich schätzen, gerade diese Botschaft zu besitzen, denn sie wurde ganz und gar unserer Ausdrucksweise und unserer alltäglichen Ausdrucksform angeglichen. Er hat sich in die Seele und das geistige Niveau seines Besuchers hineinversetzt und deshalb ist Miller's Bericht so dicht und doch zugleich transparent geworden.

Das Erstaunlichste ist die klare Vorausschau auf Dinge und Ereignisse, die sich zum Teil schon realisiert haben, zumindest in technischer Beziehung. Was allerdings die dunklen Seiten der Vorausschau betrifft, so sollten sie uns eine überaus ernste Mahnung sein, dass wir, jeder einzelne von uns, sein Teil Verantwortung trägt, wollen wir nicht dem Schicksal des zerstörten unglücklichen Planeten Maldek entgegengehen. Zugegeben, es gehört Mut dazu, sich dem höhnischen Lächeln der Gegner, dem Spott der Ungläubigen und anderen, keineswegs erfreulichen Dingen auszusetzen. Das darf aber keinen von uns abhalten, doch alle Möglichkeiten auszuschöpfen, diese und andere Botschaften der Planetarier zu verbreiten, denn damit tun wir genau das, was sie wünschen. Wir helfen, zu unserem vielleicht schwachen Teil, den Frieden zu verwirklichen.

Das Schicksal des Planeten „Maldek“ wird uns zu denken geben. Je rascher die Aufklärung über die wahren Gefahren, die unseren Stern bedrohen, sich verbreiten, desto eher dürfen wir hoffen, dass das Unheil schließlich doch noch abgewendet werden kann. Deshalb ist für uns alle, die wir mehr von den Zusammenhängen kennen, jener alte Spruch von Bedeutung: »Wissen ist Macht«.

Je mehr Menschen wissen und je besser sie wissen, was die Regierungen der Völker sich weigern zur Kenntnis zu nehmen, desto mächtiger wird der Widerstand gegen den verbrecherischen Kriegsdrang, dessen letzter Zweck nur der ist, sich die Taschen zu füllen und die Macht zu erweitern. So steht Macht gegen Macht, und wir müssen kämpfen, *aber nicht mit Kriegswaffen, sondern mit den Waffen des Geistes. Und wir haben den Trost, dass hinter uns, auf unserer Seite mächtige Helfer stehen, die bereit sind, ihre überlegenen Kräfte und Mittel in den Dienst des schwer zu erringenden Friedens zu stellen.*



Original Foto (oben) und illustrierte Darstellung des Interieur eines interplanetaren Raumschiffes, gemäß der Beschreibung von George Adamski („Im Innern der Raumschiffe“, Ventla), dem mehrere Mitflüge, u.a. zu einem 1.600 m langen Weltraum-Mutterschiff, gewährt wurden.

Korton und Voltra sprechen zu den Erdenmenschen

Positive und negative Anwendung der Naturkräfte – Harmonie und Frieden im All – Universale Konföderation – Kosmisches Freundschaftsangebot

Angesichts so vieler Unkenntnis, Leichtfertigkeit, Resignation und Irreführungen in fast allen Schichten der Erdbevölkerung halten wir nachstehende Mitteilung für so aufschlussreich, dass wir sie auch unseren Lesern vermitteln, zumal sie an alle Menschen gerichtet ist.

Erdenmenschen! Ich bin unter meinen Leuten als Korton bekannt. Ich bin von einem Planeten, den ihr Mars nennt, der aber in unserer Sprache Masar heißt. Mir untersteht ein Nachrichten-Übermittlungswerk, das Nachrichten überträgt, entweder direkt von unserem Planeten oder über eines unserer Raumschiffe. Ich möchte Euch einen Freund vorstellen, der Voltra heißt und von dem Planeten kommt, den Ihr Venus nennt.«

»Ich bin Voltra, und ich benutze diese Gelegenheit, allen Menschen auf dem Planeten Erde die Grüße von uns allen zu übermitteln. Nun, meine Freunde – Ihr Erdenmenschen seid unsere Freunde, vielleicht habt Ihr Euch gefragt, warum wir Euren Planeten besuchen. Ich will mich bemühen, es Euch in verständlicher Weise zu erklären. Wir besuchen Euren Planeten aus verschiedenen, sehr wichtigen Gründen. Wir interessieren uns für die Fortschritte, die Eure Wissenschaft auf dem Gebiet der Kernenergie gemacht hat. Wir haben in der Vergangenheit andere Planeten beobachtet, auf denen diese Naturkraft entdeckt und oft zum Wohle jener Völker konstruktiv angewandt wurde. Viel öfter jedoch wurde sie als Mittel der Zerstörung benutzt und als Weg zur Macht, zur Macht über andere Menschen. Dies ist die Situation, die wir auf Eurem Planeten beobachten. Eure Wissenschaftler haben kaum gewusst womit sie spielen, nämlich mit den Wirkungen dieser Strahlen, die jetzt in großen Mengen in Eurer Atmosphäre schweben. Sie können die Ursache sein für die Zunahme von Geisteskrankheiten. Sie haben einen sehr störenden Einfluss auf Euer Kreislaufsystem, besonders auf die Adern und auch auf das Herz. Die weitere Wirkung besteht in der allmählichen Vergiftung Eures Körpers durch die Verseuchung Eurer Nahrungsmittel. Wir besitzen eine Erfindung, die wir schon viele, viele Male seit dem Jahre 1947 Eurer Zeitrechnung angewandt haben, und dieses Gerät ist es, das allgemein als „grüner Feuerball“ bezeichnet wird. Dieser grüne Feuerball ist eine wissenschaftliche Erfindung, um damit die gefährlich hohen Strahlungsmengen in Eurer Atmosphäre zu neutralisieren.¹⁷ Eure Wissenschaftler werden mir bestätigen,

¹⁷ Siehe auch den äußerst aufschlußreichen Artikel von G.H. Williamson „Die grünen Feuerbälle“ in den »UFO-Nachrichten«.

wenn ich sage, dass es in Eurer Atmosphäre Wirbelströmungen gibt, in denen ähnlich wie in Strudeln im Meer und an Flüssen allerlei Reste abgelagert werden. Der zurzeit für Euch gefährlichste Schutt ist die Strahlung von den Atomrückständen. Dies ist einer der Hauptgründe, warum wir Euren Planeten besucht haben. Ein weiterer Grund ist die Tatsache, dass Ihr mit den Erfindungen, die ihr Wasserstoffbomben nennt, die aber in Wirklichkeit keine Wasserstoffbomben sind, schon mehrere Male äußerst nahe daran gewesen seid, Euren ganzen Planeten zu vernichten und aufzulösen. Bei diesen Gelegenheiten waren wir gezwungen diese „Erfindungen“ zu entschärfen. Wir haben das aus zwei Gründen getan: um Euren Planeten vor der Zerstörung zu bewahren und um die Auswirkungen solcher Zerstörungen auf andere Planeten in Eurem Sonnensystem zu verhindern. *Die kataklysmischen Veränderungen, die in der Struktur des Sonnensystems auftreten würden, wären furchtbar, falls wir Euren Planeten auf eine solche Weise verlieren würden. Ihr seht daher, dass wir größtes Interesse an Euren Errungenschaften und ihrer Überwachung haben müssen.*

Es werden bald sehr schwere topographische Veränderungen auf Eurer Erdoberfläche stattfinden. Diese sind auf äußere kosmische Einflüsse zurückzuführen, die eben jetzt die natürliche Achse Eures Planeten in Unordnung bringen. Einige Landstriche werden mit Wasser bedeckt, dagegen werden sich andere aus dem Wasser erheben. Ein Kippen der Erdachse würde mit einer Katastrophe enden und Eure Zivilisation, wie Ihr sie jetzt kennt, würde zerstört werden. Deshalb versuchen wir mit den Mitteln unserer Wissenschaft, diesem Geschehen entgegenzuarbeiten.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit betonen, dass wir eine Organisation von vielen Sonnensystemen haben nebst einer Anzahl verschiedener Milchstraßensysteme, die viel zu groß zum Zählen ist. Es ist eine Organisation, die wir die „Universale Konföderation“ nennen. Jedem Mitglied dieser Konföderation ist jedoch völlige Freiheit gestattet, solange seine äußersten Anstrengungen darauf zielen, dem Wohle aller zu dienen.

Wir haben bestimmte Vorschriften, nach denen wir uns richten müssen, ähnlich wie Ihr bestimmte Gesetze habt. Diese Vorschriften haben wir in einem Buch dokumentiert – ja, wir haben auch Bücher -, das den galaktischen Frieden enthält und in Wirklichkeit ein Werk der Urkunden ist, das diese Bestimmungen beinhaltet.

Wir riskieren es nicht, diesen Regeln zuwiderzuhandeln, die wir durch Mehrheitsentscheidung formuliert haben; denn sie dienen uns allen zum Besten. In unserem Gesetz wird kein Sonnensystem, Planet, Stern, keine Milchstraße irgendwie bevorzugt. Sie sind fast alle gleich, und doch gibt es bei uns viele Grade der Zivilisation, einige sind viel weiter fortgeschritten als die uns bekannten.

Hiermit meine ich, dass die Zivilisation, die wir zurzeit auf dem Planeten Venus haben, nicht so hoch entwickelt ist wie jene auf dem Planeten Prokyon. Das ist eine Zivilisation, die sogar der unsren um eine halbe Million Jahre voraus ist. Wir von der Venus sind Eurer Wissenschaft um vielleicht nur 5000 Jahre voraus. Dieses, Ihr Erdenmenschen, gibt uns aber nicht das Recht, im Umgang mit Euch selbstgefällig zu werden; denn schließlich, wenn man Euch dieselben Bildungsmöglichkeiten, dasselbe Wissen geben würde, wäret Ihr genauso weit wie wir, die wir fortschrittlichere Bildungsmittel besitzen.

Ich möchte auch noch hinzufügen, dass unsre Absichten Euch Erdenmenschen gegenüber vollkommen friedlich sind. Wir haben keineswegs den Wunsch, Eure Regierung zu übernehmen, Eure Völker zu beherrschen. Wir haben reichlich genug mit unseren eigenen Problemen zu tun. Wir möchten nur so gern in der Zukunft gewisse wissenschaftliche Techniken und kulturelle Fortschritte mit Euch teilen können, ebenso Fortschritte in der Bildung. Eure Leistungen und technischen Errungenschaften haben beinahe einen Punkt erreicht, wo das möglich wäre. Eure Völker werden bald das Recht zur Mitgliedschaft haben.

Wir von der „Universalen Konföderation“ führen eine dauernde Überwachung Eures Planeten durch. Wir haben unzählige Flotten unserer Raumschiffe in bestimmten Entfernungen von Eurer Erde stationiert. Wenn Ihr die Anzahl zusammenrechnen würdet, die in der Konföderation verfügbar ist, würdet Ihr an nahezu fünfhundert Millionen Raumfahrzeuge kommen. Ihr seht also, dass wir nur wenige Schiffe haben, die sich mit Euren unmittelbaren Problemen befassen.

Ich möchte Euch noch sagen, dass die Leute, die Ihr in Schiffen in Eurer Atmosphäre beobachtet habt, nach Euren Begriffen vollständig physische, menschliche Wesen sind. Es sind Männer und Frauen, die Euch ganz ähnlich sind. Wir sind imstande, jederzeit auf Eurem Planeten zu landen. Bald, wenn gewisse Verhältnisse auf der Erde und verschiedene Regierungswechsel und soziologische Veränderungen eintreten, werden offene Landungen bevorstehen. Wir werden unseren Fahrzeugen entsteigen und Euch Erdenmenschen Freundschaft anbieten.

Wir verlangen keine Gegenleistung von Euch, einzig und allein, dass wir Freunde sein wollen. Wir möchten Kenntnisse mit Euch austauschen. Und wenn Ihr in der nahen Zukunft Umgang mit uns haben möchtet und bereit seid, Austausch mit uns zu pflegen, so wäre das wünschenswert und könnte zweifellos arrangiert werden. Ich möchte noch betonen, dass wir zu keiner Zeit eine offensichtliche Angriffshandlung gegen Eure Völker begangen haben, noch begehen werden.

Wir haben niemals absichtlich irgendeinen Absturzunfall verursacht noch irgendetwas getan, was man als zerstörerisch oder negativ auslegen könnte. Wir möchten, dass Ihr dies wisst.

Und nun, meine Freunde, muss ich enden. Wir werden die Verbindungen weiter aufrecht erhalten. Bald, sehr bald, hoffen wir, die Gelegenheit zu haben, Euch auf eine Art zu begrüßen, die für immer alle Zweifel zerstreut, die Ihr haben mögt. Denn seht, wir, die wir eure Brüder im Weltraum sind, haben eine gemeinsame Aufgabe mit Euch.

Wir haben so viele Themen die, wie wir glauben, für Euch von großem Interesse sind, und in allernächster Zukunft werden wir Euch weiteres vermitteln.

Ich entbiete Euch unsere Grüße.

Voltra

Eine Reise durch unser Sonnensystem

von Mon-Ka

Freunde – die folgende Abhandlung heißt »Eine Reise durch das Sonnensystem« und ist gegeben von einer hohen Weltraumpersönlichkeit, deren Wohnsitz auf dem Planeten Masar, in Eurer Sprache Mars ist. Er ist einer der bekanntesten Männer eines anderen Planeten und heißt »Mon-Ka«. Wir glauben, dass Ihr seine Schilderungen interessant, und anregend finden werdet. Es ist eine Ehre, Euch jetzt Mon-Ka vorzustellen:

»Ich grüße Euch im Lichte unseres Strahlenden. Ich bin Mon-Ka. Ich will Euch heute auf eine Reise durch unser Sonnensystem mitnehmen, als ob Ihr alle Euch an Bord eines unserer Fahrzeuge befändet. Wir verlassen die Oberfläche Eures Planeten und unser Fahrzeug gleitet in Spiralen dem Licht dieses Systems der Sonne entgegen. Als erstes erregt der Planet, der Euch als

Merkur

bekannt ist, unser Interesse. Während wir uns ihm nähern, fällt uns der starke Kontrast zwischen Helligkeit und Dunkelheit auf. Diesen Planeten, benutzen wir als eine Beobachtungs- und Versuchsstation. Dank seiner großen Nähe bei unserer Sonne erweist er sich als höchst wertvoll. Dieser Planet hat kein einheimisches Leben. Das Leben, das sich dort zeigt, gehört zu den Einrichtungen und Stützpunkten unserer Leute. Viele Kenntnisse zum Besten der Menschheit sind von ihnen gekommen.

Nun begeben wir uns weiter nach draußen. Was da vor uns liegt, ist wahrlich ein herrlicher Anblick: Der Planet, von dem in Eurer Mythologie als von der Göttin der Liebe gesprochen wird. Sein Anblick, eingehüllt in sein Gewand von blendend weißen Wolken -, ist wahrhaft von großer Schönheit.

Jetzt spreche ich von der

Venus.

Die Strahlen der Sonne, die funkelnd auf diesen Wolken tanzen und zurückgeworfen werden, verleihen ihm eine Aura von großer Lieblichkeit. Diese Wolken, welche künstlich erhalten werden, dienen dazu, auf der Oberfläche des Planeten einen Treibhaus-Effekt zu schaffen, und wenn wir uns jetzt hinabsenken, durchqueren wir einen enormen Ozean ionisierender Kraft. Unterhalb dieser Wolken, welche die Sonnenstrahlen nicht vollständig von der Oberfläche abschirmen, erblicken wir nun einen Planeten von königlicher Majestät, beinahe so herrlich wie Eure Erde.

Hier lebt eine edle Menschenrasse. Wir sehen wundervolle, riesig große Städte, weite Meere, alles in prächtigen Farben, und wir empfinden Wärme und Frohsinn. Diese Menschen sind in der Tat hochangesehen in dem ganzen Sonnensystem. Da diese Ausdrucksweise, die wir als Liebe kennen, sogar in der Luft herumvibriert, bemerken wir, dass sogar Eure Musik von dieser Ausdrucksweise spricht wie auch von Mitleid, von hohen Freuden und tiefem Leid, von unendlich vielen zarten Gemütsregungen, von der Seelenverfassung dieser Menschen, die sogar die Luft um uns herum erfüllen. Dieser Planet, meine Brüder, stellt eine Entwicklung dar, die der Euren nur um einige tausend Jahre voraus und außer Eurer Erde der jüngste in diesem Sonnensystem ist. Nun müssen wir ihn verlassen und uns weiter begeben zu jenem, den Ihr vielleicht besser kennt, zu Eurem eigenen Planeten, dem grünen Smaragd des Sonnensystems, der

Erde.

Hier genießen wir einen begeisternden Anblick. Euer Planet, meine Brüder, hat seinen Nachbarn viel Gutes eingebracht,¹⁸ aber da wir im Augenblick von anderen Dingen sprechen, wollen wir weitergehen nach draußen. Da sehen wir den hellsten Schimmer an Eurem Abendhimmel – jenen Planeten, der Euren Astronomen als

Mars

bekannt ist. Leider wird er in Eurer Mythologie mit Begriffen von Gewalttätigkeit in Zusammenhang gebracht, was gar nicht stimmt.

Die einzige Gewalttätigkeit auf diesem, meinem Planeten, besteht in unserem Kampf gegen die Elemente. Wenn wir nun nahe zu ihm hingleiten, sehen wir Dinge, die darauf hinweisen, dass es auf ihm schon seit beträchtlich langer Zeit Menschen gegeben hat. Hier sehen wir entlang den stillen Kanälen die Überreste großer Zivilisation. Aber der Planet ist nicht tot, denn wir bemerken eine enorme Betriebsamkeit, die sich auf bestimmte Stellen konzentriert und dass riesige Schächte in das Innere dieses Planeten führen. Denn seht, liebe Freunde, der größte Teil unserer Wohnungen und unserer Industrie befindet sich unterirdisch. Während unser Fahrzeug ihn umkreist, sehen wir Anzeichen großer Aktivität: unsere Instrumente verzeichnen Beweise eines enormen industriellen Fortschrittes; wir entdecken, dass die meisten Raumfahrzeuge, die von der Konföderation in diesem Sektor des Weltraumes benutzt werden, hier gebaut werden. Die Zivilisation bietet hier ein Bild von sehr hohem Alter. Aber gerade die Natur dieses Bildes deutet auf eine bestimmte Art von Vitalität hin, nämlich auf ein Vor-

¹⁸ Gilt wohl der Kette überragender Menschen aller Jahrtausende, die als Religionsstifter, hervorragende Monarchen, Propheten, geniale Künstler, Wissenschaftler und Erfinder über die Erde gingen – und als Kulmination das Leben und Wirken Jesu Christi, als HERR des HIMMELS und des KOSMOS. D.H.

wärtsdrängen, das auf monumentale Anstrengungen schließen lässt und auf ein Lebensprinzip, das ein Volk und eine Rasse schuf, welche überlebt hat. Zu unserer Linken sehen wir hohe Gebirgsketten, blaurote Hochebenen, dunkelrote Wüsten, und näher zum Pol, dem sich unser Fahrzeug nähert, eine herrliche grüne Gegend, aus der uns eine Stadt von funkelnder Pracht grüßt. Der Mars ist weit entfernt von einem Verfall, obwohl er sonst mit einem sehr hohen Alter einhergeht und wie unsere Augen es selbst feststellen können. Da dies mein Planet ist, fand ich es richtig, diese Dinge besonders zu erklären.

Wir müssen ihn jetzt verlassen und fahren hinaus, weiter in den Weltraum, und seht, wir bemerken einen herum wirbelnden Trümmerbrocken und weiterhin einen Ring von kleinen Bruchstücken: das ist der Euch bekannte

Asteroiden-Gürtel

die Reste eines Planeten.¹⁹ Seine Überbleibsel wirbeln um meinen Planeten herum, von dem alles Leben in diesem System ausging. Wir schauen bereits weiter und erblicken den mächtigsten aller Planeten in diesem Sonnensystem, der Euch als

Jupiter

bekannt ist. Dies ist wahrlich ein einzigartiger Anblick.

Viele Monde umkreisen ihn, einige wurden geschaffen und die anderen rühren von der natürlichen Schöpfung her. Sein Ausmaß sprengt unseren Größenbegriff. Wir sehen ungeheure Wolkengeschwader, mächtige Landmassen, enorme Ozeane und die älteste in diesem Sonnensystem verbreitete Zivilisation.

Hier wohnen jene Wesen, die der Menschen Angelegenheiten in diesem Sektor des Weltraumes überwachen. Hier ist die tatsächliche Geburtsstätte des Lebens auf unserem Planeten in unserem Sonnensystem. Schaut hin mit Staunen und Ehrfurcht! Schaut auf die Majestät – die Heimat und Wiege der Menschen in diesem Sonnensystem; denn hier wohnen jene mächtigen Wesen der *Adamischen Rasse*. Der flimmernde Dunst um den Planeten herum blendet Eure Teleskope, um das wirklich zu sehen, was vorhanden ist; denn die Lichteffekte, die durch sein glühend leuchtendes Kraftfeld verzerrt werden, verbergen die Wahrheit vor den Augen der Menschen auf Eurem Planeten. Wir stellen fest, dass die Luft leicht und balsamisch ist; sie vibriert, und wir sehen eine goldfarbene Atmosphäre und große Wesen, die hier beheimatet sind, mit einer Haut wie aus goldenem Glanz, hoheitsvolle, würdevolle Wesen mit hellen Haaren. Auch erblicken wir hier die Zivilisation, die zum Teil zwischen dem Physischen und

¹⁹ Über diese Sternenkatastrophe berichtet unser ergreifendes UFO Kontakt-Buch »Geheimnis der Untertassen« von Orfeo Angelucci, Ventla-Verlag, und das Buch »Mallona, der geborstene Asteroidenplanet« von Leop. Engel. Beziehbar: Ventla

dem Ätherischen besteht. Immer, wenn wir diesem Planeten nahe sind, fliegt unser ganzes Sein ihm grüßend entgegen, und wir senden ihm Gedanken der Liebe und Dankbarkeit.

Doch nun wollen wir uns wieder hinausbegeben und nähern uns dem Planeten

Saturn,

dem Gesetzeshüter dieses Systems. Hier befindet sich das Gericht der Gleichberechtigung. Auch hier wieder herrscht Mitleid und Erbarmen, Verständnis und Barmherzigkeit, die für ein wahres Hüteramt notwendigen Ingredienzien. Während der Stunden des Tageslichtes prallen die Strahlen der Sonne ab von den Marmorgebäuden. Wir sehen vielfältige Hallen und Pavillons, überall um uns herum scheint die Architektur als Symbolik zu stehen – symbolisch für das Spenden der hohen Strahlung von Seiten dieser Wesen. Hier finden wir auch eine einheimische Rasse, deren innerstes Wesen ein Leben des Ausgeglichen-seins und der Harmonie ist, was durch das Begreifen der großen Gesetze über Ursache und Wirkung erreicht wurde.

Wie wir uns jetzt langsam wieder hinaufschrauben mit unserem Fahrzeug, sehen wir die Monde, ihre Erholungsstätten, die inmitten eines schimmernden Lichtkranzes gesetzt sind, mit dem sie von ihren Kraftfeldern versorgt werden. Eure Menschen beschreiben das als „Ringe“. Es wird uns hier ein Anblick von wahrhaft bezaubernder Pracht geboten, unfasslich weite Horizonte geben uns freien Ausblick; denn wir können sehen, wie dieser Planet durch die Stunden des Tageslichtes und der Dämmerung wirbelt.

Wir begeben uns weiter und sehen jetzt den als

Uranus

bekanntem Planeten. Hier ist kein frostig kalter, trostlos öder Ort, sondern es herrscht eine gewisse Wärme. Wir sehen eine liebliche Landschaft, weite wellige Wiesen und sanft wogende Wälder. Es gibt sehr wenig Wasser auf diesem Planeten, aber die vielen Wolken rundherum sichern eine ausreichende Wasserversorgung für die üppige Vegetation. Auch hier gibt es eine einheimische Rasse. Aus Erfahrung klug geworden, beherrschen sie ihre Ionosphäre und haben so nahe an der Grenze des Sonnensystems diesen Gartenplatz geschaffen. Indem wir nun weiter dahin gleiten, sehen wir die zahlreichen Buchten, kleine Meerbusen und Zugänge entlang der Küste des einzigen vorhandenen Ozeans. Hier treffen wir auch die Uranier an, eine Rasse, die berühmt ist für ihr wissenschaftliches Beobachtungsvermögen; eine Rasse, die ausgebildete Navigatoren stellt für die Weltraumflotten vieler Galaxien. Merkwürdig, nicht wahr, dass diese Uranier so berühmt sind. Diese Männer durchstreifen die äußersten Bereiche dessen, was als „Universum“ bekannt ist, immer ausgerüstet mit dem ihnen innewohnenden unfehlbaren Gefühlsvermögen. Und hinter sich lassen sie einen Plane-

ten, der einer der angenehmsten Erholungsplätze in diesem Sonnensystem ist; denn der in der Reihenfolge als achter stehende Uranus ist berühmt als ein Gartenplatz. Dort kann man sich erholen von den alltäglichen Lebensproblemen und diese abschütteln; in den riesigen Wäldern und Ebenen kann man Herzenszufriedenheit genießen. Viele unserer Leute kommen hierher, um ihre Freizeit nützlich zu gestalten, wie es viele von Euch auch tun. Hier scheint selbst die traumhafte Luft heilende Eigenschaften zu besitzen, und die verstreut liegenden Städte geben einem das Gefühl der Ruhe, die man oft braucht. Hier befinden sich auch einige der großen Lehranstalten für Weltraumnavigatoren.²⁰

Und jetzt, während wir mit unserem Fahrzeug weiter in den Weltraum hinausfliegen, genießen wir den herrlichen Anblick eines Planeten, den Ihr als

Neptun

kennt, der „Bärtige mit seinem Dreizack“. Hier sehen wir, meine Brüder, einen Planeten, dessen Atmosphäre in elektrisch-blauer Farbe glüht. Bei näherer Umrückung wird uns augenscheinlich gewiss, dass hier die Entwicklung, die auf einem anderen Wege verlaufen ist, über das Physische hinaus fortgeschritten ist und dass alles Lebendige ätherisch vorhanden ist. Wir finden eine einheimische Rasse, die in den schwachen Umrissen aus funkelndem Licht existiert. Unsere Anwesenheit ist ihnen willkommen. Ein Gefühl großer Freude durchströmt unsere Körper, während diese Wesen Welle auf Welle von Willkommensgrüßen aussenden. Wenn wir unser Fahrzeug anhalten und schweben, sehen wir eine Farbenwelle nach der anderen. Auf der Oberfläche ist wenig zu sehen, so lieblich sie auch ist; denn alles Leben scheint nur in der Luft selbst reichlich vorhanden zu sein. Große schattenhafte Umrisse dieser Wesen lassen sich von den Luftströmungen von einem Ort zum anderen tragen. Die Wolken um uns formen sich neu um in Gebilde am Himmel, die aussehen wie richtige Kathedralen, wenn diese Wesen ihre Gedanken auf das Bilden von Materie richten. Wir fühlen die Verwandtschaft mit ihnen, während sich neben unserem Fahrzeug eine Form zu materialisieren beginnt, und ein Gedanke dringt in unser Gemüt, dass dies ein Geschenk sei, eine Würdigung unseres Besuches. Unter uns formt sich – allein durch Gedankenkraft – eine Kopie Eurer Erde, von diesen großen Geistern ersonnen; sie dreht sich langsam um ihre Achse, gebadet in prächtigen smaragdgrünen Farben, bekannt im ganzen Milchstraßensystem. Besucher aus vielen Regionen halten hier an, um die größten hier ausgestellten Werke geistiger Kunst zu betrachten, und für diese Wesen ist solche Kunst ihr „Export“, ihr Ge-

²⁰ Dies wurde Ende der 50er Jahre bekanntgegeben. Das Buch »Wissenschaftler des Uranus testen Erdvölker« von Homogenius/Ro, bestätigt diese Aussagen in erstaunlicher Weise (Ventla).

schenk an die Menschen, wo immer sie auch im weiten Milchstraßensystem verstreut sind; denn diese Wesen vom Neptun schaffen Schönheit als ihr Talent. Wir wollen hoffen, meine Brüder, dass Ihr bald diese Dinge selbst in Augenschein nehmen könnt. Doch nun wollen wir uns die nächste Sehenswürdigkeit betrachten.

Wir begeben uns wieder hinaus, um den letzten noch übrigbleibenden Planeten zu betrachten, den Ihr als

Pluto

kennt. Den von ihm ausgehenden blendend weißen Glanz kann man schon aus großer Entfernung sehen, und er scheint auf das Vorhandensein einer vielleicht eisig kalten Welt hinzudeuten. Aber wieder haben sich unsere Augen getäuscht; denn während sich unser Fahrzeug ihm nähert, bemerken wir statt der vermuteten Eiswüsten mächtige, wogende Dünen aus gebleichtem weißem Sand. Denn Pluto, meine Brüder, ist eine dürre Wüstenwelt. Es gibt keine einheimische Bevölkerung dort. Während wir diesen Planeten über seinem Äquator umkreisen, bemerken wir die Anwesenheit von Menschen, und zwar in riesenhafter Anzahl; denn hier befinden sich die großen Weltraumhäfen, die Handelszentren. Der Planet ist der Mittelpunkt der Handelsbeziehungen innerhalb dieses Teiles der Galaxis. Da kommen die Hangars, ungeheure Umladungsplätze, riesige Rampen und Schnellverkehrsstraßen in Sicht. Es herrscht eine unvorstellbare Betriebssamkeit. Wir sehen dort die Raumschiffe von hundert verschiedenen Sonnen, aus allen Bereichen der Galaxis, fest verankert auf ihren Liegeplätzen, und das Verladen und Ausladen von merkwürdiger Fracht.

Hier steht der Mensch von Angesicht zu Angesicht Menschen aus allen Teilen der Galaxis gegenüber. Manchmal starren sie sich sogar gegenseitig an vor Erstaunen über zur Schau getragene Fortschritte auf diesen vielen Welten. Ich glaube, die Frauen Eures Planeten würden diesen Ort nie wieder verlassen, denn wir kennen ihre große Neugierde, wenn sie unterwegs sind zum Einkaufen. Hier ist das Herz für den Handelsverkehr der Menschen. Hier werden auch Meinungen ausgetauscht. Pluto, ein öder Planet ohne eingeborene Bevölkerung, aber gebändigt und für die Benutzung des Menschen eingerichtet. Eine Leistung, die des Menschen Eifer verkündet, sich immer noch die Gaben der Schöpfung nutzbar zu machen.

Wollen wir uns nun nach draußen begeben zu einem Punkt, mehrere Millionen Meilen jenseits der Umlaufbahn des Pluto. Hier bietet sich uns ein ungewöhnlicher Anblick: Wir sehen eine

riesenhafte Plattform im Weltraum,

einen künstlich geschaffenen Miniatur-Planet. Während wir uns nähern, erkennen wir eine blühende Metropole, Lande- und Ankerplätze von enormer

Ausdehnung. Hier werden die mächtigen Sternenschiffe, die viel zu groß sind, um jemals die Oberfläche eines Planeten zu berühren, im Weltraum verankert, ihre Frachten in herkömmlichere Raumschiffe umgeladen und zum Pluto gebracht. Hier sehen wir auch die legendären Schiffe von dem Stern, der als Prokyon bekannt ist. Diese Fahrzeuge zeigen die Technologie und Aufwärtsentwicklung einer höchst fortgeschrittenen Menschenart.

Nachdem unser Fahrzeug sich Spiralen förmig dieser Plattform im Weltraum genähert und gesenkt hat, landen wir auf einem riesigen Gerüst in großer Höhe über dieser Metropole, steigen aus und begeben uns auf eine Aussichtsplattform. Hier stehen wir nun – vor uns und über uns sind die Sterne eines ganzen Universums, die uns einen Ansporn geben, der sowohl unsere wie auch Eure Vorstellungskraft anfeuert. Hier schauen wir in die Unendlichkeit! Denn bei allen unseren Weltraumfahrten seit über zwanzigtausend Jahren, meine Brüder, haben wir noch niemals ein Ende des Universums gefunden. Immer liegt die Unendlichkeit vor uns. Wir stehen hier, recht demütig, denn hier schauen wir eine Majestät, die unsere Seelen überwältigt. Hier sehen wir ehrfurchtsvoll die Erhabenheit eines Universums. Hier sehen wir, was nach der Schöpfungsordnung geschaffen wurde, nicht für die kümmerlichen Erforschungen der Menschen, sondern für die Entwicklung der Seele und des Seins, für Erfahrung und für das Wachsen in der wahren Gelehrtheit, aller Weisheit und Erkenntnisse. Hier stehen wir auf einer Plattform, auf einer Schwelle, das Universum überschauend, und nun wenden wir uns um und blicken zurück auf dieses Miniatur-Atom, das wir unser Sonnensystem nennen. Wir wollen einmal versuchen, uns seinen Platz und seine Beziehungen zu all dem vorzustellen, was um uns herumliegt. Unmessbare Ausdehnungen von Weltraum und Milchstraßensystemen bis zur Endlosigkeit. Wir stehen vor Staunen ergriffen, und wir denken daran, wie klein wir doch sind in dieser grenzenlosen Weite, und doch – wie stolz können wir sein: denn das Ziel, meine Brüder, das es für den Menschen zu erreichen gilt, ist dieses: sein Streben nach dem, was er als das Erhabenste kennt – nach jenem *Einen, der Alles ist*.

Hier erschauen wir des Menschen Werk, und wenn wir uns nun umwenden und noch einmal hinausblicken, erschauen wir das Werk unseres Schöpfers. Schönheit und Majestät ist vor uns ausgebreitet und hinter uns das Streben des Menschen nach seinem Ziel. *Wir kommen zur Erkenntnis, dass alles Leben überall im Universum nach Gleichartigkeit strebt, nach Wiedervereinigung mit dem absoluten Sein drängt, der Urwesenheit, aus der alles kam.* Und jetzt, meine Brüder, müssen wir zurückkehren. Wir begeben uns wieder an Bord unseres Fahrzeuges. Wir steigen in Spiralen und steuern Eurem Planeten Erde zu. Wir glauben bestimmt, dass dieser „kleine Ausflug“ über die Grenzen Eurer Welt hinaus Euch die Erkenntnis gebracht hat, dass Ihr nicht allein seid in diesem kosmischen Wohnhaus; dass die Sterne bevölkert sind und dass die Erdenmenschen

als einen Teil ihres Erbgutes einen rechtmäßigen Platz haben in diesem Drama der Aufwärtsentwicklung und der interstellaren Anstrengungen, das gleiche Ziel zu erreichen.

Ihr seid ergriffen gewesen, aber bald werdet auch Ihr daran teilhaben.

Ich habe den Vorzug gehabt, Euch auf dieser Reise zu begleiten. Im Lichte unseres Strahlenden verlasse ich Euch nun. Adonai, meine Brüder.

Ich bin Mon-Ka.

Reise in die Milchstraße

Ich grüße Euch, Kinder des Lichts, ich bin HATONN

Dieses Mal, meine Brüder und Schwestern, werden wir Euch zu einer großen Reise mitnehmen, die Euch weit hinaus aus Eurem Sonnensystem führen wird.

Alpha Centauri

Wir besteigen eines unserer Fahrzeuge und begeben uns langsam hinaus aus Eurem Sonnensystem, um einige der uns umgebenden Wunder zu untersuchen. Wir kommen jetzt in das Gebiet, das als Eure Milchstraße bekannt ist. Um uns leuchten Myriaden von Sternen, flammende Sonnen, die den Schöpfungen unseres Gottes Licht spenden. Wir nehmen unseren Kurs zuerst in Richtung Eures nächsten Nachbarn, der Euren Menschen als Doppelstern-System Alpha Centauri bekannt ist.

Wir kommen ganz in seine Nähe und sehen zwei blendend weiße Sonnen, um die sich mehrere Himmelskörper drehen – einer bekannt als Centaurus.

Als wir uns diesem nähern, bietet sich uns ein interessanter Anblick; denn hier, meine Brüder, sehen wir hohe Bergspitzen, schneebedeckte Gebirgszüge, die sich erstrecken, soweit das Auge reicht, sehr ähnlich Eurem Himalaya, denn Centaurus ist ein Mammut-Planet. Seine Menschen sind auf einer Entwicklungsstufe, die der Euren um etwa 10- bis 15 000 Jahre voraus ist, was Kultur sowie Technologie anbelangt.

Hier sehen wir große und mächtige Städte mit dem Geist ewiger Jugend, der sich in jeder Linie, in jeder Form ausdrückt. Und die Menschen selbst strahlen Wärme und Freundlichkeit aus von einer Art, die ein direktes Resultat ihrer Entwicklung ist. In ihrer Musik findet Ihr ein Gefühl von alledurchdringendem Enthusiasmus und Wohlbefinden ausgedrückt, das von allen, die auf diesem Himmelskörper leben, empfunden wird.

Denn hier sehen wir eine mächtige Rasse von Wesen, eine Zivilisation, deren Errungenschaften nicht nur in diesem Milchstraßensystem, sondern auch in anderen vorhanden sind. Wir wissen – und es ist vielleicht kein Zufall -, dass derjenige, der mit Euch in konstanter Verbindung steht, sich hier eine philosophische Erziehung und ein Wissen angeeignet hat, denn diese Wesen selbst haben wahrhaftig die rechte Beziehung zum Leben selbst und allen Erfahrungen erreicht. – Es ist ein majestätischer Anblick – begeisternd für alle, die ihn erleben.

Aldebaran

Und jetzt lasst uns wieder aufbrechen und einige Eurer bekannteren Sternbilder erkunden.

Wir bewegen uns hinaus und nähern uns der lodernden Kugel am Himmel, die als Aldebaran bekannt ist.

Wir sehen hier eine mächtige Sonne, die riesige Flammen Milliarden von Meilen in den Himmel wirft. Ein Anblick, der die Augen der Mehrzahl der Bevölkerung Eures Planeten überwältigen würde. Wir sehen nicht nur einen oder zwei, sondern ein Dutzend Planeten diesen gewaltigen Himmelskörper umkreisen. Wir sehen, dass es mehr als eine Rasse auf diesem Stern gibt – genau gesagt, es gibt deren fünf hier.²¹

Und hier begegnen wir einem äußerst interessanten Phänomen – es ist Euren Menschen als die großen Pyramiden der Altertumgeschichte bekannt. Denn Wunder dieser Art konnten nicht von den primitiven Erdenmenschen jener Zeitepoche geschaffen werden. Hier wurden jene Energie-Erzeuger ausgedacht, und Wesen von dort waren es, die ihre Konstruktionen auf Eurem Planeten überwachten. Hier sind die Wissenschaften zu einem erstaunlichen Grad fortgeschritten. Wir sehen Beweise dafür als wir uns nähern, und ihre hochaufragenden Spiralen förmig gebauten Städte mit spitzen Türmen lassen erkennen, dass ihr Transportwesen sich keiner Verkehrsmittel Eurer Art zu bedienen braucht.

Wir sehen die Zentren von Kraftverteiler-Systemen – fünf an der Zahl – die Energie für den Gebrauch und Verbrauch für alle Bewohner des gesamten Weltkörpers erzeugen. Wir sehen Höchst-Geschwindigkeits-Verkehrswege, die die Bürger dieses Himmelskörpers von einem Ort zum andern befördern.

Man braucht nur ein sich bewegendes Lichtfeld zu betreten – und schneller als man es fassen kann – ist man bereits an seinem Ziel angekommen. Diese Verkehrswege benutzen sie zum Transport, sowohl für den Handel, als auch für die Bewohner. Wir sehen außerdem Fahrzeuge von einzigartiger Konstruktion. Wir verfolgen den Herstellungsprozeß von Luftfahrzeugen, die ihrer Form nach absolut kugelförmig sind.

Diese Wesen erkannten die technischen Schwierigkeiten, die sich auf dem Gebiet des Antriebs ergeben und haben das Problem gelöst, indem sie ihre Schiffe durch verschiedene Arten von magnetischen Feldern antreiben, die in der Tat höchst entwickelt sind.

²¹ HATONN schildert hier die Bewohntheit von Sonnen. Siehe auch »Die natürliche Sonne« von J. Lorber, dem größten Propheten des 19. Jahrhunderts. Beziehbar: VENTLA-VERLAG

Sirius

Jetzt da wir wieder kreisen und uns weiter hinaus begeben, erwarten uns noch weit andersartige Anblicke, denn jetzt bewegen wir uns durch die Art des Welt- raumes, die als „subetheric“ bekannt ist – denn wir lassen sogar das Zeitgefüge auf unser Fahrzeug einwirken und begeben uns jetzt zu einem entfernten Him- melskörper, der Euren Menschen als Sirius bekannt ist, eines der strahlendsten Objekte am Himmel.

Als wir näher kommen, erkennen wir, dass wir uns hier wieder in einem Plane- tensystem befinden. Denn seht, Leben ist nicht ein Einzelgeschehen in der Schöpfung - Leben ist Schöpfung – es ist überall und sich ununterbrochen fort- pflanzend. Während wir uns auf diese Sonne hinabsenken, bemerken wir ver- schiedene interessante Einzelheiten.

Wir sehen nämlich, dass hier titanische Kräfte einen Himmelskörper beherr- schen. Wir erblicken gigantische Bergwerks-Betriebe gewaltigen Ausmaßes und über unser Fassungsvermögen hinausgehend. Wir bemerken, dass hier Minerale aus dem Kern des Weltkörpers gebrochen werden, Minerale, die auf Euren ATOM-Tabellen nicht einmal verzeichnet sind.

Hier sind Metalle, die unseren Menschen als *Toronium*, als *Crissiconum* – be- kannt sind. Es sind Legierungen, die anderen geringwertigeren Metallen Eigen- schaften verleihen, die interessante Strukturveränderungen hervorrufen und aus denen ein großer Teil unserer Fahrzeuge hergestellt sind. Wir finden hier auch Substanzen – im *Colerium* z.B. - die vielleicht hundertfach härter und wider- standsfähiger sind, als das, was Ihr als Diamanten kennt. Wir erleben hier einen interessanten Anblick, denn hier wird Sonnenenergie in einem Ausmaß an- gewandt, das überwältigend ist. Riesige Parabol-Reflektoren, Hunderte von Meilen im Durchmesser, reflektieren diese Sonnenenergie in Gebiete, wo diese Metalle in weißglühende Gase verwandelt und dann wieder zu anderen Metallen und Legierungen verbunden werden.

Wir sehen riesige Transportschiffe, die ständig ihre Kreise um diesen Stern zie- hen und auf ihr Zeichen zur Landung warten, um die Produkte dieser Industrie zu befördern. Wir haben auch gelernt, uns höhere Energien nutzbar zu machen. Wir haben uns als einer stetig anwachsenden Versorgungsquelle unseren Nachbarsystemen und weiter entfernten Regionen der Milchstraße zugewandt.

Aber hier sehen wir Beispiele für den menschlichen Fortschritt in einem riesigen Ausmaß. Eure gesamte planetarische Energie-Produktion würde etwa der Pro- duktion von fünf Minuten auf diesem Gestirn gleichkommen.

Beteigeuze

Nachdem wir dies alles angeschaut haben, wollen wir uns weiter begeben - und wohin wollen wir dieses Mal unseren Kurs nehmen?

Es sind so sehr viele glänzende Juwelen auf dem schwarzen Samt um uns verstreut. Jedes mit einer interessanten Geschichte.

Aber ich glaube, ich weiß von einem, der Euch interessieren wird.

Wir wollen uns wieder in den Kraftstrom einfügen, und sicher erreichen wir den Stern, der Euren Menschen als Beteigeuze²² bekannt ist. Ich kann mir den Ausdruck Eurer Gesichter vorstellen! Viele unter Euch werden Lehrbücher benötigen, um zu verstehen, wovon ich spreche. Ihr werdet sie sogar auf ihre Weise interessant finden. Wir werden uns nun diesem Stern mit einem Grad von Vorsicht nähern. Denn wir sehen, dass Beteigeuze von einer sanft pulsierenden violetten Glut umgeben ist, die sofort auf unsere Sinne einwirkt und uns erkennen lässt, dass es sich hier um Kraftfelder sehr subtiler Natur handelt.

Während wir die nötigen Vorkehrungen treffen, senken wir uns langsam hinab. Auf diesem Stern werden wir landen und für kurze Zeit verweilen, um darauf heranzugehen. Etwas von höchstem Interesse, das uns sofort auffällt, ist, dass wir niemanden erblicken – und doch – erkennen wir Beweise einer Ordnung und Schönheit, die wahrhaft erhaben sind. Wir sehen eine mächtige Stadt, die verlassen scheint und in die wir uns jetzt begeben werden. Wir lassen uns sachte hinab und schauen uns um.

Wir sind auf einer breiten Straße im Herzen der Stadt gelandet und stehen jetzt wie gebannt von den auftreffenden goldenen illuminierenden Strahlen, die auf die hohen Bauwerke die uns umgeben fallen und von ihnen reflektiert werden. Wir schreiten behutsam diese breite Straße hinunter, die durch Korridore von gewaltiger Struktur führt. Wir sehen herrliche Sträucher und Blumen. Wir sehen wirklich überall die Zeichen größter Ordnung – und doch – wir stehen vor einem Rätsel – denn wo sind die Bewohner dieser Welt? Wir schauen uns um, aber wir sehen immer noch niemanden.

Und dann werden unsere Augen von einem interessanten Anblick angezogen, denn direkt vor uns ragen hohe Portale empor – ähnlich denen Eurer Kathedralen.

Zögernd nähern wir uns – schreiten einige Stufen empor - treten durch die Portale und befinden uns in einer Eingangshalle, die auf einen riesigen Innenhof führt.

Wir haben das Gefühl, dass wir uns hier in der Gegenwart einer Kraft befinden, die direkt auf unsere Sinne einwirkt. Langsam betreten wir den Innenhof, und

²² roter Riesenstern 1. Größe im Orion

vor unseren Augen erhebt ein Springbrunnen Wasser in vielen Farben und Schattierungen, in reizvollen Variationen. Ein Pfad windet sich durch Laubengänge, Rabatten von Pflanzen aller Art. Wir haben ein überwältigendes Gefühl verborgener Dynamik, von Energien, die hier versteckt ruhen. Und sogar wir haben ein Gefühl großen Friedens, als ob gewaltige Kräfte an diesem einsamen Orte wohnten, während wir lustwandeln und mit Entzücken diese Szene idealer Vollkommenheit in uns aufnehmen.

Vor uns erblicken wir eine Bank aus Stein. Wir fühlen uns seltsam angezogen und treten näher, um uns zu setzen. Und in diesem Augenblick haben wir wieder das Gefühl - „warum ist all' dies so verlassen?“ Zu unserem Erstaunen formt sich plötzlich vor uns eine Gestalt und vor uns steht jemand, den wir einen Weisen nennen könnten in seinen fließenden Gewändern, seinem wallenden Bart. Der Ausdruck auf seinem Antlitz und in seinen Augen verkündet, dass er ein Meister ist.

Wir haben uns erhoben und beugen jetzt unsere Knie vor Diesem, der auf uns zuschreitet und seine Hand auf unseren Häuptern ruhen lässt. Ein Gefühl großer Güte, ein Empfinden großen Lichtes durchströmt unsere Körper. Und dann entbietet uns Dieser seine Gastfreundschaft, solange wir bleiben mögen. Aber wir müssen noch vieles sehen, und nachdem wir die Vibrationen dieses Ortes dankbar in uns aufgenommen haben, wenden wir unsere Schritte wieder unserem Schiff zu.

Und jetzt, da wir langsam wieder aufsteigen und hinausblicken in die tiefe Dunkelheit, die uns umfängt, wählen wir einen anderen Ort von Interesse.

So wollen wir also einen Blick auf Wesen werfen, die ihre Freude am Militärwesen haben. Klingt das fremd für Eure Ohren, meine Brüder und Schwestern? Nun da Euch die Gesetze der Evolution bekannt sind, sollte es eigentlich nicht so sein.

Wolf 349²³

Wir gehen jetzt zu einem Weltkörper, der Euren Astronomen als ein kleiner und sehr matter Stern bekannt ist.

Wir nähern uns dem Wolf 349 und einem seiner Planeten. Und hier finden wir den Prunk und die Farbenpracht mit Lebensgewohnheiten, die auf Eurem Planeten während des sogenannten Mittelalters verbreitet waren. Denn hier, meine Brüder, haben wir einen Planeten, dessen Evolution nicht höher ist, als die Eurige zu jener Zeit war.

Hier ist ein Planet auf einer Entwicklungsstufe, die tatsächlich unter der des Eurigen liegt. Wir schauen mit Vorsicht von unserer Höhe hinab, denn wir wollen

²³ Vermutlich die »Wolf-Rayet-Sterne«

nicht ihre Aufmerksamkeit erregen, und wir umgeben unser Schiff mit dichtem Nebel, der ihren Wolkenformationen ähnlich ist. Und wir sehen Schlösser, ja – in der Tat – eine Entwicklung ähnlich der, die sich auf Eurem Planeten vor langer Zeit abspielte. Ritter zu Pferde sehen wir, die mit ihren Lanzen ausreiten, vielleicht um einen Drachen zu erschlagen. Eine unvernünftige Menschenwelt, die noch nichts weiß von der Macht des Geistes. In der Tat, eine Welt, die noch viel lernen muss. Und doch, meine Brüder und Schwestern, wie könnten wir, von höherer Warte, nicht auf dieses knospende Leben hinabblicken, ohne zu erkennen, dass alle, die bereits höher entwickelt sind, irgendwann auf ihrem Entwicklungsweg ähnliche Stadien durchschritten haben. Sogar hierin erkennen wir das Werk dessen, der unser Schöpfer ist; das ewige Streben des Menschen nach Höherem, nach Größerem und nach dem Ziel, von dem er weiß, dass es in der Ewigkeit existiert.

Prokyon

Doch nun wollen wir uns wieder weiter begeben. Jetzt werden wir zu einem Himmelskörper kommen, der sich als höchst interessant erweisen wird. Wir wollen unseren Kurs jetzt auf eine ganz andere Gegend der Milchstraße nehmen und den wundersamen Stern besuchen, der Euren Astronomen als Prokyon bekannt ist. Ihr wisst natürlich von Wesen, die auf ihm ihren Wohnsitz haben; aber wir wollen uns alles einmal näher ansehen.

Während wir uns Prokyon nähern, haben wir wieder das Gefühl, dass ungemein feine Vibrationen auf unsere Sinne einwirken, und als wir auf unsere Beobachtungsschirme blicken, sehen wir, dass unsere Ankunft nicht unbemerkt geblieben ist. Denn um uns herum erscheinen Schiffe, die in ihrer Größe unser Fahrzeug winzig klein erscheinen lassen – so wie ein Sandkorn gegen Euren Planeten winzig scheinen würde.

Seht Ihr den großen Unterschied, der Euch sofort im Gegensatz zu allen anderen Szenerien, die ihr gesehen habt, auffällt? Wir werden begrüßt, und während wir uns immer tiefer der Oberfläche dieses Sternkörpers zu senken, fühlen wir uns durchströmt von einem Hochgefühl der Freude und des Wohlbefindens, und hier erwarten uns Dinge, die sogar uns, die wir von so vielem Zeuge gewesen sind, überwältigen. Ich glaube, meine Brüder, dass dieses hier wohl ein einzigartiger Aufenthalt werden wird, denn so viel wir uns auch umschaun, wir können einfach nichts sehen, und als wir diese erstaunliche Entdeckung an das Schiff melden, das sich noch immer in unserer nächsten Nähe befindet, wird uns gesagt, dass alles genau so ist, wie es in ihrer Absicht liegt, denn die Kraftfelder des Sternes Prokyon sind so abgestimmt, dass, wenn sich ein Schiff ihrer Welt

nähert, dieselbe unsichtbar gemacht werden kann. Und man sagt uns, wir sollen nicht erschrecken, wenn die Wirklichkeit unseren Augen sichtbar wird.

Und dann, während wir uns immer noch langsam senken, bemerken wir, dass eines ihrer großen Schiffe immer näher an das unsere herankommt. Blitzartig geht aus dem Schiff, das sich nun über uns befindet, ein breiter Strahl violetten Lichtes aus, das unser ganzes Fahrzeug mit seinem wirbelndem Glanz umfängt, und vorsichtig wird die Richtung unseres Fahrzeuges geändert, und wir werden langsam immer näher dorthin gelenkt, wo wir wissen, dass der Himmelskörper sich befinden muss.

Aber unsere Augen können immer noch nichts erkennen, dann aber bricht plötzlich Licht von blendend weißem Glanz um uns herum aus, und vor uns liegt ein Juwel in Smaragdgrün, von einer Schönheit, die unbeschreiblich ist. Und während wir uns jetzt durch ein Kraftfeld senken, das Licht nach außen reflektiert und dadurch den Weltkörper unsichtbar erscheinen lässt, zögern wir mit unserer Landung; denn wohin sollen wir uns senken? Jetzt sehen wir Berge, wir sehen Täler. Alles ein weites gewaltiges Panorama. Welch erhabene Zivilisation! Wir sehen Wohnstätten, die in der Luft zu schweben scheinen. Wir sehen Gebäude, die man Kolosse nennen muss und die von Strahlen unsichtbarer Energie getragen werden. Wir sehen hier gewaltige Bauwerke, die das Licht des ganzen sichtbaren Farbenspektrums reflektieren in allen Schattierungen und Variationen, die unseren Augen wahrnehmbar sind. Wir fühlen das sanfte Zittern der Vibrationen, die durch die Luft fließen. Wir werden begrüßt von Wellen eines Gefühls der Liebe, so intensiv, dass es uns schwindelt, und unser ganzes Wesen wird von diesem Gefühl durchdrungen.

Wahrlich – hieran muss man sich erst gewöhnen. Denn hier stehen wir nun den überragenden Wesenheiten gegenüber, die Prokyon bewohnen und die sich unserem Schiff nähern, als es jetzt zu dem Landeplatz manövriert wird, einem Landeplatz, so groß wie eine Eurer riesigen Städte.

In dem Augenblick, da sich unser Schiff sanft auf die Oberfläche dieses Sternes senkt – erscheinen plötzlich drei Wesen am Eingang unseres Schiffes. Sie begrüßen uns und fordern uns durch Zeichen auf auszusteigen. Wir leisten ihrer Aufforderung Folge, und sie nehmen uns bei den Händen und geleiten uns – oder sollte ich besser sagen sie hoben uns vom Erdboden, ich weiß wirklich nicht, was es ist – zu einem riesigen Bauwerk, das den Landungsplatz einschließt. Uns fällt eine ungeheuerliche Tatsache auf, während wir uns voran bewegen, dass nämlich unsere Füße nicht für einen einzigen Augenblick die Oberfläche dieses Sterns berührt haben; in der Tat, wir scheinen kein Gewicht zu haben. Wir starren gebannt und sehen, dass unsere Schuhe nicht einmal den Boden berühren. Man sagt uns, dass dies durch einen hauchdünnen Film von Energieströmen ermöglicht wird, die als verschiedene Schichten zwischen unseren Füßen und dem

Boden fließen. Es ist eine Art kontrollierten Kraftfeldes. Der Grund für dieses Phänomen wird uns nicht sofort ersichtlich, aber je mehr wir uns umschauen, umso deutlicher erkennen wir, dass wir uns hier auf einer Welt befinden, die uns Aonen und Äonen von Jahren in der Entwicklung unserer Zukunft voraus ist. Eine Schätzung des Alters von Prokyon würde, in Eurer Terminologie ausgedrückt, nahe an ein Alter von 50 Milliarden Jahren herankommen.

Dieser Gewaltige Prokyon, und die Wesenheiten, die das Vorrecht haben, ihn bewohnen zu dürfen, sind wahrhaftig Beispiele dafür, was der Mensch in seiner Entwicklung und in seinem Streben erreichen kann, wenn er nicht daran gehindert wird.

Wir werden jetzt von unseren Führern davon in Kenntnis gesetzt, dass es uns nur gestattet sein wird, einige der Wunder dieses Planeten zu betrachten. Und es ist uns nur zu verständlich, warum es so ist, denn wir fühlen, dass es hier gewaltige Dinge gibt, Dinge, die wir durch die Vibrationen der Luft und des Äthers, die uns umgeben, spüren; Mächte, die brausende Hymnen zu singen scheinen, die unser ganzes Wesen umfassen und durchdringen, die anschwellen und abschwellen in mannigfaltigen Farben und Schattierungen von Licht. Wir hören Chöre, die in unseren Gemütern mitschwingen und von Gedanken und Taten berichten, von Welten und Milchstraßen, von Orten, die dem menschlichen Fuß fremd sind; und wir fühlen, dass jeder, der seinen Fuß auf diesen Stern setzt, wahrlich demütig wird, wenn nicht vor den Wesen, die an unserer Seite schreiten, dann allein schon durch die Natur der Vibration dieser Welt.

Jetzt werden wir zu einem eigenartigen Gebäude geführt, das sich zu unserer Rechten erhebt, und da stehen wir nun, gebannt, denn wir blicken auf etwas, das einer Beschreibung unserer unzulänglichen Worte, die uns zur Verfügung stehen, spottet. Denn, was wir bestaunen, ist eine Kugel wirbelnden Lichtes – nicht gestützt von irgendetwas Sichtbarem, sondern einfach nur frei rotierend. Man sagt uns, dass es sich hier um eine wissenschaftliche Erfindung handelt, die Energie erzeugt, die dem Produkt von einer Million Sonnen gleichkommt! Uns wird gesagt, dass diese Energie auf einen jeglichen Ort dieses Sternes gerichtet werden kann, und dass dieses einzige Kraftwerk sogar die atomische Struktur aller Materie innerhalb des Bereiches dieser Welt lenken kann. Wir werden nun zu einem Gebäude geführt, wo wieder eine gewisse Wärme spürbar ist. Und hier erblicken wir etwas, das mich ein wenig an ein Objekt erinnert, das auch wir in der Umgebung unseres Fixsternes besitzen. Wir sehen hier ein Juwel von gewaltigen Ausmaßen, das sanft leuchtet und pulsiert, und uns ergreift ein ungeheures Gefühl der Demut, das unsere Häupter vor ihm neigen lässt. Und wie wir nun vor diesem Anblick stehen, fühlen wir, wie eine Flut von Tränen in uns aufsteigt und über unsere Wangen strömt, denn als wir nun näher hinblicken, beginnen wir zu begreifen, dass drei ätherische Wesenheiten Form annehmen, die

in hauchzarter Schönheit über diesem leuchtenden Juwel zu schweben scheinen - und allmählich wächst in uns ein staunendes Begreifen, dass wir uns vielleicht schon in der Gegenwart der biblischen Dreieinigkeit befinden ...

Und jetzt wollen wir wieder aufsteigen und heimkehren, zurück zu unserem Ausgangspunkt; zurück zu Eurem Planeten Erde. Wir hoffen, dass Euch dieser gigantische Ausflug nie geahnte Erkenntnisse gebracht hat. Und wenn wir das nächste Mal zu Euch sprechen, werden wir uns über ein Thema unterhalten, das bereits seit langer Zeit von Euren Menschen erwartet worden ist.

Ich werde die große Freude haben, Euch einen anderen Bruder vorstellen zu dürfen, der Euch wahrscheinlich mit den unbekannteren Geheimnissen eines Objektes und einer Gegend bekannt machen wird. Bei dieser Gelegenheit werden wir dann sehr ausführlich und vielleicht bis in die kleinsten Einzelheiten das Objekt untersuchen, was als Eure Große Pyramide bekannt ist. Wir werden dort umhergehen, das Innere dieses mächtigen Bauwerkes betreten und dabei versuchen, die verschiedenen Aspekte und den Sinn dieses Gebildes zu erklären und was es für Euch und Eure Erde zu bedeuten hat.

Und jetzt, meine Brüder, verlasse ich Euch mit großer Liebe in meinem Herzen und mit der Hoffnung, dass ich wieder einmal das Privileg haben werde, bei Euch zu sein und mit Euch das Erlebnis der Dinge zu teilen, die aus Schönheit und Licht geboren sind. Denn, wie Ihr alle wisst, mit der richtigen Erkenntnis dieser Kräfte des Ewigen Gottes könnten wir alle Dem näherkommen, Dem wir unsere Verehrung geweiht haben. Ich segne Euch mit unserem Frieden und unserem Licht. Möge der Glanz des Ewigen Lichtes stets mit Euch sein, und möge das Licht meines bescheidenen Seins ebenfalls leuchten für Euch in jener Stunde Eurer Not.

Adonai, ich bin HATONN

Die große Pyramide

Das nachstehende ist durch Tensor-Strahlen übermittelt von Einem außerhalb unseres Sonnensystems. Der Sprecher ist Kla-la.

Wir wollen Euch diesmal Aufschlüsse geben über eines des ältesten Geheimnisse auf diesem Planeten.

Grüße im Licht des Unendlichen. Ich bin Kla-la. Meine Darlegung soll von der großen Pyramide handeln.

Viele tausend Jahre vor Christi Geburt, hatte das Kollektiv der Überwachungsschiffe der Konföderation die Aufgabe, einen Vorposten und eine Signalstation auf Eurem Planeten zu errichten. Die Mannschaften des dritten Planeten von Aldebaran näherten sich Eurem Planeten und begannen mit dem Bau dessen, was in heutiger Zeit die Große Pyramide genannt wird.

Enorme Blöcke wurden aus dem Herzen eines Kontinents herausgearbeitet und mit ihren Schiffen zu dem jetzigen Platz befördert. Riesige Dis-Strahlen schnitten und formten diese Blöcke in entsprechende Dimensionen. Die Stämme jener Zeit fürchteten sich und glaubten, die Schiffe an ihrem Himmel seien Flugapparate bevorzugter Götter, die auf die Erde kamen, und wir meinten, es würde nicht nötig sein, diesen Glauben aufzuklären.

In dem Bau, den Ihr die Große Pyramide nennt, wurden Generatoren installiert mit Millionen von Watt Energien, die Strahlen aussandten zur Navigation für unsere Schiffe.

Nachdem wir bemerkten, welchen Einfluss dieser Bau auf die eingeborene Bevölkerung hatte, glaubten wir, dass Hilfsaktionen mit eingeschlossen werden könnten. Damals hielten wir es auch für notwendig, unsere Leute als Beobachter auf Euren Planeten zu senden, um den Fortschritt der verschiedensten Rassen zu überprüfen und eine mehr gleichmäßige Verteilung zu erzielen. Eure wissenschaftlichen Kreise haben den Beweis in der Flora und Fauna, die über alle Teile Eurer Erde verstreut sind.

Unsere Leute besuchten regelmäßig Euren Planeten mit ihren Raumschiffen, und als sie sahen, dass der Same der Kultur noch gelegt werden musste, wofür verschiedene Einflüsse notwendig waren, so wurden diese in die Pyramiden gelegt. Ein Schacht direkt unter der unterirdischen Kammer, ca. 70 cm tief, wurde eingelassen, und dort wurden die gewaltigsten Generatoren einer Menschheit, die über eine Million Jahre alt ist, installiert und die bis auf den heutigen Tag funktionieren. Sie erfüllten einen zweifachen Zweck. Einmal dienten sie zur Beseitigung einer gefährlichen großen axialen Abweichung an Euren Nord- und Südpolen und zum anderen sorgten sie für ausgeglichene Temperaturen in vie-

len Teilen Eurer Welt, die sich immer noch von einer sich dahinziehenden Kette von Eiszeiten erholte.

Viel später entschloss sich Cheops – wie er von Euren Wissenschaftlern genannt wird – der an dieser Pyramide herumrätselte, dass ein solcher Bau sich in schönerem Aussehen präsentieren sollte, und Tausende der eingeborenen Bevölkerung mussten sich an die Arbeit machen, und eine verkleidende Außenhülle wurde um unseren ursprünglichen Bau herumgelegt; dieses gab ihm eine auffallendere Oberfläche. Da sie nicht wussten, was das sonderbare Metall an der Spitze war, ließen sie es ruhig scheinen, denn es konnte meilenweit gesehen werden. Darum glaubte auch einer Eurer griechischen Schreiber, dass Cheops der Erbauer der Pyramide war.

Vielen Menschen unbekannt, besetzten unsere Leute die Einrichtung, denn der ursprüngliche Zweck der Königinnen Kammer diente interstellarer Verbindung. Der Raum, bekannt als die Königskammer, wurde später von unseren Leuten angelegt zur Heilung von verschiedenen körperlichen Mängeln, die bei Euren Menschen auftraten. Unsere Leute, unter der Verkleidung der damaligen Priester, führten Behandlungen durch, die von vielen als Wunder angesehen wurden. Wir fanden hierin einen Weg zur Hilfeleistung, wo immer möglich, und zu allen Zeiten warfen die mächtigen Generatoren unter diesem Bau immerzu enorme Energiestrahlen hinaus in das Universum, um unsere vielen Schiffe zu dirigieren. Später wurden noch 8 andere Pyramiden erbaut; sie brachten damit die Gesamtzahl auf 9, die sich über eine Entfernung von etwa 100 km am westlichen Ufer des Nils hinziehen.

Es war Euch immer ein Rätsel, welches die genauen Abmessungen der Pyramiden eigentlich waren. Ich werde Euch nun die genauen Ausmaße geben, wie sie ursprünglich vorhanden waren. Wenn diese mit den heutigen nicht übereinstimmen, so ist dies auf Grund von Änderungen, die die ersten Rassen und Pharaonen durchgeführt haben.

Die Grundfläche ist 765 Fuß (233,33 m) im Quadrat, Höhe 486 Fuß, der Eingang war 54 Fuß über der Grundfläche außen und so angelegt, dass das Licht Eures Polarsternes durch die ganze Länge des Schachts, 324 Fuß, zu der unterirdischen Kammer schien.

Das ist etwas, meine Brüder, was keine Eurer Rassen jemals hätte vollbringen können. Dies ist auch die Richtung Eures wirklichen magnetischen Nordpols. Der Grund warum dies alles so konstruiert war, ist, den Polarstern zentralisiert zu halten und so weitere Axialabweichungen auf Eurem Planeten auszugleichen. 243 Fuß (73 m) unter der Grundfläche ruhen Maschinen, über die Eure Wissenschaftler für immer und ewig staunen würden. Unser Eingang war 9 Quadratfuß und endete in der unterirdischen Kammer, von der ein anderer Korridor abging

in einer Länge von 63 Fuß und an einer Wand endete und dies zu einem bestimmten Zweck – denn 9 Fuß weiter hätten die sub-etherischen Generatoren sich enthüllt.

72 Fuß über der Grundfläche in der Königinnen-Kammer und 9 Fuß wiederum über der Königinnen-Kammer, in einem Raum, der sich über 1134 Quadratfuß erstreckte, waren die Verbindungseinrichtungen. 9 Fuß unter der Königskammer liegen jene Maschinen, die einst auf höherer Stufe installiert waren. Es gibt auch noch 3 andere Räume in diesem Bau, von denen Eure Wissenschaftler nichts wissen. Es wird Euch, meine Brüder, aufgefallen sein, dass alle Zahlen, die ich genannt habe, ein vielfaches der Zahl 9 sind, der Grund dafür liegt darin, dass die Zahl 9 der Schlüssel ist für die mathematische Wissenschaft bezüglich des Magnetismus. Es war mir eine Ehre zu sprechen. Ich bin Kla-La.

Weltraumkommandant Ashtar spricht

An die Menschen der Erde.

Ich grüße unsere Freunde auf dem Erdenplaneten, von uns Shan genannt.

Unsere Anwesenheit und unsere Absichten werden ständig klarer für alle unvoreingenommenen und unbefangenen Menschen Eurer Erde, und Tausende²⁴ erwarten sehnsüchtig unser sichtbares Erscheinen. Obwohl Ihr aus guten Gründen glauben könnt, dass wir für Eure Begriffe „Wunder“ vollbringen können, möchten wir doch klarstellen, dass wir nichts gemein haben mit jenen irdischen Scharlatanen, die Euch Taschenspielertricks vorführen. Wir bedürfen ihrer nicht, um unsere Wirklichkeit zu beweisen.

Jeder Schritt, den wir tun, entspringt einem wohlüberlegten Plan. Ich spreche hier im Namen von uns allen, die wir die etwas undankbare Aufgabe übernommen haben, den bedrängten Bewohnern der Erde (Shan) Hilfe zu leisten. Eine große Erleichterung würde es für uns bedeuten, wenn wir gleichzeitig auf allen Teilen Eures Erdballes landen dürften, was uns heute vollkommen möglich wäre, um durch Anwendung von Ätherkräften, mit deren Gebrauch wir voll vertraut sind, dem unsinnigen, unversöhnlichen Parteiengezänk ein Ende zu bereiten, das jede Möglichkeit zu einer Anstrengung für den Frieden ausschließt. Aber unsere Vorschriften und Grundsätze gemäß Eurer freien Willensentwicklung hindern uns an solchem Vorgehen.

Bevor wir in Massen in Erscheinung treten können und um mit unseren überlegenen Kräften bei Euch Sterblichen die Kenntnis der Naturkräfte zu erweitern, müsst Ihr Erdenbewohner erst einen großen Entschluss fassen und die Atombomben-Teste unterlassen!

Hier möchte ich etwas klar machen: Wir aus dem Weltraum haben uns – in welcher Berufung wir immer auch zeitweilig dienen – unwiderruflich durch heilige Eide dazu verpflichtet, den universalen Gesetzen treu zu bleiben, die allein das Leben auf allen Bewusstseinsstufen zu erhalten vermögen. Würden wir irgendein Abweichen von diesen feststehenden und unabänderlichen Gesetzen zulassen oder verzeihen – Gesetze, die eine ehrenhafte Haltung beherrschen – so würden wir dadurch die Früchte unserer äonenlangen Bemühungen verlieren. Wir wollen keinen Teil haben an einem „Scheinfrieden“; er muss echt, lauter und frei von Heuchelei sein.

²⁴ inzwischen sind es Millionen geworden.

Bevor ich fortfahre, möchte ich Euch einen Rat erteilen:

Richtet Euer eigenes Leben so viel wie nur möglich nach dem Leben des Einen, der sich selbst demütigte, indem Er in fleischlichem Leibe als Jesus Christus, die Verbindung mit Euch Sterblichen aufnahm. Je mehr Ihr Ihm nacheifert, umso eher habt Ihr Anspruch auf unsere besondere Aufmerksamkeit und Hilfe. Als zukünftige Freunde und Mitarbeiter im Dienste des kommenden Königs der Könige grüßen wir Euch und bieten Euch unseren vollen Einsatz an im Kampf um Eure Befreiung von all denen, die Euch verführen und an die verderbliche Herrschaft ihrer fürchterlichen Götzen binden wollen.

Wir kommen als Eure Verteidiger und Befreier! Wir kommen auf die dringende Aufforderung Eures Himmlischen Vaters hin, um Euch von der unerträglichen Knechtschaft frei zu machen.

Unsere Liebe und Segen mit Euch!

Ashtar

Befehlshaber über zehn Millionen Beauftragte
aus dem Weltraum, die ihre Stützpunkte im
Bereich Eurer Erdbahn bezogen haben.²⁵

²⁵ Ashtar: »In kommenden Tagen«, 3. Aufl. 1990, Ventla-Verlag, ergänzt mit aktuellen Botschaften für das angebrochene Jahrzehnt.

Planetarier verhandelten mit Staatsmännern

Nachstehende Mitteilung wurde ebenfalls von Dick Miller mit seinen Geräten aufgenommen.

»Meine Freunde! Ich bin MON-KA. Meine Absicht ist, Euch mehrere Fragen zu beantworten, für die mein Bruder keine Zeit hatte. Ihr habt gefragt, warum wir nicht mit solchen Leuten Kontakt aufgenommen haben, die Euren Völkern dank ihrer Stellungen Informationen zukommen lassen können. Ich möchte hier in größter Aufrichtigkeit feststellen, dass z.B. Euer Präsident mit unseren Stellvertretern gesprochen hat, ebenso wie gewisse Eurer Wissenschaftler. Aber außer mit diesen haben wir mit sämtlichen führenden Persönlichkeiten in Eurer Welt gesprochen. Einige haben auf unsere Darlegungen gehört und uns geglaubt; andere haben es jedoch vorgezogen, unsere Angebote zu übergehen und haben ihre Völker von diesen Kontakten nicht unterrichtet. Die Menschheit auf Eurem Planeten hungert nach der Wahrheit. Es ist jammerschade, dass eine ganz kleine Minderheit darüber entscheiden kann, dass die Mehrheit unwissend bleiben soll. Meine Freunde, Macht ist das Idol, das am meisten von Euch Erdenmenschen angebetet wird. Der Weg zu dieser Macht ist in Eurem Geldsystem enthalten. Mit Geld kann man auf Eurem Planeten Recht und Gleichberechtigung kaufen. Jene korrupten Interessenten, die die Finanzen Eures Planeten beherrschen, beherrschen auch Eure Völker. Durch den Erwerb von Anteilen an Euren Zeitungen, Radio- und Fernsehsendern und all Euren Nachrichtenverbreitungsdiensten kann jegliches Wissen sehr leicht vom Volk ferngehalten werden. Geld ist jedoch sozusagen nur das Sprungbrett zu den Hauptanteilen der Macht. Damit meine ich die elektrische Kraft und die Atomkraft.

Kraft und Energie beherrschen alle Nationen Eurer Erde. Könnte es vielleicht sein, dass Besucher aus dem Weltraum Verhandlungen mit Euren Regierungen aufgenommen und ihre Kraft und Energie aus einer Quelle angeboten hätten, die universal ist und für die man keine Bezahlung verlangen könnte? Könnt Ihr wohl glauben, dass dies der Grund dafür sein könnte, dass unser Vorhandensein Euren Völkern verschwiegen wird?²⁶

Ferner wäre es vielleicht denkbar, dass gewisse an dieser Kraft Interessierte, die opportunistisch kalkulieren, aus dem größten und wichtigsten Versorgungsgut der Erde ihre Profite zu machen, diese schnellstens verschwinden sehen würden, als sie von unserem Angebot hörten? Und weiter – angesichts eines drohenden

²⁶ Inzwischen ist die Nutzung der Äther-Energie des Weltraumes (auch Tachyonen-, Licht-, oder Vacuum-Feld-Energie genannt) eine unumstößliche Tatsache. D.H.

Zusammenbruches eines bereits ins Wanken geratenen Geldsystems – könnte es wohl möglich sein, dass diese mächtigen Individuen und Interessenten es keineswegs gern sehen würden, wenn solches geschähe? Denn falls Eure Völker darüber informiert würden, dass unbegrenzte Kraft ohne Entgelt für sie zu haben wäre, so würde das sofort Euer Wirtschaftssystem bis ins Innerste erschüttern. Das würde für viele riesigen finanziellen Verlust bedeuten.

Würdet Ihr weniger besorgt sein, meine Freunde, wenn ich behauptete, dass wir von der Planeten-Konföderation auf wissenschaftlichem Gebiet Euren Führern solche Angebote gemacht haben? Würde es auf Eurem Planeten von Interesse sein, zu wissen, dass mehrere unserer Fahrzeuge im Besitz Eurer Regierungen sind? Sie wissen nach der Prüfung dieser Fahrzeuge genau, dass wir eine solche Kraft besitzen, beherrschen und sie anwenden. Erscheint es Euch plausibel, dass sie ferner die Wahrheit vor Euch verbergen, indem heute Flugzeuge bei Euch hergestellt werden, die unseren Fahrzeugen ähnlich sind.

Glauben diese Regierungen, die unsere Kraft kennen, dass sie diese für Zerstörungen benutzen können oder um ihre eigenen Fahrzeuge damit anzutreiben oder um Profite damit zu machen? Wagen sie anzunehmen, dass wir irgendjemanden eine Kraft des Schöpfers missbrauchen lassen würden?

Könnte dies nicht vielleicht eine Erklärung dafür sein, warum das Interesse und Wettrennen so stark ist, künstliche Satelliten zu errichten, die mit Fernsehgeräten ausgerüstet sind, um zu sehen, was die Weltraumleute tun werden und wie viele ihrer Schiffe Euren Planeten umkreisen?

Glaubt Ihr vielleicht, wir würden uns zu so kindischen Handlungen hergeben, Eure Regierungen sozusagen dafür zu verprügeln, dass sie nicht mit uns zusammenarbeiten, indem wir uns den Erdenvölkern feindlich zeigen? Meine Brüder, wir sind hier, um Euch beizustehen und zu helfen. Deshalb ziehen wir es jetzt vor, mit Menschen aus dem Volke Kontakt aufzunehmen, anstatt mit den Führern in der Welt, die ja nur die Strohänner von Parteien, Gesellschaften und Interessengruppen sind.

Was wir wünschen, ist die Aufklärung der Erdenvölker und die Darbietung der Wahrheit. Ich hoffe, Euch mit meiner kleinen Rede einen Dienst erwiesen zu haben. Ich verlange nicht von Euch, dass Ihr glaubt, was ich behauptet habe, sondern dass Ihr aufrichtig an die Wahrheit und die Liebe glaubt. Lasst Euch von Eurer eigenen Vernunft überzeugen, ob das Gesagte die Wahrheit sein kann. Ich werde wiederkommen und Eurem Volk sowie Euch weitere Weisungen geben. Es ist eine Freude gewesen, zu Euch zu sprechen.

Ich bin Mon-K a.

Die nun folgende Botschaft, die Dick Miller erhielt, ist wie ein Rütteln am Tor der Vernunft! Ein Blick auf die gegenwärtige politische Lage der Welt zeigt, dass es nicht mehr genügt, sanfte, aufklärende Hinweise unter die Menschheit der Erde zu streuen, die aufgehen wie ein Same – nein, der Acker der menschlichen Vernunft und Einsicht ist ein überaus trockener, steiniger und unfruchtbarer Boden geworden. Und es bedarf einer festeren Hand als der, welche sich mühte, Versöhnung in die Herzen zu säen.

Maldek, der verlorene Planet

Tonband-Botschaft, Rückblende aus ferner Vergangenheit

»Ich grüße euch, Brüder! Ich bin bekannt als Mon-Ka. Ich möchte zu Euch über ein Geschehnis sprechen, das sich in frühen biblischen Zeiten ereignet hat. Eure Wissenschaftler zählen in Eurem Sonnensystem neun Planeten – in Wirklichkeit gibt es aber deren zwölf. Neun davon sind sichtbar, einer ist zerstört und zwei habt Ihr bisher noch nicht entdeckt. Über den einen, den zerstörten Planeten, will ich heute zu Euch sprechen.

In Euren heiligen Büchern wird auf *Luzifer* hingewiesen, den gefallenen Engel. Dieser Luzifer aber, von welchem gesprochen wird, war - ein Planet, der zwischen zwei anderen Planeten, Ihr nennt sie Mars und Jupiter, seine Bahn zog. In unserer Sprache (Solex Mal) wird er Maldek „Feuerzunge“ genannt.²⁷

»Unsere Tränen, oh Maldek, gelten Dir ! Sonnenfreund ! Ach Maldek – warum hast Du Dein eigenes Unheil nicht vorausgeschaut? Oh Vadur, weshalb musstest Du Deine Schwesterstadt Karna mit solchem Hass und Zorn schlagen? Es ist Deine Lüsternheit und Gier, die plötzlich aufgekommen ist und diesen schrecklichen Streit heraufbeschworen hat! Dein Leben ist ohne das Licht unseres STRAHLENDEN. Haben wir uns nicht bei Eurer Regierung dafür eingesetzt, dass sie sich bedenken und diesen Streit schlichten möge?

Wir flehen Euch jetzt an – wendet nicht die Vrilkraft (Atom) an, denn völlige Zerstörung würde Eure Strafe dafür sein! Höre auf uns, oh Maldek, wir flehen Euch immer erneut an – wendet diese ungeheuerliche Kraft nicht an! Wir, Eure Brüder, haben von jeher die große „Feuerzunge“ die Himmel unseres Sonnensystems leuchten sehen. Ihr habt kein Recht, derartigen Zorn gegeneinander zu entfesseln! Maldek, oh Maldek - tu es nicht!

Ihr habt nur noch kurze Zeit zur Besinnung auf den Frieden! Darum bitten wir Euch – überlegt es noch einmal! Sagen Euch nicht auch viele Eurer Wissenschaftler, dass Ihr aufhören sollt?«²⁸

²⁷ In » Geheimnis der Untertassen« von Orfeo Angelucci wird er »LUZIFER« genannt; bei Leop. Engel »MALLONA«. Ein heute wieder äußerst aktuelles Buch, das über Psychometrie entstand und dessen Inhalt parallel geht. Beziehbar: Ventla

²⁸ So wie auf der Erde verantwortliche Wissenschaftler ihre Proteste und dringenden Warnungen seit Jahrzehnten hören und immer verzweifelter laut werden lassen. D.H.

Hört auf, ehe es zu spät ist! Ihr hättet keinen Nutzen, wenn Ihr Euren Planeten verlieren würdet! Aus dem ganzen Weltraum, oh Maldek, rufen wir Euch wieder und wieder zu: Haltet ein! Haltet ein! Bald ist es zu spät! Stehen wir doch bereit, Euch, die Ihr noch immer unsere Brüder seid, zu helfen! Wir warten auf nichts als Euren Ruf! Maldek, Licht der Sonne, warum hast Du diesen sinnlosen Kampf begonnen? All Deine Nöte sind aus diesem blinden Willen zur Rache entstanden! Du hast unser Licht, den SCHÖPFER, missachtet! Ohne dieses Licht kann es keinen Fortschritt mehr bei Euch geben! Oh Maldek, Deine Zeit wird kürzer und kürzer! Vergebt einander, anstatt das tödliche Wagnis der Anwendung von Vril-Strahlen zu unternehmen!

Wir rufen Dich, Maldek! Höre auf uns! Oh Maldek, solange es noch Zeit ist!

Dein Leben war herrlich und licht, Deine Städte stolz und Dein Volk wohlversorgt! Dass Dein Dasein auf diese sinnlose und grausame Weise enden sollte, ist furchtbar und unnötig!«

»Höre, Feuerzunge, wir sagen Dir: Du kannst dich noch retten. Wartet ab und betet um das Ende des vernichtenden Streites! Ruft das HÖCHSTE LICHT an und bittet flehentlich um das Bestehen Eurer so schönen, herrlichen Welt!

Ich Mon-Ka, unterbreche hier, um Euch zu erklären, wie alles kam: Der Planet Luzifer (Maldek) besaß eine hohe Zivilisation, die bereits seit vielen Jahrhunderten bestanden hatte. Die Menschen waren durch die Zyklen notwendiger Entwicklungen gegangen, also auch durch Kriege und Streitigkeiten, hatten dann aber schließlich einen Zustand gewisser geistiger Erkenntnis erreicht. Die beiden bedeutendsten Städte dieses Planeten hießen Karna und Vardur. Insgesamt gab es zu dieser Zeit 3 Milliarden Einwohner. In diesen zwei gewaltigen Städten hatten die Menschen die Erfüllung all ihrer Wünsche und Bedürfnisse erreicht.

Vardur war ein leuchtendes Juwel an Schönheit. Viele von unserer Konföderation besuchten diese traumhafte Stadt. Es gab hier so viel der Schönheit, dass jeder, dass alle daran teilhaben konnten. Nachdem nun dieser Zustand des Glückes und Friedens so viele Jahrhunderte bestanden hatte, geschah es, dass die Menschen auf dem Planeten Maldek unerwartet einer heimtückischen, durch spaltbare Produkte entstandenen Strahlung ausgesetzt wurden, weil es der Regierung durch einen Zufall gelungen war, die Verwendungsmöglichkeiten dieser wahrhaft fürchterlichen Kraft zu erforschen und – anzuwenden!

Und nun ereignete sich eine unabsehbare Katastrophe durch ein Geschoss, welches „CAL-Nutronit“ enthielt (die gefährlichsten Elemente und Stoffe, die jemals von Menschen gefunden und entwickelt wurden). Durch leichtsinnigen Umgang mit der dämonischen Gewalt explodierte das Geschoss über den Vor-

städten von Karna. Diese Strahlungen hatten aber noch eine andere als nur physikalische Wirkung, die noch viel schrecklicher war: Sie verhärtete die Sinne und Seelen der Menschen Maldek's! Gleich einer Seuche brach eine Art von selbstmörderischem Wahnsinn aus.

Nun beschuldigte Karna Vardur, dieses Unglück absichtlich herbeigeführt zu haben. Die Menschen, erregt und entflammt, wie sie durch das Geschehen plötzlich geworden waren, erklärten, dass man vom vardurianischen Kontinent eine unermessliche Entschädigung erpressen müsse. Darüber, was nun folgte, brauche ich nichts Näheres zu sagen. Neid, Gier und Hass, entfesselt und immer weiter gesteigert durch den langsam nieder rieselnden, mit der tödlichen Strahlung geladenen Staub, nahmen Ausmaße an, die den totalen Verlust jeglicher Vernunft und Einsicht der Menschheit auf Maldek nach sich zogen.

Der Krieg mit nuklearen Waffen entglitt der Hand derer, die ihn entfesselt hatten.

Wir von der Konföderation, die wir durch die Gesetze unserer großen Gemeinschaft gebunden sind, konnten und durften in diese gefährlich gewordene Situation nicht eingreifen. Obgleich zahllose Delegationen der Unseren hin gesandt wurden, um zu retten, was zu retten war, um bei beiden feindlichen Mächten auf Maldek zu plädieren, zu warnen, vermochten wir nicht, ihre Torheit zu beeinflussen, sie handelten blindlings weiter im Sinne ihres verderblichen Hasses. Nachdem sie unsere wiederholten Warnungen eigensinnig und verblendet bis zuletzt überhört hatten, mussten wir uns schließlich von ihnen, deren Zeit nun abgelaufen war, endgültig abgelaufen, zurückziehen. Es wurden Chronomontoren, ferngelenkte Apparaturen um Maldek herum im Raume stationiert, damit sie die Ereignisse seiner Todesstunde aufzeichnen und weiterverbreiten konnten. Doch kehren wir nun noch einmal zur Sendung des Monitors für Augenblicke zurück und hören wir seine letzten Klagen und Worte:

»Oh Maldek, noch leuchtet das Licht Deiner Existenz hell auf unseren Schirmen, aber das, was Du einst gewesen, es ist im Schwinden, denn ein Geschöß, das das lebendige und bedrohliche Element Wasserstoff (Hydrogen) enthält, zieht schon seine verhängnisvolle Bahn durch Eure Atmosphäre. Wir können nicht länger bleiben und für Euch bitten und sprechen. – Der Augenblick ist da ... Adonai! Leb' wohl oh Maldek, Du strahlender Stern - es ist vorüber!«

Meine Brüder auf der Erde! Ich, Mon-Ka, sage Euch Folgendes: Die ersten drei Buchstaben des Wortes Cal-Nutronit bezeichnen die Elemente *Cadmium*, *Aluminium* und *Lithium*. Weshalb ich das in diesem Augenblick erwähne? Weil gewisse Wissenschaftler bei Euch bereits erwägen, die drei Elemente in einer Nuklear-Apparatur zu vereinigen (!). Muss ich noch mehr sagen? Es liegt allein

bei Euch Erdenmenschen, zu entscheiden, was Ihr haben wollt: eine Wiederholung des entsetzlichen Verhängnisses, welches über Maldek kam und ihn unerbittlich vernichtete oder - ein wunderbares Schicksal, welches aufgebaut ist und ruht auf der großen Zukunft einer Zusammenarbeit in Frieden, des Dienens, der Liebe, des Lichtes und einem interstellaren Nebeneinanderleben in Brüderlichkeit. Und ich sage Euch noch dies:

Die Kraftfelder jenes Planeten, den Ihr Saturn nennt und dessen „Ringe“ Ihr beschreibt, aber auch Euer eigener Asteroidengürtel, sind Beweise dafür, dass da einst noch ein Planet, ähnlich dem Eurigen, seine Bahn beschrieb. Der Zeitpunkt des Ereignisses seines Untergangs kann in Euren heiligen Schriften gefunden und nachgelesen werden.²⁹

Ihr, die Ihr diese meine Worte hört, fordere ich auf, alles was ich darlegte und berichtete, sehr genau zu bedenken. Und nun meine Erdenbürger, muss ich Euch verlassen. Sinnt gut darüber, welche Art Zukunft Ihr Euch wünscht, denn sowohl die Ursachen, wie die ihnen folgenden Geschehnisse werden durch Euer eigenes Tun veranlasst, auch wenn es uns erlaubt würde, durch eine Intervention, bei Euch den Lauf der Dinge etwas zu ändern.

Lasst uns sehen, wie Ihr Euch entscheidet! Ich hoffe Gelegenheit zu erhalten, recht bald und eindringlich wieder zu Euch zu sprechen. Adonai, meine Brüder.

²⁹ Nach Lorber: 500 Jahre vor der Erschaffung Adams. In diesen Werken ist angegeben, dass ein großes Licht am Himmel erschien und dass das Wasser der Flüsse rot war wie Blut. Das rührte von dem weiterziehenden Staub Maldeks her, der sich nicht allein in Eurer Atmosphäre, sondern auch in der des Planeten Mars, ablagerte!



Was treiben die Menschen auf jenem Planeten, den sie „Erde“ nennen? Unsere Völker sind höchst besorgt, weil sie die schrecklichen Vorkommnisse auf Mal-lona kennen ...

Interstellares Nachrichtengerät des TELONIC RESEARCH CENTER

Von Dr. George H. Williamson

Die beiden Fotos auf Seite 7 zeigen Apparate, mit deren Hilfe Übermittlungen aus dem Weltraum empfangen wurden. Dr. Williamson gab in seinem »TELONIC Research Bulletin« v. Oktober 1955 sowie in einem Brief an Israel Norkin 1956 (Siehe sein Buch »Saucer Diary« = Untertassen-Tagebuch) eine genaue Beschreibung mit Verwendungszweck des interstellaren Nachrichtengerätes, die hier folgt.

Die Hauptaufgabe dieses einzigartigen Meister-Nachrichtenübermittlungsgerätes im Telonic Research Center, ist die interstellare Verständigung!

Das Gerät kann auch für die Kontaktaufnahme mit UFOs in der Erdatmosphäre verwendet werden.

Das Gerät sendet und empfängt auf den infraroten und ultravioletten Frequenzen. Zur Übertragung von gesprochenen Mitteilungen wird ein Kristall-Mikrofon verwendet. Mit Hilfe eines Verstärker- und Vorverstärkersystems wird die Sprache auf den infraroten oder ultravioletten Teil des Sendegerätes weitergeleitet. Dort wird die Sprache mittels einer Modulationsröhre in Lichtenergie umgewandelt.

Eine Spezial-Glühröhre wird durch elektronisches Verfahren in Tätigkeit gesetzt und die ausgesendete Sprache durchdringt tatsächlich sogar den interstellaren Weltraum. Die Röhre ist in einen äußerst hochglanzpolierten parabolischen Spiegel montiert, der das modulierte Licht „ausstrahlt“. Die orthodoxe Wissenschaft wird dazu sagen: »Mit so einer kleinen Energiemenge ist das unmöglich!« TRC sagt: »Weit gefehlt, dass so etwas unmöglich ist!«

Früher glaubten die Wissenschaftler (und manche tun es heute noch), dass für die etwaige Kontaktaufnahme mit den Bewohnern anderer Welten große Energien erforderlich seien. Natürlich glaubten damals nur einige, dass andere Welten überhaupt bewohnt seien! Jüngste Entdeckungen von Männern wie Cameron und anderen erbrachten jedoch den Beweis, dass mit Infrarot und Ultraviolet ein anderer Faktor in Verbindung steht, der diesen Spektrumsendern ihre große „Durchdringungskraft“ verleiht!

Der Stab der Wissenschaftler von TRC hat schon lange die Behauptung aufgestellt, dass für die interstellare Verständigung nicht das Maß der Energie ausschlaggebend ist, in Wirklichkeit ist das unwesentlich.

Man halte sich nur vor Augen, wir leben in einer Welt, in der „rohe Gewalt“ herrscht. Wir beabsichtigen, uns in den Weltraum mittels Raketenkraft hinauszuwerfen zu lassen, was nichts anderes ist, als uns von unserer Erde mit großer Gewalt abzustößeln. Die Weltraummenschen haben gesagt: »Wenn Eure Wissenschaftler mit der Natur arbeiten würden und nicht gegen sie, dann würdet ihr das Reisen im Weltraum sehr rasch entwickeln können!«

Ihr fragt: »Was ist wichtig beim Versuch, sich mit anderen Welten in Verbindung zu setzen?«

»Wir haben schon gesagt, das Ausmaß der Kraft ist dabei unwichtig. Nur die Art der Kraft oder Welle ist allein wichtig!

Die Wissenschaft kennt die großen Durchdringungseigenschaften von Infrarot seitdem davon in der Astrophotographie Gebrauch gemacht wird, um Einzelheiten über die Oberfläche eines zu erforschenden Planeten herauszubekommen. Aber die Wissenschaft weiß nicht genau, wie gewaltig und weitreichend Infrarot wirklich ist!

TRC sagt: »Moduliertes Infrarotlicht pflanzt sich immer weiter fort, sobald es einmal ausgestrahlt ist!« Wir möchten erwähnen, Infrarot ist ein hervorragendes interplanetarisches Verständigungsmittel; hingegen sollte Ultraviolett für außerdimensionale Forschung und Versuche angewendet werden. Wenn die erstgenannte Methode in bezug auf Wirksamkeit unbegrenzt ist, dann kann sie für die Verständigung mit von der Erde beliebig weit entfernten Welten eingesetzt werden. Der Gedanke allein setzt uns schon in Aufregung, weil wir von dieser Erde ganz einfach gewohnt sind, nur in Vorstellungen von „roher Gewalt“ zu denken. Wir haben das Gefühl, dass Wissenschaft kompliziert sein muss ... aber erinnern wir uns doch, dass Christus durch seinen Gebrauch wissenschaftlicher Gesetze auf dem Wasser gehen konnte ... und die waren nie kompliziert! Warum sollen wir 50 000 oder 500 000 Watt einsetzen, wenn es bloße drei auch tun!

Der Empfangsteil des Hauptgerätes ist eine besondere Vorrichtung, entworfen und gebaut von den TRC-Wissenschaftlern. Er enthält einen Vorverstärker und eine sehr kleine Fotozellenaufnahmeröhre (CE-705-A). Diese winzige Einrichtung ist an das Hauptgerät direkt angeschlossen.

Das große Unitron-Teleskop, eines der bestfabrizierten, ist so eingerichtet, dass auf die CE-705-A-Röhre möglichst viel Licht konzentriert wird. Beim Empfangen vermag das Hauptgerät Licht aus dem Weltall (von Himmelskörpern) und von UFOs in Ton (Sprache) umzuwandeln. Alle Mitteilungen, gesendete und empfangene, werden dauernd auf Tonband festgehalten. Ein Sprechsystem

macht die eingehenden Meldungen für die Anwesenden hörbar. Eine 35-m-m-Einzellinsen-Reflexkamera ist an dem kleineren Teleskop befestigt, das ein Teil des größeren Teleskops bildet. Der fotografische Teil des Hauptgerätes erlaubt Nahaufnahmen eines jeden im Brennpunkt befindlichen Gegenstandes zu machen. Der nach dem Äquator ausgerichtete teleskopische Teil gestattet, jeden Himmelskörper durch geringe Nachstellung eines Knopfes im Blickfeld zu behalten. Er besitzt auch Langsam- und Schnellsteuerung für Deklination und Aszension.

Das Gerät ist ausgerüstet mit prismatischen Stern-Diagonalen und mit Bild aufrechtstellenden Prismensystemen, wodurch prächtige astronomische und terrestrische Beobachtung ermöglicht wird.

Vergrößerungen von 48mal bis 600mal erlauben eine Verbindung sowohl mit fernen Milchstraßensystemen, wie auch mit UFOs in Erdnähe. Da das Gerät eine Breitfeld-Sucherscheibe besitzt, ist auch eine persönliche Beobachtung während jeder Übermittlung ermöglicht. Eine reflektierende Scheibe dient als neu entwickelte und ungewöhnliche „Antenne“. TRC kann noch keine genaue Beschreibung über diese höchst unorthodoxe Spule ausgeben. Dennoch kann behauptet werden, dass sie eine neue (wegen ihrer besonderen Windungen) Wellenform erzeugt. Diese „Antenne“ wird in Verbindung mit dem Senderteil des Hauptgerätes benützt. Sie wurde von einem ausländischen Wissenschaftler entwickelt, der gegenwärtig bei den Versuchen für TRC mitarbeitet. TRC hat auch eine tragbare Infrarot-Anlage, die für die Benützung im Freien zur Verfügung steht.

Die UFOs benützen für ihre Mitteilungen nicht die gleichen Einrichtungen wie wir auf der Erde. Sie machen Gebrauch von dem Resonanz abgebenden Magnetfeld ihres Schiffes selbst und dieses kann vom Infrarotgerät empfangen werden. Es muss betont werden, dass das andere Ende der Verständigung, das UFO-Ende, nicht mit uns gleichen Geräten arbeitet. Man erinnere sich daran, was die Weltraumbesucher gesagt haben, »Unsere Geräte sind grundverschieden von den Eurigen, aber wir können eine Mitteilung in alles, was wie ein Empfänger arbeitet, vom tragbaren Radiogerät bis zum menschlichen Gehirn, hineingeben!

Bisher ist TRC im Gebrauch des Verständigungsgerätes erfolgreich gewesen, aber nach der Natur des Stoffes wird noch mehr aufgenommen werden müssen, bevor ein offizieller Bericht herausgegeben werden kann. Jedoch die folgenden Jahre werden erstaunliche Entwicklungen hervorbringen!

Unsere Weltraumfreunde haben eine weite Reise hinter sich um uns zu helfen. Wollen wir unsere Mitmenschen, wo immer sie auch sind, für das „Kommen der Weltraummenschen“ aufrütteln. Je mehr das kosmische Bewusstsein sich ausbreitet, desto mehr Kontakt wird mit der Erde stattfinden. Da die Weltraumschiffe mit ihren Insassen hier verbleiben wollen, so lasst uns doch die Hand

zum Willkommen ausstrecken. Umso schneller wird die Welt einem wirklichen und dauerhaften Frieden entgegen gehen.

Kumars Note an die Menschen der Erde

Seid begrüßt, Menschen der Erde! Wir sprechen heute zu Euch durch direkte Übermittlung von der Station Share. Share ist kein Raumschiff und besitzt demgemäß keine Antriebsanlage. Eure Wissenschaftler würden es als eine Plattform oder eine Station im Weltraum bezeichnen. Von uns wird sie als Basis benutzt, ebenso wie der Mond, der von Euren Mitbewohnern im Sonnensystem seit mehr als tausend Jahren als solche gebraucht wird.

Station Share ist ungefähr 32 km im Durchmesser und hat die allgemeine Form und das Aussehen eines natürlichen Satelliten. Ebenso wie der Mond, dreht sich auch Share nicht um eine eigene Achse. Da wir auf der Euren Planeten zugekehrten Seite von Share stationiert sind, können wir alle Dinge und Zustände, kurz alles, was auf der Erde vorgeht, beobachten.

Euer Planet, die Erde, ist uns als Shan „der Einsame“ bekannt. Einsam deshalb, weil Eure Menschen in einem so starken Maße in einen Rückschritt fielen, dass sie von den anderen Planeten der Föderation ausgeschlossen und abgesondert werden mussten. Ihr Menschen seid unsere wahren Brüder und Schwestern und wir bedauern sehr, dass das notwendig wurde. Ihr habt Eure Aufgabe bis heute nicht erkannt, bekämpft Euch wie wilde Tiere und schlägt einander tot. Eure Periode der Absonderung ist deshalb noch nicht abgelaufen; es ist jedoch eine Ausnahme gemacht worden, wie es in Eurer Heiligen Schrift, der Bibel, steht: »Die Zeit wird verkürzt werden, der Auserwählten wegen, sonst könnte kein Fleisch gerettet werden.«

Neuerdings seid Ihr noch mehr in Rückschritt verfallen durch den Gebrauch der schrecklichen und tödlichen Atomwaffen, welche Gottes herrliche Schöpfungen zerstören und auflösen. Dies können und wollen wir ferner nicht mehr dulden. Die Schuldigen werden zur Rechenschaft gezogen. Das ist ein Universalgesetz. Euer Planet muss von dieser üblen Menschheit gereinigt werden. Jene, die mit dem Bösen und Unheiligen (Satanischen) im Bunde stehen, müssen zu Grunde gehen. Sie werden dann ihren weiteren Weg durch die Wiedergeburt auf derselben Stufe ihres Bewusstseins fortsetzen müssen, da sie sich das Recht zur Höherentwicklung nicht erworben haben. Die Auserwählten aber und die Unschuldigen werden die neue gereinigte Erde erben, wie es auch in Eurem Heiligen Buche (Bibel) geschrieben steht.

Die Station Share ist ungefähr 360 km von der Erdatmosphäre entfernt. Sie kann mit Euren Fernrohren nicht gesehen werden und deshalb wissen Eure Wissenschaftler nichts von unserer Anwesenheit. Nur Objekte, die negatives Urlicht reflektieren, sind für Eure Fernrohre sichtbar. Share, wie auch unsere Raumschiffe, die Ihr humorvoll als „Fliegende Untertassen“ bezeichnet, können so kontrolliert werden, dass sie in höhere Dimensionen zu wechseln vermögen. Daher haben wir es schon seit fast zweitausend Jahren vorgezogen, den Bewohnern des Planeten Erde unsichtbar zu bleiben – bis auf Ausnahmen.

Im Jahre 1945 haben wir mit größtem Entsetzen beobachtet, wie diejenigen Eures Planeten, die im Verband mit dem Unheiligen der Finsternis waren, wiederum die Kräfte des Todes und der Zerstörung gebrauchten (Atombomben über Japan). Es sind dieselben schrecklichen Kräfte, die vor vielen Jahren angewandt wurden, um den Planeten Maldek/Mallona vollkommen zu zerstören.³⁰ Wir sahen die furchtbare Zerstörung durch das Atom mit an, wie es Tausende von unschuldigen menschlichen Wesen in Dunst auflöste und beschloss, dass es an der Zeit sei, tatkräftig einzugreifen, im Falle einer Wiederholung. Daraufhin haben wir viele unserer Verbindungsleute auf Eure Erde gebracht.

Große wissenschaftliche Geister wurden ausgewählt, um als Neugeborene bei Euch inkarniert zu werden. Unsere Raumschiffe wurden von vielen Menschen gesehen, die darüber berichteten. Kontakte wurden in vielen entlegenen Orten Eurer Erde und in vielen Ländern aufgenommen.

Eure großen Führer wurden aufgesucht und gewarnt, dass furchtbare Verwüstungen auf Eurem Planeten stattfinden werden, wenn diejenigen in hohen, verantwortlichen Stellungen ihr Tun und Lassen nicht ändern. Es ist zutiefst bedauerlich, dass unsere Vorschläge in den meisten Fällen zurückgewiesen wurden und unser Aufenthalt unter Euch von vielen Eurer Führer abgeleugnet worden ist. Dies ist Euch teils bekannt. Deshalb nahmen wir Kontakt mit gewissen einzelnen Menschen auf die wir ausgewählt haben, um die Wahrheit unter Euch Menschen zu bringen. Sie wurden gründlich geprüft und in mannigfacher Hinsicht auf die Probe gestellt, bevor sie mit ihrer Aufgabe beauftragt wurden, die wir ihnen zuwiesen. Es gibt Tausende unter Euch, die den aufrichtigen Wunsch haben, uns Beistand zu leisten und es ist ihnen schwer begreiflich, weshalb sie anscheinend von uns nicht erwählt worden sind. Daher ermahnen wir Euch dringend, geduldig zu sein! Wir haben die Gedankenwellen von allen aufgezeichnet, die von dem Wunsch beseelt sind, uns zu helfen. Da das NEUE ZEITALTER schnell heranrückt, wird es noch viele Dienste und Aufgaben geben, die ausgeführt werden müssen. Macht in erster Linie unser Dasein und den Zweck unseres Kommens zu Eurem Planeten bekannt.

³⁰ Die Erde hat nun die Aufgabe zu erfüllen, die einst Mallona hatte: Eine GOTTESKINDER-SCHULE zu sein.

Lest Euer Heiliges Buch, lest es gründlich! Wenn Ihr gelernt haben werdet, den wahren Sinn desselben zu verstehen, dann werdet Ihr wissen, was der Zweck unseres Kommens auf die Erde ist, nämlich: das Kommen des HERRN vorzubereiten. Es wird nicht mehr lange dauern. Das Haus muss gereinigt werden, bevor der Meister einziehen kann. Daher meine Bitte an Euch: Habt Geduld! Ihr werdet Eure Aufgabe schon zur rechten Zeit erhalten und es wird von Euch erwartet werden, diese genau mit aller Eurer Kraft und Fähigkeit auszuführen.

Wie wir schon früher sagten, haben unsere Botschafter persönlich Eure Führer in hohen Stellungen aufgesucht. Es geschah mit dem Bemühen, auf Eurem Planeten brüderliche Liebe zu erwecken und die Todeskraft des Atoms abzuschaffen. Es ist nicht erlaubt, dass diese von einem Planeten unseres Sonnensystems benutzt wird. Der Mangel an Verstehen und Mitwirkung von Seiten Eurer Führer ist höchst bedauerlich. Das bekümmert uns schmerzlichst. Es ist gegen unser universales Gesetz, in irgendeiner Weise Gewalt auszuüben. Wir können nur versuchen, Euch den Weg zu weisen, die Entscheidung aber liegt bei Euch. Wir waren gezwungen dazustehen und mit Schrecken die furchtbaren Verwüstungen anzusehen, die auf Eurem Planeten entstanden durch den verbotenen Gebrauch der atomaren Todeskraft. Auf verschiedene Weise mussten wir geheim eingreifen, um größere Zerstörungen auf Eurer Erde zu verhüten. Wir wenden keine Gewalt an, aber der Auserwählten wegen hielten wir es bei bedrohlichen Gelegenheiten für notwendig reinigende Kräfte durch die Atmosphäre Eures Planeten zu senden, um den größten Teil der Radioaktivität, welche von Euren Wissenschaftlern freigelassen wurde, aufzusaugen und unschädlich zu machen. Hätten wir diese furchtbare Todeskraft nicht unschädlich gemacht, dann wären noch viele Millionen Menschen ums Leben gekommen. Eure Nahrung und Euer Wasser wäre hoffnungslos vergiftet worden.

Wo unsere „Entgifter“ durch Eure Atmosphäre flogen, was in besonders stark verseuchten Gebieten geschah, wurden sie „Grüne Feuerbälle“ genannt. Deshalb sie in gewissen Gegenden mehr gesehen wurden, ist auf die dort hoch konzentrierten Mengen von Radioaktivität zurückzuführen, welche durch starke Ionenstürme im Weltraum zusammengetrieben worden sind. Eure Wissenschaftler haben erst jetzt diese Strömungen im Weltraum entdeckt. Was sie aber noch nicht zu verstehen scheinen ist die Tatsache, dass für jede Tätigkeit im Universum eine Gegenwirkung da sein muss. Dieses, Brüder auf Erden, ist ein universales Gesetz. Ungezählte Mengen von Fischen und anderen Wassertieren sind auf diese Weise in Euren Ozeanen geopfert worden. Bei vielen Gelegenheiten mussten wir in die Gewässer untertauchen, um das tödliche radioaktive Gift zu neutralisieren. Manche Eurer Leute, die sich auf Schiffen auf dem Ozean befanden, haben dann berichtet, dass sie eigenartige Feuerbälle in den Ozean fallen sahen, die nach einer kurzen Zeit wieder aus dem Wasser aufstiegen und be-

schleunigt im Weltraum verschwanden. Diese Flugscheiben werden aus der Ferne gesteuert; sie sind mit feinen Instrumenten ausgestattet, mit welchen sie die tödlichen Strahlungen auf weite Entfernungen hin auffinden und neutralisieren können, ob sie nun in Eurer Atmosphäre oder in Euren Gewässern sind.

Unsere Flugkörper werden entweder von unserer Basis hier auf Share oder von unseren Raumschiffen, von denen einige besonders für diesen Zweck gebaut und eingerichtet wurden, ausgeschickt. Wir beobachten und warten auf den Tag, an dem Ihr wieder bei uns willkommen geheißen und Euren rechtmäßigen Platz im Verband der Raumfahrt betreibenden Planeten-Brüderschaft einnehmen werdet. Aber bevor dies geschehen kann, muss erst alles Üble von Eurem taumelnden Planeten entfernt werden. Große Zerstörungen und Verwüstungen werden bald stattfinden. Die Zeit ist kurz. Die zerstörenden Kräfte, hervorgerufen durch den verbotenen Gebrauch der Atomexperimente, die gegenwärtig auf Eurem Planeten ausgeführt werden, kehren als Bumerang zurück von allen Richtungen und aus allen Teilen des Universums, wohin sie ausgesandt wurden. Verheerungen, verursacht durch heftige Wirbelstürme, Fluten und andere Phänomene, sollten Euch genügend Warnung sein. Das Naturgesetz von Ursache und Wirkung beginnt sich jetzt zu erfüllen.³¹ Die Verhältnisse werden noch verheerender werden. Seid vorbereitet!

Unsere Mission ist es, die Auserwählten und jene zu retten, die ohne Schuld den Zorn der Natur erdulden mussten, als sie zurückschlug in dem immerwährenden Versuch menschliche Unwissenheit auszugleichen. Das universale Gesetz wird bald große und mächtige Erdbeben verursachen, wie sterbliche Menschen solche nie zuvor gesehen haben. Euer Planet schwankt und taumelt wie trunken (siehe Jesaja 24,20) und weicht schon jetzt etliche Grade von seiner richtigen Achse ab. Dieses verursacht nun, dass er bemüht ist, sein Gleichgewicht der Pole wieder zu erlangen. Dies ist ein Mitgrund, weshalb jetzt Wissenschaftler aus allen größeren Ländern Eures Planeten am Südpol stationiert sind. Sie sind höchst interessiert und bemüht, die Ursache dafür zu finden, weshalb sich so viel Eis am Südpol ansammelt. Dieses starke Schwanken wird nun bald die Prophezeiung in Erfüllung bringen, wie sie in Eurem Heiligen Buche geschrieben steht. Eure alten untergegangenen Kontinente Lemurien und Atlantis, erheben sich langsam von ihrer langen Ruhe unter den Gewässern. Da sie nun fortwährend höher steigen, wird das Wasser allmählich immer weiter verdrängt, was den Eindruck aufkommen lässt, dass das Wasser an den Küsten Eurer Kontinente fortwährend steigt.

Das Auspumpen des Erdöls, an verschiedenen Orten der Westküste Eurer Vereinigten Staaten, soll die Ursache des Versinkens dieses Küstenlandes sein, wie es

³¹ 1989/90 durch die heftigen Orkane, Sturmfluten und Erdbeben in der Karibik, in Asien, Nordamerika und Europa bestätigt

von Euren Wissenschaftlern teils angenommen wird. Eure Wissenschaftler werden aber bald herausfinden, dass dies nicht die einzige Ursache ist, und ihr fortgesetztes Bemühen, dieses Versinken durch ihre hemmenden Methoden aufzuhalten, wird erfolglos sein. Manche Teile des Küstenlandes sinken langsam und einige sind tatsächlich schon versunken. Verursacht wurde dies durch einen mächtigen Druck, erzeugt in den unterirdischen vulkanischen Höhlen der Küstengegenden, die Ihr noch nicht kennt. Zunehmende Erdbewegungen werden den augenscheinlichen Beweis liefern. Euer Planet wird sich in seiner Achse bald heftig verschieben. Dies wird einen großen inneren Aufruhr nach sich ziehen. Ungeheuer große Teile Eures Küstenlandes im Staate Kalifornien, werden im Wasser versinken. Ein großer Spalt in der Erde, Euch als St. Andreas Graben bekannt, wird noch weiter auseinander klaffen. Große Teile des Landes werden verschwinden, viele Küstenstädte im Wasser untergehen und dasselbe Schicksal erleiden, wie Lemurien.³²

Das Schwanken und Taumeln der Erde, verursacht durch die Explosionen der Wasserstoffbomben, hat flüssige und geschmolzene Teile des Erdinnern aufgerührt, wodurch ein starker Druck hervorgerufen wurde, der die alten, versunkenen Kontinente zur Oberfläche erhebt. Diese aufsteigende Aktion bewirkt, dass das verdrängte Wasser das Land überschwemmen wird und Bruchzonen eures Planeten weiter aufbrechen. Diese Spalten werden noch fortwährend erweitert durch die Atomtests, welche regelmäßig von den Vereinigten Staaten und Russland unternommen werden.

Wir können nur bereitstehen und warten, wie sich die Lage weiter entwickeln wird. Auch wir wissen weder Tag noch Stunde, wann wir zum Eingreifen aufgefordert werden. Doch wir stehen mit mehr als fünf Millionen unserer Raumschiffe aller Arten und Größen bereit, um im Ernstfall die Erwählten auf schnellstem Wege zu retten.

Diese Erwählten sind jene, welche es vorgezogen haben, nach den Lehren des Meisters JESUS zu leben. Jene, die sich aufrichtig bemüht haben, in Frieden zu leben, die aber unschuldige Opfer ihrer weltlichen Herrscher in hohen Stellungen geworden sind. - Wir sind daher jederzeit bereit Massenlandungen vorzunehmen, wann immer es notwendig werden sollte, um die Erwählten nach anderen in der Nähe befindlichen Planeten fortzubringen, wo sie unsere Gäste sein werden, bis Euer Planet Erde von uns gemäß dem Willen Gottes vollkommen gereinigt und instandgesetzt sein wird, damit er wieder von einem neuen Menschengeschlecht bewohnbar wird.

³² Hierzu „GEO“-Heft, Nr. 9, Sept. 1989 – TREIBHAUS ERDE, mit Illustrationen vieler Küstenlinien bei ansteigendem Meeresspiegel. D.H.

Fürchtet Euch also nicht, wenn wir uns Eurer Erde in großer Zahl nähern werden.

Es ist Eure Aufgabe, die Nachricht unseres Kommens zu verbreiten, denn Eure Amtspersonen, in hohen Stellungen, haben sich geweigert mitzuwirken. Die Art und Weise, wie sich die Allgemeinheit der Menschen zu unserem Kommen stellt, wird eine wichtige Rolle in der erfolgreichen Durchführung einer EVAKUIERUNG Eures Planeten spielen. Es wäre ein Unglück, würden die Herzen vieler Menschen versagen. Euer Heiliges Buch bestätigt Euch dies. Wenn wir uns Euch nähern, wird die Zeit knapp und die Verwirrung sehr groß sein. Verhaltet Euch dann genau gemäß den Instruktionen, kehrt nicht zurück, um Dinge von materiellem Wert mitzunehmen. Ihr werdet mit allem versorgt werden. Wir beobachten und warten.

Die Übermittlung ist nun beendet. Friede den Brüdern und Schwestern der Erde!

Ich bin KUMAR

Kommandant der Weltraumstation SHARE

Der Ventla-Verlag veröffentlichte die Kontakterlebnisse von Carl Anderson/USA – nebst KUMARS NOTE – 1958 unter dem Titel: „ZWEI DENKWÜRDIGE NÄCHTE – in der Mojave-Wüste, Kalifornien.“

Anderson war auch Gastredner auf dem 4. Interkontinentalen Kongress der UFO-Forscher 1960 in Wiesbaden.

(C.A. vor seinem Kongress Vortrag) ... »Ihr, liebe Freunde in Deutschland, leistet durch Weiterleiten der interplanetarischen Wahrheit, eine wundervolle Arbeit. Gott segne Euch. Mein Freund Kumar sagte mir voraus, dass dies der größte Kongress in Europa sein würde. Die Anzahl der hier versammelten Menschen (über 1000 Personen – D.H.) ist Beweis genug, dass Kumar die Wahrheit wusste ...«

Nachwort

Je öfter ein Buch gelesen wird, desto sicherer erweist sich die Werteinreihung, in unserem Falle zur Gesamt-Ufologie.

Bei diesen hochgelagerten Erlebnissen von Dick Miller ging es uns schon vor dreißig Jahren so wie heute, in dritter Auflage: Es überwältigt! (ähnlich wie bei „Engel in Sternschiffen“ von Giorgio Dibitonto, VENTLA).

Welch kostbarer Edelstein in der langen Reihe der Kontaktbücher – International! Es verdient dem Bestsellerbuch von Giorgio Dibitonto an die Seite gestellt zu werden, mit seinen überaus einfühlsamen Schilderungen aus den Raumschiffen, die Dick zu höchsten planetarischen Ebenen, nicht nur unseres Sonnensystems, führten. Die Erhabenheit derselben ist im wahrsten Sinne des Wortes unbeschreiblich. Die Weisheit, Liebe und Sanftmut lassen es fast als Offenbarung einstufen.

Zu unserem größten Bedauern konnte unser Brief an Dick Miller nicht ausgeliefert werden; er kam aus den US wieder zurück. Dick soll nach 1963 nicht mehr gesehen worden sein. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt; eine Parallele zum Schicksal des gleichfalls „verschwundenen“ Cedrik Allingham?

Wo könnte er sein? – Das zu überdenken wird dem Leser anheimgestellt.

D.H.

Karl & Anny Veit

Welt-UFO-Forschung im Ventla-Verlag

Ashtar: (Neuerscheinung 1990)

In kommenden Tagen

96 Seiten, DM 18,60

Dick Miller: (Neuerscheinung 1990)

Kontakte mit Sternenmenschen

128 Seiten, 5 Abb., 3. Aufl., DM 19,80

Tuella:

In Erden-Mission

280 Seiten (1989), DM 36,00

Oscar Magocsi:

Meine Weltraum-Odyssee in UFOs (Bd. I)

230 Seiten, 21 Abb., DM 30,90

Meine Freunde aus dem Weltraum (Bd. II)

176 Seiten, (1989) mit Abb., DM 27,30

George Adamski:

Im Innern der Raumschiffe

280 Seiten, 8 Fotos, 4 Abb., 3. Aufl. 1989, DM 30,00

Dr. Ing. Daniel Fry:

UFO-Erlebnis von WHITE SANDS

148 Seiten, 8 Fotos, 4. Aufl., DM 21,60

Giorgio Dibitonto:

Engel in Sternschiffen

249 Seiten, 22 Bilder, 4. erw. Aufl., DM 24,90

Leona / K. u. A. Veit:

Evakuierung in den Weltraum

364 Seiten, gebunden, 32 Illustr., 2. Aufl., DM 36,00

Elisabeth Klarer:

Jenseits der Lichtmauer (3. Aufl.)

300 Seiten, 71 Fotos, DM 33,00

Orfeo Angelucci:

Geheimnis der Untertassen

200 Seiten, Lw.-Schutzumschlag, DM 27,90